

FÜR IMMER  
MIT  
MEISTER

I

Harbhajan Singh

Herausgegeben von:  
Unity of Man – Sant Kirpal Singh  
Die Einheit des Menschen  
5340 St. Gilgen/Austria

[kirpalsingh-mission.org](http://kirpalsingh-mission.org)  
[info@kirpalsingh-mission.org](mailto:info@kirpalsingh-mission.org)

Erste Ausgabe, 1992  
PDF Ausgabe, 2022  
Keine Rechte vorbehalten

## *Inhaltsverzeichnis*

Ihm zu Ehren.....	15
Erfahrungen mit Meister .....	31
Zehn Anweisungen von Meister .....	34

### *Für immer mit Meister*

Gedichte übersetzt aus dem Punjabi.....	39
---	----

### *Das Größte von allem*

#### *ist die Größe meines Meisters*

Ausgewählte Gedichte.....	69
---------------------------	----

### *Sant Kirpal Singh*

#### *Seine Mission im Goldenen Zeitalter*

Meisters Krankheit .....	103
Dritte Weltreise .....	116
Programm im Punjab, Oktober 1973 .....	119
Unity of Man-Konferenz .....	128
Feierlichkeiten zum Todestag von Hazur Baba Sawan Singh.....	142
„In eineinhalb Monaten werde ich gesund sein“ .....	150
Nach dem 21. August 1974.....	160
Meisters Test.....	166
Spaltungen im Sangat .....	173
Wer war Sant Kirpal Singh? .....	193

Was ist Saarsathi? .....	196
Meisters Mission	
wurde ins Goldene Zeitalter gebracht .....	203
Kirpal Sagar - Ozean der Gnade .....	205
All meinen Brüdern und Schwestern.....	230
Glossarium .....	233
Adressen.....	242

## *An meinen Meister*

*Was immer ich schrieb, es kam von Ihm,  
Nie wußte ich, wie man die Worte setzt.  
Kein Gelehrter stand mir bei,  
Deine Gnade kam und kommt direkt.  
So schreibe ich, wie Du mir zu schreiben halfst.  
Nie verstand ich mich darauf, mit der Feder zu kämpfen.  
Meine Hochachtung gilt allen kompetenten Meistern,  
Ich küsse die Füße des Ersten<sup>1</sup> und des Letzten<sup>2</sup>.  
Du versäumst keinen Augenblick, liebtest mich Tag und Nacht,  
Wie kann ich Dich rühmen, Du beraubtest mich all meiner Macht.  
Oh mein Meister, Du weißt, wie Du in meinem Herzen wohnst,  
Nun verlangen wir nach Dir — es ist nicht unsere Schuld!*

---

<sup>1</sup> Der Erste: Der mich in die Welt sandte

<sup>2</sup> Der Letzte: Der uns zurückbringt

## *Vorwort*

Dieses Buch wurde zu Beginn des Goldenen Zeitalters geschrieben, in dem man auf allen vier Pfeilern stehen muß:

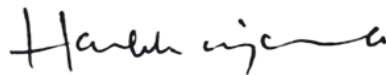
Wahrheit, Buße, Mitgefühl und Dienst am Nächsten.

Die Zufriedenheit ist im Goldenen Zeitalter der Wagen, die Wahrheit der Lenker.

Götter und Göttinnen, Avatare und die negative Kraft haben in diesem Zeitalter das Privileg, bei jedem Schüler des kompetenten Meisters die Schwächen aufzuzeigen und haben freie Hand, ihn ungehindert unter ihrer Kontrolle zu halten. Ich konnte von diesen Kräften nicht überwältigt werden, denn mein Meister segnete mich mit allen Möglichkeiten, die hier und danach notwendig sind, und Er hat mich mit den vier Geschenken meines Lebens beschenkt.

Ehre gebührt meinem Meister, der in all den 14 Jahren, von 1974 bis 1988, viele Mühen und Härten auf sich nahm, während Er das weiche, goldene Tuch weben konnte und allen menschlichen Wesen half, sich der schmutzigen und zerlumpten Kleider zu entledigen, die sie seit so langer Zeit trugen.

25. Dezember 1990  
St. Gilgen, Österreich



Harbhajan Singh

## *Einleitung*

Die Wahrheit ist ewig, und alle Meister haben übereinstimmend die eine, uralte Wahrheit gelehrt, doch ihre Anweisungen unterschieden sich je nach den Umständen, die zu ihrer Zeit herrschten. In unserer Zeit brachte Sant Kirpal Singh diese Lehre und gab sie mit der praktischen Erfahrung weiter an alle, die sich danach sehnten. Seine Mission kam vom Höchsten, und diese Kraft wirkte in Ihm.

Er kam mit einer besonderen Aufgabe. Vor allem in den letzten zwei Jahren Seines irdischen Aufenthalts hatte Er bemerkenswerte Hinweise darauf gegeben. Viele Menschen konnten die tiefe Bedeutung davon nicht verstehen, wenn Meister sagte: »Gebt acht, das Goldene Zeitalter naht.« Als Er Seinen Körper verließ, hieß es überall, Meister sei vierzehn Jahre früher gegangen. Niemand wußte jedoch, warum Er vierzehn Jahre früher gegangen war.

Immer wenn Er gefragt wurde: »Wer wird Euer Nachfolger?«, Antwortete Er: »Ihr seid alle meine Heiligen.« — »Ich möchte mit Tausenden von Händen arbeiten.« — »Ich werde euch niemals fallen lassen.«

Oft sagte Er, Er habe bisher noch keine Neuen initiiert. »Ihr seid alle alte, alte Schüler.« Er sagte weiter: »Meine Kinder leben überall in der Welt verstreut. Es wird eine Zeit kommen, dann werden sie alle zusammentreffen und es wird eine große spirituelle Revolution geben.«

In diesem Buch wird das ganze Geheimnis enthüllt. Was 1974 erklärt wurde, haben nur wenige geglaubt, aber während dieser vierzehn Jahre haben sich diese Dinge alle bestätigt.

Dieses Buch ist sowohl für Meisters alte Schüler lesenswert als auch für die neu dazukommenden. Warum — das geht aus dem Buch selbst hervor.

Der Herausgeber

## *Ihm zu Ehren*

1. Für mich ist Deine Mission wichtiger als alles andere in der Welt. Die Menschen reden über die Welt, sie geben ihr den Vorzug; für mich aber stehst Du und Deine Mission an erster Stelle. Wie kann ich mit ihnen zusammenarbeiten?
2. Du bist mir ganz nah, aber die Menschen sehen Dich nicht und glauben meinen Worten nicht.<sup>1</sup>
3. Oh mein Kind, wenn du zurückkommst, was gehört dir dann noch? Und wozu solltest du dich wieder in der Welt verlieren?
4. Vergiß, was geschrieben und gesprochen wird; achte nicht darauf, da dein Fuß im Ozean eintaucht, beginn zu schwimmen.
5. Die liebevolle Erinnerung an Dich läßt mein Bewußtsein freudig erschauern, und sofort spüre ich, daß ich Deinen Anweisungen gehorchen muß.
6. Du bist in allem und offenbarst Dich in jedem Herzen. Wer also Ist der Handelnde?
7. Ich habe mein Zimmer zu Deiner Wohnstatt gemacht. Ich gehe aus dem Zimmer mit dem ersten Schritt in der liebevollen Erinnerung in Dich, halte sie frisch den ganzen Tag, auf allen Wegen, und komme mit derselben liebevollen Erinnerung wieder zurück.
8. Durch Deine Gnade habe ich die höheren Werte des Lebens erlangt, so sehr und auf so vielerlei Arten, daß ich jeden Augenblick Deine Führung brauche, und selbst kleine Fehler haben keinen Platz in mir, sondern stören mich.
9. Die Menschen lieben Dich um ihretwillen, ich aber liebe Dich um Deinetwillen. Die Menschen lieben Dich aus Gefühlen und Emotionen heraus, ich aber liebe Dich ohne Gefühle und Emotionen. Die Menschen beten zu Dir um Belohnung für das, was sie taten. Ich bete darum, alle Belohnungen zu Deinen Heiligen Füßen hinzugeben.

---

1 Obwohl Du mir so nah bist, glauben sie meinen Worten nicht.

10. Am Ufer des Sees stehen Gruppen grüner Bäume und wunderschöne Blumen<sup>1</sup>, und dort verbirgt sich der Jäger.<sup>2</sup> Oh mein Kind, halte es nicht für den Mansarovar-See.<sup>3</sup> Gib acht, denn das Wasser des Mansarovars rinnt sofort ab und benetzt nicht deine Hand.<sup>4</sup>
11. Die Menschen opfern ihre Wünsche für Name und Ruhm, ich opfere meine Wünsche, um meinem Herrn zu gefallen und damit es Seiner Mission zugute kommt.
12. Die Menschen verderben das Gute in anderen und mißbrauchen das Gute in ihnen. Ich achte das Gute in ihnen und führe sie weiter zu den höheren Werten des Lebens.
13. Die Menschen bleiben bei den Zielen stehen, die sie sich selber gesetzt haben. Ich bitte sie, weiter fortzuschreiten.
14. Die Menschen lieben oder hassen andere wegen weltlicher Vorteile. Ich liebe sie, denn sie sind unwissend.
15. Die Menschen verletzen die Gefühle anderer. Ich liebe sie wegen ihrer Hilflosigkeit.
16. Die Menschen verlieren mit der Zeit ihre Konzentration. Ich habe meine Konzentration wiedererlangt durch Deine Glückseligkeit.
17. Die Menschen bewundern andere, weil sie sie mögen. Ich bewundere andere, wenn sie Dich allein bewundern.
18. Die Menschen hassen die, die andere verletzen. Ich liebe sie, denn noch haben sie die Chance, Dich zu verstehen.
19. Die Menschen stehlen zu ihrem Vorteil.<sup>5</sup> Ich stehle ihre Gedanken, damit sie mit Dir einen Handel abschließen.

---

1 Täuschung

2 Negative Kraft

3 Der See des Nektars

4 Das Wasser des Lebens kann nicht haften bleiben, noch wird es die Hand benetzen.

5 Die Menschen sollten ihre Gedanken auf Gott richten.

20. Du gibst alles und willst nichts dafür.<sup>1</sup> Was könnte Dich hindern, es für immer und ewig zu geben, damit der Glaube an Dich die Kinder im Innern ernährt?
21. Du vergibst und rechnest es nicht mehr an. Oh Herr, vergib Du allen ein für allemal!
22. Du hast Deine Kinder mit dem seltenen rechten Verstehen gesegnet, mit dem nur gesegnete Menschen von Dir beschenkt werden. Hab' Erbarmen mit jenen, denen es fehlt!
23. Du hast die Macht, die Feindseligkeit in der Welt zum Schweigen zu bringen. Wo sonst liegt das Heilmittel für dieses sich immer mehr ausbreitende Übel?
24. Gute Gedanken, gute Taten und gute Handlungen sind machtvolle Waffen, um sich Deiner Türschwelle zu nähern. Segne Deine Kinder mit Deiner Glückseligkeit, damit sie Deine Größe zu schätzen wissen.
25. Da Du der Einzige bist und überall gegenwärtig, warum sollten dann Deine Kinder Täuschung und Illusion nachlaufen?
26. Dein Licht bringt Leben. Wo ist jenes Leben, das Dein Licht verherrlicht? Sei gnädig zu Deinen Kindern, so daß sie dieses Licht offenbaren.
27. Dein Wort gibt jenen Führung, die auf dem Weg sind; was aber, wenn sie den Weg vergessen haben? Sei gnädig zu allen. Mag sein, sie sind jetzt verwirrt durch ihre Unwissenheit. Du aber sagst, die Unwissenheit wird durch rechte Führung beseitigt. Ein einziges Wort von Dir macht den Weg frei für ihre weitere Reise.
28. Du hast die Macht, edle Seelen in der Welt zu erschaffen. Deine Anweisung ist nicht an die Zeit gebunden. Sei gütig und segne die Seelen, die da sind, und bring edle Eigenschaften in ihnen hervor.
29. Laß Deine Arbeit schneller werden, wie die Wellen der Gedanken, so daß Gedanken sofort in Taten umgesetzt werden. Gib allen den Segen, für Dich zu arbeiten, da Deine Arbeit die wahre Arbeit des Kindes ist.

---

1 Wenn die negative Kraft etwas gibt, will sie etwas dafür und hält den Menschen unter Kontrolle. Meister gibt und verlangt nichts dafür; wenn Meister einmal vergeben hat, rechnet Er das nicht mehr an.

30. Gib acht, die sehr, sehr hohen und schönen Bäume<sup>1</sup> im Innern sind nur dazu da, deinen Blick einzufangen und deinen Verstand in Erstaunen zu versetzen.
31. Deine edlen Seelen haben Gedanken voller Schwingung. Laß diese Schwingung der Gedanken immer weitergehen und allen Deine Ausstrahlung bringen, so daß unter allen Einheit entsteht.
32. Das Gemüt ist Feuer. Oh Herr, segne mich, damit ich die immer höher schlagenden Flammen des Feuers überwinde. Laß das Gemüt selbst in diesem Feuer verbrennen!
33. Oh Herr, laß mich eine hohe Gesinnung und ein einfaches Gemüt haben. Laß mein Gemüt von mir abhängig sein, denn es hat Schwächen.
34. Man sagt: »Es ist nicht alles Gold, was glänzt.« Für mich ist das glitzernde Gold nicht mehr wert als Staub. Oh Herr, segne Deine Kinder, den flüchtigen Wert des Goldes hinzugeben.
35. Die Menschen besuchen verschiedene Berge und Touristenorte. Ich kenne nur den Berg Sumer, wo mein Geliebter für immer wohnt. Oh Herr, segne mich, daß ich nicht entmutigt werde, wenn ich solche Orte sehe.
36. Gedanken sind sehr mächtig. Aber wenn diese Gedanken zum »Denken ohne Gedanken«<sup>2</sup> werden, übersteigen sie alle Schranken. Oh Herr, gewähre Deinen Kindern Vollkommenheit, damit sie nicht an die Vollkommenheit denken müssen.
37. Wenn man Gott nicht sieht, ist Gottes Schöpfung wie ein Spielzeug mit unzähligen Fangarmen; sie hält das Kind sein Leben lang beschäftigt und gefangen. Laß die Mutter<sup>3</sup> das Spielzeug zerbrechen und dem Kind zeigen, was das Spielzeug enthält.
38. Du bist alles Bewußtsein. Segne jedes Deiner Kinder mit einem Tropfen jenes Bewußtseins oder gib das, was überfließt.<sup>4</sup>

---

1 Erfahrung der Astralebene

2 Denken jenseits von Intellekt und Gemüt

3 Die Mutter ist der Meister. Wenn Er es öffnet, weiß man, was wirklich im Innern ist.

4 Gemeint ist, Seine überfließende Gnade. Diese Gnade ist mehr als ein Tropfen jenes Bewußtseins, und sie fließt ständig.

39. Das Geschenk Gottes ist einzigartig in der Welt. Was so einzigartig ist in dieser Welt, kennt niemand. Unschätzbares Wissen um Dein Geschenk wird von Deinen edlen Seelen gelehrt.
40. Die Menschen haben genug von dem Getriebe der Welt. Aber immer noch fühlen sie sich glücklich. Nur wenigen macht das Geschrei der Welt etwas aus. Oh Herr, sie sollten es nie wieder hören müssen.<sup>1</sup>
41. Laß Deine Stimme die Herzen der Seelen, die voller Sehnsucht sind, zur Ruhe bringen, denn für sie gibt es kein anderes Heilmittel. Die Heilmittel der Welt sind für weltliche Menschen, die unter dem Einfluß der Sinne stehen. Wo ist jenes Heilmittel, wonach Deine Kinder verlangen und sich sehnen?
42. Probleme kommen zu Deinen Kindern, Du jedoch stehst ihnen bei. Oh Herr, laß sie auch erwachen, damit sie nicht vom Ego betroffen sind.
43. Das Ego macht die Seele krank. Das Ego ist dem Körper eingeboren. Nur sehr wenige konnten mit Deiner Gnade frei davon werden. Oh Herr, zeige Deinen Kindern den besten und einfachsten Weg, die Auswirkungen des Ego zu überwinden.
44. Menschen voller Lust haben eine magische Wirkung auf andere und zerstören sie. Nichts kommt Deiner bezaubernden Schönheit und Ausstrahlung gleich, die alles durchdringt. Ist es nicht möglich, sie jetzt sofort zu erhalten? Oh Herr, Du bist allgegenwärtig. Warum prüfst Du Dein Kind, das so schwach ist, wieder und wieder? Hab Mitleid mit ihm, und nimm es in Deinen barmherzigen Schoß.
45. Du allein weißt um Deine Kompetenz und andere, denen es offenbart wird. Laß alle Deine Kinder Deine Kompetenz erkennen, damit sie nicht fehlgeleitet werden.
46. Eines Tages geschah es, daß Du innen und außen gegenwärtig warst. Ich wollte Dich physisch sehen, und zu meiner großen Freude warst Du derselbe. Es war meine große Unwissenheit, daß ich nicht weiter fortschritt. Später erfuhr ich, daß es auf dieser Stufe keine Sprache und keine Gedanken gibt.<sup>2</sup>

---

1 Meister beschützt sie und hält sie über dem Getriebe der Welt. Ihnen sollte vergeben werden, und sie sollten zurückgenommen werden.

2 Bezieht sich auf eine Erfahrung des Autors; siehe Gedicht »Vor der Initiation«.

47. Eines Tages war ich bei einem Deiner empfänglichen Schüler, der Tag und Stunde vorhersagte.<sup>1</sup> In meiner Unwissenheit fragte ich nicht nach Deiner Kompetenz. Jetzt kann ich nichts weiter dazu sagen.
48. Die spirituelle Lehre ist die mächtigste Waffe der Welt, um Erwachen hervorzubringen. Es werden unschuldige und unwissende Menschen fehlgeleitet. Oh Herr, segne die Menschheit mit Deiner Gnade, damit sie durch Deine Richtlinien ein alles beherrschendes Verlangen in sich entwickelt.<sup>2</sup>
49. Seitdem die Menschheit besteht, leidet sie. Oh mein Herr, segne die Menschheit, daß sie für immer besteht und nie mehr leidet.
50. Oh mein Herr, Du hast den Schlüssel in der Hand, unsere Aufmerksamkeit in die andere Richtung zu wenden. Wie können wir Dir dafür danken, daß sich Deine Liebe niemals wendet?
51. Mein Meister, Du hast auf zwei Feldern<sup>3</sup> gewirkt: Das erste Feld ist nun verdorrt<sup>4</sup>, und die einst mit Früchten beladenen Bäume sind nun entwurzelt.<sup>5</sup> Das zweite Feld wird nun rein, weiß und gelb.<sup>6</sup> Oh mein Meister, erkläre Deinen Kindern, warum und wie es geschah.<sup>7</sup>
52. Mein Meister hält sich nicht im tiefen Schatten der dichten grünen Blätter auf,<sup>8</sup> denn die schönen Blumen tragen keine Frucht und verwirren Seine Kinder.

---

1 Wenn die Meisterkraft jemandem die Zeit seines physischen Weggangs sagt, kann man Ihn viele innere Dinge fragen.

2 Durch die Richtlinien entwickelt man den alles beherrschenden Wunsch; dadurch entsteht Sehnsucht. So kann man durch Meisters Gnade den positiven Weg betreten.

3 Zwei Felder: der physische und der jenseitige Aufenthaltsort des Meisters

4 Das äußere Leben des Schülers wird durch die Trennung ganz trocken.

5 Alle seine Hoffnungen sind zerstört.

6 Ein einfacher und sanfter Weg im Innern

7 Nach dem physischen Weggang des Meisters muß der Schüler ein sehr heiliges Leben führen, um Seine Führung im Innern zu erhalten.

8 Astralebene

53. Einmal wollte eine prachtvoll geschmückte, majestätische Gestalt<sup>1</sup> meine Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Durch Deine Gnade hielt ich ihn nie für meinen Meister, noch sah ich ihn je als meinen Meister an. Ich dachte an meinen Meister, und er begann zu brennen. Später erfuhr ich, daß viele Menschen ihn verehren.
54. Da Er mir Seinen göttlichen Blick gewährt, opfere ich nun die drei Welten für Ihn. Durch Seine Gnade hat Er mir das verborgene und unschätzbare Erbe offenbart, das nicht in den drei Welten zu finden ist.
55. Durch Seine Gnade kann man erkennen, wer gesandt ist und wer entwickelt wurde. Niemand jedoch weiß, wo Kabir meditierte. Nur ein sehr Gesegneter weiß, daß der Meister vom großen Guru Nanak und von Guru Gobind Singh ein und derselbe war: tausendfach Dank und Ehrerbietung diesem Meister! Es ist mein Herzenswunsch, bei Ihm zu sein und Ihm zu dienen.
56. Einmal schrieb mir Meister (in einem Brief), daß ich meine Schwächen überwinden sollte, und ich konnte sie tatsächlich überwinden. Ich konnte erkennen, daß Meister die Zeit achtet, aber gleichzeitig nicht an die Zeit gebunden ist. Mein Herr, sage mir, wie Deine Kinder an Dich denken sollen — jetzt und für alle Zeit.
57. Liebe kennt keine Last, keinen Zwang, kein Handeln, kein Geben und Nehmen. Du sagtest: »Was geschehen ist, ist geschehen«, und ich sehne mich danach, mehr zu wissen. Habt ihr das je in eurem Leben erfahren? Ansonsten müßt ihr hilflos euer Leben zwischen die beiden Mühlsteine legen.<sup>2</sup>
58. Meisters Paras-Stein<sup>3</sup> hilft, das Gold zu reinigen, und verwandelt das Gold in einen Paras-Stein, so daß der Paras-Stein den vergänglichen Wert des Goldes zunichte macht.

---

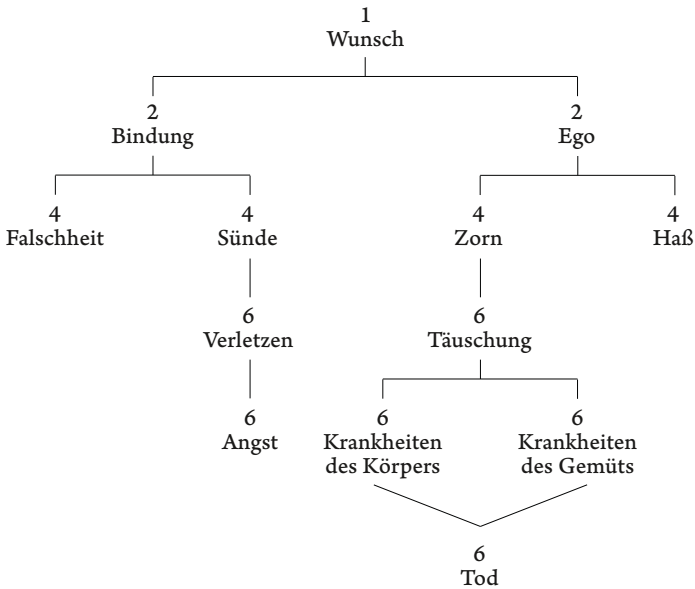
1 Das bezieht sich auf die negative Kraft.

2 Habt ihr den Zweck des menschlichen Lebens verstanden, dann lebt danach. Ohne eine Entscheidung getroffen zu haben, seid ihr sonst zwischen den beiden Mahlsteinen (negative und positive Kraft).

3 Vom Paras-Stein wird gesagt, daß er Eisen in Gold verwandeln kann.

59. Einmal kam ein Hansa<sup>1</sup> in ein Feld mit Kodra,<sup>2</sup> das einem unwissenden Bauern gehörte. Dieser begann, ihn zu verjagen. Der arme Bauer wußte nicht, daß der Hansa niemals Kodra frißt, nur Perlen. Es ist nicht die Schuld des armen Bauern, war er doch nie in der Nähe des Meeres, noch sah er den Hansa je Perlen essen.
60. Wenn ihr die nächstgelegenen Orte<sup>3</sup> besuchen wollt, verliert ihr den Weg, und der Weg wird immer länger. Wollt ihr aber weitentfernte Orte besuchen, küssen die nahegelegenen Orte euch die Füße.
61. Kabir sagt: »Mit dem Tod von einem sterben zwei; mit dem Tod von zweien sterben vier; mit den vieren sterben sechs. Von sechs sind vier männlich und zwei weiblich.«  
Nur eine Meisterseele kann helfen, dieses Geheimnis zu lösen. Verweht zu verstehen, wer diese dreizehn sind!<sup>4</sup>

- 1 Ein schwanengeicher Vogel, von dem gesagt wird, daß er von Perlen lebt.  
2 Eine minderwertige Getreidesorte  
3 Astralebene  
4



Männlich: Leidendes Körpers, Leiden des Gemüts, Angst, Tod  
Weiblich: Sünde und Täuschung

62. Gott hat uns mit Tag und Nacht gesegnet. Der Tag wurde uns gegeben, um etwas Gutes zu lernen und unsere Probleme zu überwinden, und die Nacht, um zu vergessen. Oh mein Meister, da ich durch Deine Gnade den Wert von Lernen und Verlernen begriffen habe, erhebe meine Seele über beide!
63. Gott manifestiert sich in allem. Soll ich mich vor den Ausdrucksformen verneigen oder vor Gott?<sup>1</sup> Dein Körper aber ist die Offenbarung des handelnden Gottes. Erhältet diese Antwort besser im Innern. Euer Zweifel wird für immer beseitigt sein.
64. Da Du mir geschrieben hast: »Du bist mit dem rechten Verstehen gesegnet, mehr noch mit dem seltenen rechten Verstehen mit seiner ganz besonderen Bedeutung«, gebe ich beides zu Deinen Heiligen Füßen hin, damit Du es vervielfachst, um es an alle meine Brüder und Schwestern weiterzugeben. Oh mein Meister, geliebter Herr, erhöre mein Gebet und gib Deinen Segen!
65. Meister kennt jedes Herz und bewahrt die Geheimnisse Seines Kindes. Du kannst Eisen in Gold verwandeln und Gold in den Paras-Stein. Hab Mitleid, und verwandle unsere Geheimnisse<sup>2</sup> in die liebevolle Erinnerung an Dich!
66. Die Menschen denken an Dich in ihrem Unglück. Du hilfst ihnen aus dem Unglück heraus, und sie sind glücklich. Wenn sie glücklich sind, vergessen sie Dich. Oh Meister, gewähre uns die wahre Lebensweise, so daß wir uns über beides, Glück und Unglück, erheben.
67. Die Gaben der Natur dienen dazu, den Körper zu ernähren. Durch Deine Gnade habe ich erkannt, daß Gemüt, Intellekt und Ego ebenfalls ein Teil der achtfachen<sup>3</sup> materiellen Natur sind. Während man in der Welt lebt, muß man den Preis für diese Gaben bezahlen. Oh mein Meister, zeige uns, wie man einen so guten Handel abschließt, daß der Preis für die Gaben der Natur beglichen wird und die Tore des Himmels sich Deinen Kindern öffnen.

---

1 Es heißt, man soll sich vor Gott verneigen und nicht vor Seinen Ausdrucksformen. Der Körper des Meisters ist zwar auch eine Ausdrucksform Gottes, aber er ist das fleischgewordene Wort und die Offenbarung des wirkenden Gottes. Er ist auch im Astralen und Kausalen dieselbe Form. Meister kann sich materialisieren und manifestieren. Obwohl die Meister nie sagen, daß wir uns vor ihnen verneigen sollen, ist doch dieser Körpers des Meisters etwas sehr Großes, da Er das fleischgewordene Wort ist.

2 Alle verborgenen schlechten Dinge in uns; die Rückwirkungen aus der Vergangenheit

3 Fünf Elemente (Wasser, Feuer, Erde, Luft, Äther) und Gemüt, Intellekt und Ego

68. Es gibt ein Sprichwort: »Delhi ist noch weit entfernt.«<sup>1</sup> In Deiner Gegenwart küßte Delhi Deine Heiligen Füße. Oh mein geliebter Herr, gib, daß Deine Kinder dieses Sprichwort nie mehr verwenden.<sup>2</sup>
69. Jetzt sehe ich den Einen, und um den Einen zu lieben, muß ich mich danach sehnen, alle zu lieben.
70. Das größte aller Übel ist das Übel des persönlichen Ansehens.
71. Was ist das für eine Liebe, die an anderen hängt! Die fehlerhafte Natur des Sohnes schafft Probleme und ist eine Mißachtung des Vaters.
72. Oh mein Kind, es ist höchste Zeit, nach Hause zu gehen. Du hast viel zurückzuzahlen. Überlasse jetzt die Frucht den anderen, und lebe nur allein von den Blättern,<sup>3</sup> damit du weniger bezahlen mußt.
73. Verlangst du weniger, bekommst du mehr. Verlangst du alles, gehst du mit leeren Händen. Ergründe dieses Geheimnis, denn beides liegt in deiner Hand.
74. Wird der Baum dick, ist er auf vielerlei Arten nützlich. Wird der physische Körper des Menschen dick, wird er von vielen Krankheiten befallen. Wird die Seele mit Karma beladen, wird sie im Netz der Seelenwanderung gefangen.
75. Zwei und zwei sind vier — und eins und eins ist eins: Das ist das Gesetz der Liebe. Alle weisen Menschen werden es für immer annehmen. Ich habe es im Wörterbuch eines Liebenden<sup>4</sup> gelesen.
76. Das Wissen<sup>5</sup> zu glauben ist schwer, aber der Glaube selbst ist Weht. Oh mein Meister, welchem von beiden soll ich folgen?

---

1 Redewendung in Punjabi, die bedeutet, daß jemand etwas nicht verstehen kann.

2 Das bezieht sich auf die Nähe zum Meister.

3 Innerhalb der Notwendigkeiten

4 Das Wörterbuch der Liebenden ist das Heiligtum des Herzens.

5 Das, was wir in den Schriften lesen.

77. Der Ochse<sup>1</sup> steht in der Mitte des Stromes.<sup>2</sup> Er sagt: »Mir ist sehr heiß.«<sup>3</sup> Er trinkt das Wasser<sup>4</sup> nicht, sondern bittet den Knecht,<sup>5</sup> seinen Körper mit dem Wasser zu bespritzen.<sup>6</sup> Dann sagt er: »Je mehr du mich schlägst, desto mehr werde ich laufen.«<sup>7</sup>
78. Die Meister kommen in die Welt, um die in den Kinderschuhen steckende Menschheit zu führen. Um diese Führung zu geben, mußten sie einen hohen Preis zahlen. Was erwartet ihr mehr von ihnen, haben sie doch bereits ihr Leben geopfert?
79. Guru Nanak verließ den physischen Körper. Seine beiden Söhne, Lakhmi Chand und Sri Chand, gründeten eine neue Glaubensgemeinschaft, Udasin<sup>8</sup> Mat. Der Großteil der Schüler Guru Nanaks folgte ihnen nach, weil sie mit Guru Nanak blutsverwandt waren. Sehr wenige blieben bei Guru Angad Dev Ji, dem von Guru Nanak die Kraft übertragen wurde, als kompetenter Meister zu arbeiten. Der Glaube von Sri Lakhmi Chand und Sri Chand besteht weiterhin in der Welt als Udasin Mat. Guru Angad Dev aber, dessen Lehre im Guru Granth Sahib steht, vertrat keinen anderen Glauben als Guru-Bhakti<sup>9</sup> und Guru-Seva.<sup>10</sup>
80. Wenn ihr euch entscheidet, gut zu sein, segnet euch die Meisterkraft mit guten Erfahrungen und Glückseligkeit. Das ist einfach eine Stufe, die euch über dem Spiel des Gemüts hält. Es bedeutet nicht, daß ihr selbst höhere Erfahrungen erlangt habt, sondern es ist eine Möglichkeit, weiter fortzuschreiten. Es liegt ganz allein an euch, ob ihr fortschreitet oder zurückfällt.

---

1 Kal, die negative Kraft.

2 Die Mission des Meisters

3 Er tut so, als ob ihm heiß sei, es ist aber nicht so.

4 Er trinkt das Wasser nicht, da er in einem negativen Zustand ist.

5 Seele

6 Die negative Kraft trinkt das Wasser nicht, da sie dadurch ihre Macht verliert. Sie läßt sich mit Wasser bespritzen und bringt so jemanden unter ihren Einfluß, so daß er ihr dient.

7 Je mehr Aufmerksamkeit man ihm gibt, umso mehr Negativität wird kommen.

8 »Udasin« bedeutet »trauriger Zustand«

9 Selbsthingabe

10 Selbstloser Dienst

81. Es ist eine allgemein gültige Tatsache, daß Meister und Schüler eins sind. Aber wenn der Schüler beginnt, Abstand zu halten, und Ihm nicht gehorcht, kommt die Zeit, da er aufhört, ein wahrer Schüler zu sein.
82. Die Meisterkraft ist jenseits von Zeit und Raum. Er jedoch ist der einzige, der Zeit und Raum achtet und aufs Beste nützt. Durch die Gnade von Guru Arjan Dev wurde der König von Saket Mandi gesegnet — so war, als er nach einer Nacht erwachte, sein nächstes Leben, das sechzig Jahre hätte dauern sollen, in dieser einzigen Nacht vergangen.
83. Der Schlüssel für die vier Zeitalter liegt in der Hand des Sat Pu-rusha. Dieser Schlüssel ist allein mit dem Ursprung der Seele verbunden. Wer alle Barrieren überschreitet, weiß, wie in der Welt alles in Erscheinung tritt und wieder verschwindet. Ein solcher Mensch kennt auch das Heilmittel für alle Leiden dieser Welt.
84. Wenn man die höheren Werte des Lebens kennt, ist man ein sehr gesegneter Mensch. Kennt man jedoch die verborgenen Werte des Lebens, ist man ein außergewöhnlicher Mensch.
85. Oh Herr, führe mich, damit ich andere nicht fehl führe. Segne mich mit einem Funken Liebe, damit ich niemanden hasse. Oh Herr, segne mich mit Nachsicht, damit ich nicht schlecht über andere spreche. Oh Herr, segne mich mit Einsicht, damit ich Deine Tugenden rühme.
86. Wunder sind astraler Staub, der sich mit dem physischen Staub vermischt und den Staub dazu verführt, über den Staub zu sprechen.
87. Man sagt: »Es ist ein Unterschied wie zwischen Himmel und Erde.« Die Menschen auf der Erde reden vom Himmel, und jene Kräfte, die im Himmel sind, denken beständig an die Erde und die Angelegenheiten der Welt. Nur die Gedanken haben dieses Hindernis geschaffen. Entsprechend dem individuellen Denken wählt die positive Kraft ihre Ergebenen aus, und entsprechend den individuellen Gedanken wählt die negative Kraft ihre Ergebenen aus. Für den Herrn von Himmel und Erde ist die Entfernung nicht größer als ein Augenblick.
88. Entsprechend den individuellen Gedanken des Menschen findet die Auswahl statt. Gedanken sind mächtiger als Taten, denn die Gedanken ziehen Taten nach sich. Durch negative Gedanken wird die

Seele im Netz der Seelenwanderung gefangen, durch positive Gedanken wird die Seele in ihre ewige Heimat zurückgeführt. Die Gedanken sind nicht Bestandteil der Seele, aber die vom Gemüt beherrschte Seele kann die Gedanken nicht loswerden. Die wichtigste Aufgabe bei der Entwicklung der Seele ist es, falsche Gedanken mit Hilfe der liebevollen Erinnerung an Gott zu durchtrennen. »Wie du denkst, so wirst du.« Die Gedanken übermannen den Menschen, beeinträchtigen die Seele und spiegeln sich in den Augen wider. Die Meisterkraft weiß Bescheid über alles, was existiert, und erkennt an den Augen des Menschen, auf welcher Stufe die Seele steht.

89. Sünden, die man anderswo begeht, können vergeben werden, aber nicht Sünden, die man an Heiligen Orten begeht.
90. Ich habe viele Menschen sterben sehen, aber das ist nicht das Ende von dem, was es zu sehen gibt. Beginn und Ende des Lebens sind ein Thema für unwissende Menschen.
91. Die Wahrheit ist bitter, solange man nur zuhört. Sie ist süß, wenn man beginnt, die Wahrheit zu sprechen.
92. Schwarze Hunde<sup>1</sup> spüren euch auf in fremdem Land,<sup>2</sup> und ihr geratet in die Hand ihres Besitzers.<sup>3</sup> Ihr gebt vor, als Kunde zu kommen.<sup>4</sup> Das bedeutet nur, die kostbare Zeit eures Geliebten zu verschwenden.
93. Oh hochmütige und unwissende Frau, du hast dem Bösen Geburt gegeben. Du hättest vorher nachdenken sollen. Gott segne dich!
94. Die Menschen staunen über die Wunder der Natur und der Schöpfung. Ich staune über den Schöpfer, der jenseits der Schöpfung ist und alles schuf.
95. Die Menschen versuchen wieder und wieder tausenderlei Wege, ich jedoch wurde gelehrt, nichts als den einen Weg zu versuchen und das ein für allemal. Wie kann ich Seine Gnade erfassen?

---

1 Fangarme der negativen Kraft

2 Bereiche von Kal in der Astralebene

3 Niranjan

4 Wenn ihr in seine Hand geratet, sagt ihr: »Ich wollte hier etwas erwerben«, aber hier könnt ihr nichts erlangen, und ihr verschwendet nur die kostbare Zeit eures Geliebten.

96. Ich verstand die Richtlinien allein durch Seine Aufmerksamkeit. Nun brauche ich, um weitere Führung zu erhalten, von niemandem Hilfe.
97. Ich habe sehr wenige gebildete Menschen gesehen, die nicht stolz sind auf ihre Bildung. Nur wenige bereuen, daß sie lernten und in Unwissenheit blieben.
98. Jene, die euch bewundern, solltet ihr nicht hoch schätzen, denn sie kennen euch nicht.
99. Je mehr ich die verborgenen Werte des Lebens lernte, desto mehr gab ich mich Ihm hin. Jetzt fühle ich, daß ich ohne Ihn wertlos bin.

---

## *Erfahrungen mit Meister*

1. Ich sah den Hirten die Kuh weiden,  
Ich sah den Tiger die Kuh weiden.<sup>1</sup>
2. Ich sah die Katze mit der Maus spielen,  
Ich sah Kal mit der Seele spielen.
3. Ich sah den Tiger der Beute das Blut aussaugen,  
Ich sah Kal Menschen das Blut aussaugen  
Und ihnen sein eigenes Blut einflößen.<sup>2</sup>
4. Ich sah Menschen um weltliche Vorteile streiten,  
Ich sah Götter, Göttinnen und Avatare  
Um astrale Vorteile streiten.
5. Ich sah weltliche Menschen ihr tägliches Leben genießen,  
Ich sah Avatare sich über alle Maßen im Himmel vergnügen.
6. Ich sah Menschen von Lust getrieben  
Der weltlichen Schönheit hinterherlaufen und ihr dienen.  
Ich sah Avatare der Schönheit im Himmel das Wasser servieren.
7. Ich sah Könige und Herrscher ihre Macht mißbrauchen,  
Ich sah Avatare aus Ego ihre Tugenden mißbrauchen.
8. Ich sah Reiche bettelarm und heimatlos werden,  
Ich sah Avatare vom Himmel in die Hölle stürzen.
9. Ich sah Menschen zu meinem Meister beten  
Aufgrund ihrer Hilflosigkeit.  
Ich sah Götter, Göttinnen und Avatare zu meinem Meister beten  
Aus ihrer Hilflosigkeit heraus.
10. Ich sah, wie Menschen von meinem Meister  
Gnade und Schutz erhielten.  
Ich sah, wie astrale Kräfte von meinem Meister Gnade und Schutz  
erhielten.

---

1 Die Kuh muß einen sehr hohen Preis bezahlen, sie verliert ihr Leben.

2 Die negative Kraft saugt das Blut des Astralkörpers aus und flößt dem Menschen ihr eigenes verdorbenes Blut ein

11. Ich sah, wie viele verborgene Kräfte sich einsetzten, arbeiteten  
Und für die Wahrheit kämpften.  
Ich sah, wie astrale Kräfte sich einsetzten, arbeiteten Und für die Wahr-  
heit kämpften.
12. Ich sah viele bedeutende Menschen gegen Meister kämpfen.  
Meister gab ihnen Zeit, und ich sah,  
Wie sie sich vor Meister verneigten.  
Ich sah, wie Kal mit aller Macht gegen die Meisterkraft kämpfte  
Und die Siegesflagge so hoch setzte, wie er nur konnte.  
Ich sah, wie Meister die Flagge  
In der Luft und auf der Erde wegfegte  
Mit einem einzigen Blick Seiner Größe.
13. Ich sah, wie Meister viele Menschen aufforderte,  
In diesem Leben nach Hause zu gehen.  
Ich sah, wie Meister Götter, Göttinnen, Avatare und  
Viele andere astrale Kräfte aufforderte,  
Sich über ihre Karnis<sup>1</sup> zu erheben und sich hinzugeben,  
Um als Mensch geboren zu werden.
14. Ich sah, wie viele Menschen in Meisters Mission  
Aufgaben übernahmen.  
Ich sah, wie viele andere Kräfte sich verneigten und  
Sich danach sehnten, in Meisters edlem Werk mitzuhelfen.
15. Die Menschen sehen die weltliche Schönheit  
Und betrachten sie gern.  
Ich sehe die weltliche Schönheit auch,  
Doch ich betrachte sie nicht,  
Denn die Schönheit meines Geliebten ist unvergleichlich.
16. Niemals sah ich ein Auge,  
Das meinen Wunsch erfüllen konnte.  
Ich sah das Auge überfließen mit Liebe und Berauschung,  
Und mein Wunsch war für immer erfüllt.

---

1 Übernatürliche Kräfte

17. Nie sah ich den Tiger mit dem Lamm im Sonnenschein sitzen.  
Aber ich sah Licht, Leben und Liebe  
Überfließen in meinem Meister.
18. Ich war abhängig vom Verdienen und Ausgeben.  
Jetzt bin ich mehr beschäftigt mit Ausgeben.  
Je mehr ich gebe, desto mehr kommt.  
Jetzt kenne ich das Erbe meines Meisters.
19. Meister half mir, bestimmte Bereiche zu durchqueren.  
Ich sah die negative Kraft stehenbleiben  
Und auf dem Weg verbrennen.
20. Mein Meister hat die Macht, das Mißverstehen zu beseitigen.  
Ich sah einen Menschen, der stumm und taub wurde für die Welt.
21. Ich sah einen entwickelten Menschen,  
Der sich für den Test zur Verfügung stellte und ihn bestand.  
Ich sah tausend Seelen aus der Hölle kommen  
Und Meister rühmen.  
Ich sah Kal sich sein gebrochenes Rückgrat halten.  
Meine tausendfache Hochachtung einem solch großen Meister!
22. Wie kann ich meine Brüder und Schwestern preisen,  
Die für Ihn leben und sterben?  
Ich gebe mich meinem Meister hin: Segne alle, die Dir dienen!
23. Warum sollte ich jemanden tadeln,  
Da es doch für jeden gilt?<sup>1</sup>

---

1 Die Lehre ist in jedem. So sollten wir versuchen, sie zu erhalten.

## *Zehn Anweisungen von Meister*

1. Ihr seid gesegnet mit Weisheit, Sprache und Denken.  
Die Weisheit sagt euch, wie man vor Ihm sitzt:  
Sprecht nie, nie, niemals  
Und macht den besten Gebrauch vom Verstand.
2. Seid eins — seid gut — tut Gutes,  
Freut euch, wenn ihr das verstanden habt.  
Ihr seid jetzt schon groß geworden,  
Und große Jungen spielen nicht mehr mit Spielzeug.  
Ihr seid hergekommen, um zu verlieren<sup>1</sup> und zu lernen,  
Danach müßt ihr alle Sehnsucht haben.
3. Seht, wie es mit eurem Glauben steht, Ihr seid alle viel zu spät.
4. Moderner junger Mann, sehr zeitgemäß,  
In deiner Unwissenheit bist du immer noch ein Spielzeug.  
Dein Herz kennt keine Ruhe, und merkst du nicht,  
Ich kam, dich zu segnen, und fand dich nicht.
5. Mischt ihr Sand mit Wasser,  
Wie kann das zusammenhalten?
6. Besser still und nicht laut,  
Du wirst gefangen, bist du stolz.
7. Wo ist deine alte Kleidung<sup>1</sup>, die du letzte Nacht<sup>2</sup> getragen?  
Wo ist dein Haar<sup>3</sup>, das du dir letzte Nacht gerauft?  
Wo ist dein weiches Linnen,<sup>4</sup> das zu tragen du dich sehntest? Wo ist  
dein weißes Hündchen,<sup>5</sup> das so nah du dir hieltest?
8. Der Schaf stall brennt.  
Das zu wissen reicht, um zu lernen.

---

1 Erwachen

2 Im letzten Leben

3 Reue

4 Meisters Liebe

5 Treue

9. Die Sonne erstrahlt in jedem Teilchen,  
Sei bereit und sehr genau.
10. Erwache, mein Kind, erwache sogleich!  
Du hast viele Schwächen, bekämpfe sie gleich.

---

*Für immer mit Meister*

*Gedichte übersetzt aus dem Punjabi*

## *Für immer mit Meister*

1. Kabir sagt:  
Die ganze Welt steht in Flammen, Aber niemand achtet darauf.  
Wer sie ständig brennen sieht, Gehört zu Kabir.
2. Kabir offenbart sich in Kirpal,  
Kirpal offenbart sich in allen.  
Es zu sagen scheint Dualität,  
Es zu sehen bringt jedem Sehnsucht.
3. Nie auf einem Bein gestanden,  
Braucht er jetzt vier Beine zum Stehen.  
Verbrennt er alle vier,  
Weint jetzt der Narr.<sup>1</sup>
4. Die Wasserträgerin auf einem Bein  
Geht schwankend und unsted.  
So schwankt auch das Gemüt — Wer wird diese Frau<sup>2</sup> retten?
5. Das Herz als König und das Gemüt als Wagen,<sup>3</sup>  
Ging die verrückte Frau auf lange Reise.  
Was hilft jetzt Reue?  
Komm in den Leib der Mutter,  
Komm in die Welt und geh, wieder und wieder.
6. Der Tropfen des Bewußtseins ist nicht im Ozean.  
Wie kann es da Trost geben?  
Wozu jetzt bereuen?  
Weder Trost noch Tränen der Liebe,]
7. Ich lebte an der Seite meines Meisters,  
Ohne daß mein Gemüt je wankte.  
Seine gnaden volle Hand beschützte mich,  
Denn ich habe keine Kraft zu widerstehen.

---

1 Siehe Fußnote Gedicht, ‚Goldenes Zeitalter‘

2 Seele

3 Wer nur das tut, was er selber will, sein Herz nicht unter Kontrolle hat und immer unter dem Einfluß des Gemüts steht.

8. Ich sah in den sieben Meeren,  
Wie Feuer das Feuer verschlang.  
Jeder war unstet, schwankend und wankend.  
Wen ich auch sah, sah ich inmitten der Strömung.
9. Ich schaute umher, und überall  
Sah ich Ihn offenbart,  
Wie Wasser in Krügen  
Und Wissen in Aufmerksamkeit.
10. Alle sagen: »Geh zurück, geh zurück!«  
Niemand weiß, wie man zurückgeht.  
Wer beständig schaut,<sup>1</sup> geht zurück  
Und kommt nie wieder, um zurückzugehen.
11. Über den Meister zu sprechen ist schwierig.  
Nur ein außergewöhnlicher Mensch ist bewußt.  
Doch unaufhörlich von Ihm sprechend ging der zurück,  
Der den Herrn liebte.
12. Er bleibt weder jetzt noch später<sup>2</sup>,  
Das ist Seine Art,  
Das Lob Seiner Tugenden singend,  
Tauchte Liebe ein in Liebe.
13. Das Sprechen über Tugend blieb Gerede,  
Das Sprechen über Meister schwer zu verstehen.  
Die Menschen blieben, wie sie waren.  
Es sei denn, man wurde von Seiner Liebe gefesselt.
14. Die Flut im Reservoir des Herzens  
War nicht unter Kontrolle,  
So erhob sich Welle um Welle.  
Eisen sank in der Mitte des Stromes,<sup>3</sup>  
Im Äußeren nur Vergnügen und Sorglosigkeit.

---

1 Nach Innen

2 Die Meisterkraft kommt, spricht und geht wieder.

3 Im Strudel der Welt

15. Die Lampe des Zorns und der Feindschaft brennt,  
Das sogenannte Wissen wird akzeptiert.  
Sie nennen das, was zu recht geschieht, ein Unglück.  
Jeder sieht das Kommen, keiner das Gehen.
16. Worte kann jeder hören,  
Durch Hören erhält man nicht wahres Wissen.  
Jeder hört, wie über Wissen gesprochen wird.  
Doch gibt es ein Wissen über dem Wissen.
17. »Reinige das Heiligtum deines Herzens«,  
So spricht jeder.  
Was nützt schon das Reden?  
Indem man Ayoga<sup>1</sup> aufgibt, verbindet man sich nicht mit Yoga.
18. Wenn man jetzt getrennt wird, ist man zerrissen.  
Wer weiß, wann die Flut wieder kommt?  
Wie kann man die Flut aufs Beste nützen,  
Wenn man die Tiefen<sup>2</sup> nicht überwinden kann?
19. Warum kontrollierst du deine Aufmerksamkeit,<sup>3</sup>  
Wenn die Aufmerksamkeit<sup>4</sup> nicht dich kontrolliert?  
Bist du ganz aufmerksam, dann sieh,  
Wie sich Aufmerksamkeit mit Aufmerksamkeit verbindet.<sup>5</sup>
20. Das Freudenmädchen des sogenannten Wissens  
Brachte die Hündin<sup>6</sup> mit.  
Als sie sie sahen, gaben sich alle hin.  
Nur die Heiligen bleiben davon unberührt.

---

1 Das Gegenteil von Yoga; Yoga bedeutet ursprünglich, die Seele wieder mit Gott zu verbinden.

2 Die Tiefen des Herzens und des Gemüts

3 Man versucht mit Gewalt, die Aufmerksamkeit zu kontrollieren,

4 Meisters Aufmerksamkeit

5 Unsere Aufmerksamkeit sollte durch Meisters Aufmerksamkeit gebunden sein.

6 Lust

21. Das Gemüt findet Vergnügungen im Äußeren,  
Der innere Nektar ist in weiter Ferne.  
Stärke liegt in den aneinander gereihten Knoten,<sup>1</sup>  
Im Knoten selbst liegt die Herrlichkeit Gottes.
22. Wer sich nicht trennen konnte,<sup>2</sup> blieb getrennt.<sup>3</sup>  
Loslösung liegt in der Trennung.  
Verliert man jetzt seine Chance,  
Wer weiß, wann man sie wieder erhält?
23. Ich gab mein Herz im Spiel der Liebe,  
Ihm streckte ich meine Arme entgegen.  
Der Tropfen fiel in den Ozean,  
Nie verlor ich Ihn, noch werd ich Ihn je verlieren.
24. Ich gab mein Herz, ich gab mein Gemüt,  
Und all meine Unreinheiten gab ich hin.  
Nun hab ich alles hingegeben.  
Der Fisch kehrte vom Baum ins Wasser zurück.
25. Hier und dort und überall  
Sah ich allgegenwärtig Kirpal.  
Aus Mitleid schenke mir nun die Gunst Deiner Gnade;  
Weder habe ich Verstehen noch Buße,  
Noch irgendetwas, das ich Dir geben könnte.
26. Wie ich Dir nahe kam,  
Weißt nur Du allein.  
Dieses Mal brauche ich Deinen Schutz, Deine Gnade,  
Denn Du erscheinst mit Wohlwollen.
27. Das Halsband der Liebe  
Macht sich nicht gut um den Hals einer Hündin.  
Die ganze Welt ist irreführt,  
Nur der Heilige nicht.

---

1 Das Bambusrohr hat seine Stärke von den Knoten, die nah beieinander liegen. Unsere Stärke liegt darin, die Aufmerksamkeit von außen zurückzuholen. Dann können wir die Herrlichkeit Gottes im Innern sehen.

2 Von den Bindungen

3 Von Gott

28. Voller Verhaftung ging die ganze Welt<sup>1</sup>  
Und ebenso ging das Gemüt.  
Vom vielen Weinen blind geworden,  
Hielt eine Hand die andere.<sup>2</sup>
29. Eine Hand ist an die andere gebunden.  
Wer kann die Hände trennen?  
Sind die Hände gebunden, kann eine Hand sie befreien.  
Wie aber ist es möglich, wenn man den Schlüssel nicht besitzt?<sup>3</sup>
30. Durch den Segen des Meisters  
Werde eins durch Seinen Segen!  
Gib dich hin zu den Heiligen Füßen des Gurudev.  
Verlaß die Welt, tritt an die ewige Reise!
31. Meister sagt es, alle sagen es:  
Die Welt ist voller Widersprüche.  
Der Schüler verschmilzt mit dem Meister,  
Die Welt gewinnt nicht und verliert das Spiel.
32. Was ist schon der Frühling,  
Der kommt und wieder geht?  
Bleib in der Gemeinschaft des Heiligen,  
Der weder kommt noch geht!
33. Wenn es Frühling ist,  
Erfreue dich deines Lebens, so sehr du nur kannst.  
Verlaß nie den Frühling,  
Denn der Duft des Lebens liegt darin.
34. Verlaß die Gesellschaft anderer,  
Und widme dich deinem Wissen.  
Gyan<sup>4</sup> ist Kayal<sup>5</sup> für die Augen,  
Und in den Augen manifestiert sich die Schöpfung.

---

1 Wir verloren und gingen mit leeren Händen.

2 Wenn die Hände gefaltet sind, kann man nichts in der Hand halten.

3 Nur einer, der frei ist und den Schlüssel hat, kann andere losbinden.

4 Wissen

5 Farbpaste zum Umrahmen der Augen, die gleichzeitig vor Infektionen schützt.

35. Fünf Wasserträgerinnen haben die Welt besiegt<sup>1</sup>,  
Indem sie das Wasser mit eigener Hand austeilten.  
Der Narr hielt die Schale voll Gift für den Nektar des Lebens;  
Jetzt greife dir an den Kopf und weine.
36. Das Wissen der sogenannten Lehre hat keine Grundlage.  
Dadurch bleibt jeder ohne Grundlage.  
Durch Sehen entwickelt jeder Sehnsucht,  
Nur durch Sehnsucht wird man zufriedengestellt.
37. Du wurdest schlecht, und die Welt wurde anders.<sup>2</sup>  
Warum weinst du mit der Welt?  
Auf deiner Stirn ist strahlendes Licht,  
Und du lebst an der Seite deines Retters.
38. Warum lebst du mit dem Schlechten zusammen?  
Du hast weder zu geben noch zu nehmen.  
Du bist ein Bewohner des Himmels,  
So wie der Fisch im Wasser lebt.
39. Die Welt lebt mit einer Sonne und einem Mond  
Und kennt nichts darüber hinaus.  
In Wissen und Aufmerksamkeit offenbart sich der Herr.  
Nur ein außergewöhnlicher Mensch kennt den Herrn von Agam.
40. Die Tochter<sup>3</sup> der Schwägerin macht großes Theater:  
»Mein Mann<sup>4</sup> hört nicht auf mich.«  
Die Schwiegermutter<sup>5</sup> lächelt und sagt:  
»Diese Tochter ist mein ein und alles.«  
Der Schwiegersohn<sup>6</sup> wurde sehr stolz, wie jeder weiß.

---

1 Die fünf Sinne

2 Der Mensch wurde immer schlechter. Dann wurde auch die Welt schlecht für ihn. Die Welt aber ist nicht schlecht, sondern nur der Mensch selbst. Es ist die eigene Unwissenheit.

3 Verhaftung

4 Gemüt

5 Unwissenheit

6 Ego

- Die Frau<sup>1</sup> gehorcht nicht dem Mann<sup>2</sup>.  
Oh Herr, was wird aus diesem Haus werden,  
Wo die Nacht hereinbricht bei Sonnenaufgang?<sup>3</sup>
41. Bei ihrem Tun begann sie<sup>4</sup>, alles zu übertreiben,  
Und sofort entstand ein Schauspiel.  
Falsches und Wahres vermischte sich.  
Der Rauch des Feuers erhob sich in den Himmel<sup>5</sup>.  
Sie begann mit Buße, vielen Zeremonien und Ritualen.  
Noch mehr Bindungen wurden geschaffen,  
Noch mehr Leid und Sorge kam.  
Ich gab mich dem Wort meines Meisters hin  
Und bat, mich in diesem Leben zu segnen.
42. Das Gemüt gibt sich jede Nacht den Freuden hin.  
Alle schlafen, aber das Gemüt ist die ganze Nacht tätig.  
Es macht nun seine eigenen Vorschläge.  
Am Morgen meditiert es über sich selbst. Im Handeln ist es groß,  
Von außen ist es schön und überall anerkannt,  
Von innen ist es schwarz und von außen weiß;  
Ein außergewöhnlicher Entsagender hat es  
Mit seinen eigenen Augen gesehen.
43. Oh mein Meister, komm und sieh, was ohne Dich geschah!  
Jeder schwimmt gegen die Strömung des Ganges.  
Sie wenden ihre eigenen Tricks an.  
Vom vielen Reden bin ich müde geworden,  
Und selten hört einer auf mich.  
Sich selbst lehren sie nicht, aber andere.  
Diese Welt ist voller Gift,  
Und jeder geht darin unter.  
Ich habe kein Herz gesehen,  
das nicht den Gurmat<sup>6</sup> verloren.

---

1 Seele

2 Meister

3 Wo es immer Nacht ist

4 Seele

5 Ein Ritual

6 Die wahre Lehre

Selten sah ich einen in Deiner süßen Erinnerung.  
Alle, die ich sah, schliefen.  
Sie lehren andere, sich von Maya zu lösen,  
Aber sie selbst vermischen alles.  
Sie lehren andere Lektionen über die Wahrheit,  
Aber sie selbst leben nicht danach.  
Sie erfinden Märchen  
Und erzählen Dinge, die nie geschehen.  
Zufriedenheit und Beharrlichkeit sind verschwunden.  
Dieses Leiden ist schrecklich,  
Wie sollte es jetzt einen Ausweg geben ohne Deine Gnade!  
Der Fisch wurde zum Bewohner des Baumes<sup>1</sup>,  
Und der Ozean steht in Flammen<sup>2</sup>.  
Oh mein Kirpal, Du bist der Retter,  
Lege allen die Hand auf die Stirn und segne sie!

44. Durch falsche Reden wirst du hohl und leer«  
Nur ein Sprachrohr des Gemüts  
Oder ein Unwissender spricht falsch.  
Durch Sprechen verlierst du dein Ansehen — sprich nicht!  
Geh und frag das Sprachrohr Gottes  
Und suche einen Ausweg.  
Hast du immer Ehrfurcht vor Gott,  
Kann sich dein Blickwinkel ändern;  
Dann kann durch Seine Gnade das Gemüt von selbst sterben<sup>3</sup>.  
Die Liebenden Gottes erlangten Ihn  
Durch den Sieg über das Gemüt.  
Sie erlangten alle Glückseligkeit  
Und gingen für immer in Meister auf.  
Durch Seinen so wundervollen Blick wurde mein Gemüt  
In der Farbe von Meisters Wort gefärbt.  
Die schmutzigen Gedanken machen sich aus dem Staub,  
Wo mein geliebter Kirpal wohnt.

---

1 Die Aufmerksamkeit ist außen.

2 Das innere Leben steht in Flammen.

3 Wenn man dem Gemüt keine Nahrung gibt, stirbt es.

45. Kommt, laßt uns den einfachsten Weg finden,  
 Laßt uns Sein Lob singen!  
 Wenn ihr ohne Ihn lebt,  
 Dann schimpft nicht auf andere.  
 Überwindet Ego, Klatsch, Falschheit und Feindseligkeit.  
 Sprecht keine harten Worte, sprecht nur die Wahrheit.  
 Wer den Weg des Nichtverletzens ging,  
 Rettete sich selbst und andere.  
 Wer das Gefäß der Beleidigungen zerbrach,  
 Entwickelte sich selbst und andere.  
 Dieses Gemüt, das euch die Reinheit verlieren ließ,  
 Dieses Gemüt wird euch nicht begleiten.  
 Wie kann der Herr den Reichtum in dieses Gefäß füllen,  
 Wenn man beherrscht ist von Gemüt, Verstand und Bindungen?  
 Meditation ist sehr notwendig,  
 Ohne sie raubt der Engel des Todes euch alle Ehre.  
 Das größte aller Wunder ist Hingabe an den Meister  
 Und selbstloser Dienst.  
 Indem man Gemüt und Intellekt überwindet,  
 Erreicht man die Ebene der Ausgeglichenheit.  
 Wenn Er (Kirpal) sehr gnädig ist,  
 Gewährt Er euch rechtes Denken, Zufriedenheit  
 Und gute Taten.
46. Welches Ziel hat dein Kommen in die Welt?  
 Du weißt nicht, wer dein Beschützer ist.  
 Immer wieder ließest du dich hier nieder und gingst wieder  
 Und schämtest dich nicht.  
 Wieder und wieder ließ ich dich verstehen.  
 Deine Liebe hing an schlechten Taten,  
 Du verstricktest dich in Sünde,  
 Bliebst den Tugenden fern.  
 Wenn man zu gehen hat, fühlt man sich unglücklich,  
 Und man hat keinen Freund im astralen Körper.  
 Die Täuschung ist heute festgelegt,  
 Wie willst du morgen gewinnen?  
 Durch Seine Gnade, Seinen Segen erweckt  
 Er allein Den Menschen und stellt ihn auf den Weg.

47. Der Mensch ißt mit den Augen und sein Bauch wird dick.  
Ohne Selbstanalyse ist man blind und verloren.  
Die Ohren hören nicht, aber immer wieder stimmt man sein altes  
Lied an, verliert den Verstand und spricht, ohne zu denken.  
Die Gier hat sich eingeschlichen,  
Und man hat viel Reichtum angesammelt.  
Ohne Mitleid schneidet man anderen die Kehle durch.  
Der weltliche Mensch ist glücklich in der Welt,  
Erzählt allen, wie groß er ist, und hält andere für bedeutungslos.  
Lacht, während andere in Schwierigkeiten sind,  
Und fühlt sich glücklich in seiner eigenen Atmosphäre.  
Die Flammen, die hoch und höher schlagen,  
Kannst du nicht kontrollieren, oh Bruder.  
Gesegnet sind Menschen mit edlem Denken,  
Da dies der Weg des Sahaj<sup>1</sup>  
Und nicht der Weg des Streitens ist, oh Bruder.  
Welt und Glaube wurden geplündert und verloren ihr Ansehen.  
Die Erwachten sind in Einem<sup>2</sup> enthalten,  
Die Nicht-Erwachten in Dreien<sup>3</sup>.
48. An jeder Türschwelle gestorben und in jedem Haus,  
Leicht gestorben und im Kampf gestorben,  
Wach gestorben und im Schlaf gestorben,  
Wieder und wieder gestorben und weinend gestorben.  
Gestorben durch Ertrinken, gestorben durch tödlichen Biß,  
In der Kälte gestorben, in der Hitze gestorben,  
Im Stehen gestorben, im Sitzen gestorben,  
In Sklaverei gestorben, in Freiheit gestorben,  
Unwissend gestorben, wissend gestorben,  
In dieser Welt gestorben, in der nächsten gestorben,  
So sterbend die Ehre verloren,  
Von hier verstoßen, weinte er dort,  
Nie das Geheimnis des Todes erkannt,  
Wieder und wieder gekommen und gegangen.

---

1 Ebene der Ausgeglichenheit

2 Gott

3 Drei Welten

49. Das Gemüt<sup>1</sup> verlangt nach dem Leben,  
 Sät, erntet und ißt es selbst wieder auf.  
 Du bist sehr unwissend in diesem Leben,  
 Da du dein Erwachen verlierst.  
 Gebunden an schlechte Taten  
 Wurde der Mensch zum Egoisten.  
 Wie die Maus ist das Gemüt emsig beschäftigt, etwas anzufressen  
 Und es dann wegzuerwerfen.  
 Die Seele wohnt in der Hölle,  
 Und das Gemüt bleibt unbetroffen.  
 Oh mein Kirpal, segne den Menschen,  
 Du bist der Retter, und alles gehört Dir!
50. Meister ist das Gestalt gewordene Wort.  
 Erkennt man Ihn, erlangt man das wahre Juwel des Lebens,  
 Es ist ein wunderbarer, unerschöpflicher Schatz.  
 Mit Wahrheit und Zufriedenheit erreicht man das andere Ufer.  
 Oh mein Kirpal, Du bist es, der den Glauben im Kind erhält.  
 Ich gehöre Dir, und Du bist auf ewig  
 In der Farbe des Herrn gefärbt.
51. Segne, segne uns, oh mitleidvoller, allwissender Herr!  
 Du bist der Allwissende, vom Anbeginn der Zeiten.  
 Ich beuge mich nieder zu Deinen Heiligen Füßen.  
 Ich habe keine Kraft zu sprechen, so hab Mitleid!  
 Ich lernte den Weg des ewigen Lebens durch Dich.  
 Unbeschreiblich ist Deine Weisheit  
 Und unbeschreiblich Deine Geschichte.  
 Spricht das Kind aus Ego, oh gnadenvoller Meister,  
 Habe Mitleid und segne Dein Kind!
52. Vor dem, der seit Anbeginn der Zeiten meditiert,  
 Vor einem Heiligen wie Kabir verneige ich mich für immer.  
 Wie vermag ich die Größe Karunamaes zu beschreiben,  
 Der Draupadi an den Weg zu meinem Herrn erinnerte?  
 Munindar betete zu Kabir,

---

<sup>1</sup> Das Gemüt hat kein Bewußtsein.

Segen über Segen auf diese Welt herabregnen zu lassen.  
Kabir sagte: »Er, der der Gnaden volle Eine<sup>1</sup> sein wird,  
wird die Welt mit dem Ozean der Gnade<sup>2</sup> segnen.«

53. Gedanken, Wissen und Aufmerksamkeit schenken Glück.<sup>3</sup>  
Ohne sie ist kein Glück möglich.  
Wer starb<sup>4</sup>, wird sich befreien.  
Wer selber dazu beiträgt, daß er nicht befreit wird, ist wertlos.
54. Das Herz ist Liebe und spricht von Liebe,  
Wer das erkennt, ist das Leben des Lebens.  
Wer außen umher wandert, verliert.  
Er wird geboren, stirbt, wird wieder und wieder geboren.  
Er selbst hat sein Ansehen verspielt.  
Das Sprachrohr Gottes<sup>5</sup> erreichte die Quelle des Lebens  
Durch Meditation in Liebe und Hingabe.  
Mein Meister, der Gnadenvolle, bleibt für immer nah.
55. Komm und sei glücklich, oh Bruder,  
Du wolltest wieder und wieder kommen,  
Ein Kommen, durch das dein Gemüt nicht zufrieden ist.  
Wo du gelebt hast, dort bist du gestorben,  
Du bist wieder und wieder gestorben,  
Aber dein Ego hast du nicht verloren  
Und hast Geben und Nehmen nicht überwunden.  
Überlege es dir dieses Mal<sup>6</sup> genau,  
Denn Kirpal, der Barmherzige, kann dir vergeben.
56. Die Liebe des Meisters ist ewig,  
Seine Liebe durchtrennt die Schlinge des Todesengels.  
Er beseitigt den Wunsch nach Kommen und Gehen,  
Zerbricht die Täuschung und überwindet das Ego.  
Oh mein gnaden voller Meister, segne uns!

---

1 Kirpal

2 Kirpal Sagar

3 Nur wenn man den besten Gebrauch davon macht.

4 Vor dem Tod

5 Gurmukh

6 Jetzt, in diesem Leben

Du bist der wahre Eine und lebst am Ort der Wahrheit<sup>1</sup>.  
Du beendest die glücklichen  
Und unglücklichen Angelegenheiten des Lebens.  
Wenn die Sonne aufgeht, ist die Dunkelheit vorüber.

57. Sant Kabir, Guru Nanak und Guru Gobind,  
Heißt es, leben jenseits von Sat Lok.  
Allgegenwärtig, der Welt Entsagende und Leben aller —  
Ich gebe mich all diesen drei Barmherzigen hin,  
Da Sie uns segneten mit dem Retter, dem Erhalter des Glaubens,  
Dem gnädigen Meister.  
Ich schaue und schaue — und gebe mich Ihm hin,  
Dem Beseitiger des Leidens, dem Meister der Meister.  
Ich schaue und schaue — und mein Glaube tanzt  
Nach der Melodie Seiner Anweisungen.
58. Der Körper ist krank — wie kann das Gemüt glücklich sein?  
Das Gemüt ist krank — wie kann der Körper gesund sein?  
Nur selten kennt jemand den Zusammenhang  
Zwischen Körper und Gemüt.  
Als das irdene Gefäß zerbrach,  
Wurde die Seele unglücklich, aber das Gemüt freute sich.  
Diese Regelung hast Du selber getroffen, oh Gott —  
Außer dem barmherzigen Meister kann keiner uns beschützen.  
Wenn Er sehr gütig ist, läßt Er uns nicht los  
Und macht den Weg frei für die weitere Reise.
59. Als die Seele den Engel des Todes sah, weinte sie bitterlich.  
Alle kamen zusammen und weinten.  
Es gibt kein Ende des Weinens.  
Vom vielen Weinen kann man die Besinnung verlieren.  
Täuschung läßt sie weinen, Täuschung läßt sie lachen,  
Sie kam und ging, blieb nie jenseits der Welt.  
Liebte die Welt von Herzen,  
Häufte Sünden an, sammelte Leiden.  
Der Sünden wegen, oh Gott, kam der Engel des Todes,

---

1 Sat Lok

Als der Mensch ihn sah, mußte er ihm folgen.  
Das Herz eines Gurmukh wohnt im Jenseits.  
Wenn Er barmherzig ist, gibt Er Seinen Segen.

60. Amar<sup>1</sup> ist Amar, das ist bekannt.

Aber niemand wird Amar.  
Alle scheinen Amar zu sein,  
Doch eigentlich weinen alle.<sup>2</sup>  
Amar liegt in Amar.  
Wer als Amar stirbt, wird Amar.  
Amar ist der Barmherzige,  
Und Erhalter des Glaubens ist mein Meister,  
Und mit Seinem Leben segnet Er das Leben aller.

61. Der Guru ist Shabda, und Shabda ist Guru Kirpal.

Wer über Ihn meditiert, wird von Ihm gesegnet.  
Mit den fünf Shabdas steht Er über Freude und Leid,  
Und mit aller Aufmerksamkeit offenbart Er sich überall.  
Er führt Seine Kinder,  
Tut alles selbst, doch sieht man Ihn nicht.  
So ist mein gnadenvoller Meister,  
Er gibt Seinen Segen für immer  
Und ist für immer zufrieden mit mir.

62. Gott den anderen, für sie selbst die Welt,

Die Dualität hat weder hier noch dort ein Ende.  
Für sie das Geld, für die anderen Losgelöstheit.  
Ego für sie selbst, Losgelöstheit den anderen.  
Alle sagen »Soami, Soami, Soami«.  
Würde einer den Soami<sup>3</sup> Kabirs kennen,  
Würde er sich nie als Soami bezeichnen.<sup>4</sup>

---

1 Unsterblich, nicht dem Tod unterworfen, ewig

2 Alle scheinen perfekt zu sein, aber in Wirklichkeit sind sie unglücklich.

3 Der Herr der achten Ebene, der höchsten spirituellen Region.

4 Er wird niemals behaupten, ein Soami zu sein, denn diese Soami-Kraft ist sehr hoch.  
Wer seinen Meister kennt, wird nie ein Meister sein wollen.

63. Der Soami Guru Nanaks und Kabirs ist Gott selbst.  
 Der ist ein Soami, der Gott erkannte.  
 Guru Gobind wohnt in Agam,  
 Gobind und Soami sind ein und derselbe.  
 Durch die Gnade des Meisters erhielt ich dieses Verstehen,  
 Allein durch Seine Gnade ist es möglich,  
 Den Soami zu erkennen.
64. *Die sogenannten Meister*  
 Belehrungen im Haus der anderen,  
 Ständig Streit im eigenen Haus.  
 Gibt vor, die Täuschung und Angst  
 Anderer zu beseitigen.  
 Im eigenen Haus nicht geachtet,  
 Lehrt andere zahllose Lektionen,  
 Behauptet, Gott zu sein.  
 Rät anderen, alles aufzugeben,  
 Behält alles für sich selbst.  
 »Der Markt ist sehr, sehr heiß,<sup>1</sup>  
 Sei bereit und nutze die Gelegenheit!«  
 Was kann man über einen solchen »Meister« sagen,  
 Der keinen Glauben hat  
 Und selbst unwissend ist in der Welt?  
 Die Garantie zur Rettung anderer in der Hand,  
 Aber selbst ohne Verbindung zu Gott.  
 Verspricht allen den Himmel,<sup>2</sup>  
 Aber spricht nicht von *dem* Himmel.<sup>3</sup>  
 Er sagt wohl, man soll über den Himmel meditieren,  
 Von dem man kommt und nie wieder geht.  
 Die Lehre sagt, daß die Avatare wieder und wieder  
 In Himmel und Hölle kommen.  
 Aber diese »Heiligen« sagen das Gegenteil.  
 Astrale Bindungen, kausale Bindungen,

---

1 Es ist sehr viel los auf dem Markt, man muß schnell zugreifen.

2 Der Himmel in den drei Welten

3 Die wahre Heimat des Vaters

Sie singen, was nie gesungen.  
Ein Außergewöhnlicher mag zurückkommen,  
Dann mögen die anderen von den Sünden erlöst werden.  
Das Astrale ist Materie, das Kausale ist Materie,  
Gewinnen ist Materie, Verlieren ist Materie.  
Materie hat sich mit Materie vermischt.<sup>1</sup>  
»Ich habe das ewige Leben erlangt«, sagt Satan.  
Herzen zu gewinnen ist ein Wunder solcher »Heiliger«.  
Die Verhaftung ist verloren,  
In der Verhaftung ging der Wert verloren.<sup>2</sup>  
Ein Entsagender, gebunden an  
Verschiedene Zeremonien und Rituale,  
Im Innern voll Gier,  
Doch von den Schülern Entsagender genannt:  
»Diese Maya<sup>3</sup> gehört nicht dem ‚Heiligen‘,  
  
Diese Maya<sup>3</sup> muß man Ihm<sup>4</sup> übergeben.«  
Jede Familie wurde zum Sklaven des »Heiligen«,  
Im Hause des »Heiligen« erklingen die Gläser.  
Söhne und Töchter und Enkelkinder  
Singen das Lob ihres »Heiligen«.  
Sie sagen: »Er trägt alle Lasten und offenbart sich überall,  
Die Wege eines ‚Heiligen‘ sind wunderbar.«  
Die Schüler mögen singen, was immer sie wollen,  
Aber der Mund anderer bleibt verschlossen.  
»Sprichst du schlecht von einem ‚Heiligen‘, faß dich am Ohr,<sup>5</sup>  
Entschuldige dich und singe zum Ruhme  
Des ‚Heiligen‘ ohne Unterlaß.  
Nur ein besonderer Mensch  
Versteht den Willen eines solchen ‚Heiligen‘,

- 
- 1 Die astrale Materie verführt die physische Materie, doch beide sind nichts anderes als Staub.
  - 2 Er behauptet von sich selbst, die Verhaftungen verloren zu haben, statt dessen hat er in den Verhaftungen das Wichtigste verloren — die Göttlichkeit.
  - 3 Hier: Geld
  - 4 Gott
  - 5 Indischer Brauch, jemanden um Verzeihung zu bitten.

Denn er spricht, wovon sonst niemand spricht in der Welt.«  
Er segnet seine Kinder, doch schaut auf seine eigenen Interessen.  
Ständig macht er Bemerkungen wie diese:  
»Oh mein Kind, du wirst im Himmel wohnen.  
Du bist unwissend,  
Aber im Jenseits wird es dir an nichts fehlen.  
Wie können die einfältigen und unschuldigen Kinder  
Den ‚Heiligen‘ erkennen?  
Nur ein ‚Heiliger‘ kennt den Zustand des Kindes.«  
Anderen raten sie, der Welt zu entsagen,  
Aber sammeln Schätze in ihrem eigenen Haus.  
Sie plündern die Hütten der anderen  
Und bringen Wohlstand in ihr eigenes Haus.  
Nirgun<sup>1</sup> und Sargun<sup>2</sup> ist für sie ein und dasselbe,  
Aber sie unterscheiden nicht zwischen Gut und Böse.  
Sie predigen die ewige Initiation,<sup>3</sup>  
Geben vor, die Fesseln anderer zu durchschneiden,  
Tragen jedoch selbst Ketten.  
Wenn ein Erwachter zu ihnen kommt,  
Wird eine Begegnung mit Ihm hinausgezögert:<sup>4</sup>  
»Deine Karmas sind nicht gut.  
Ohne Zweifel bist du ein Erwachter,  
Du mußt Staub zu Füßen des ‚Heiligen‘ werden,  
Dann wirst du sicherlich gesegnet.«  
Sie geben sich mit Wundern ab<sup>5</sup>  
Und stellen sich gegen den natürlichen Verlauf der Dinge.  
»Du bist eine sehr einfache und unschuldige Seele«,  
Sagt der »Heilige«, »Du hast ein schlechtes Karma,  
Und die Seele ist schwarz geworden.  
Gib dich hin zu den Füßen des ‚Heiligen‘.  
Sind erst deine Karmas verbrannt,

---

1 Ohne Eigenschaften

2 Mit Eigenschaften

3 Sie predigen zwar darüber, können aber die wahre Erfahrung nicht geben.

4 Sie wollen den Erwachten nicht empfangen.

5 Sie lenken die Aufmerksamkeit der Menschen auf Wunder.

Wirst du frei sein vom Engel des Todes.«  
Mit solchen Geschäften haben diese »Heiligen« begonnen,  
Und sie werden von Tag zu Tag populärer.  
»Ihr dürft nirgendwo anders hingehen«, sagen die »Heiligen«,  
»Das Haus des ‚Heiligen‘ steht euch immer offen.«  
Diese »Heiligen« geben euch geradewegs jede Garantie,  
Einen solchen »Meister« preist dann jeder.  
Karma und Dharma sind nun mit Staub vermischt,  
Und sind schwer auseinanderzuhalten,  
So wie sich Schatten im Schatten verbirgt.  
Oh mein Herr, durchtrenne die Wurzel des Kali Yuga  
Und hilf, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden!  
Diese Welt geht in der Täuschung unter,  
Und dennoch gehört sie Dir.  
Segne Deine Kinder  
Und mach ein Ende mit all diesen »Heiligen«, oh Herr!

65. Es gibt nur einen Gott, vor Ihm verneige ich mich.  
Wer nach seinem eigenen Willen handelt, bleibt getrennt.  
Das Sprachrohr Gottes trinkt immer den Nektar.<sup>1</sup>  
Wer nach seinem eigenen Willen handelt,  
Bleibt selbst in der Gemeinschaft der Heiligen getrennt.
66. Im Herzen des geliebten Meisters verweilt der Liebende,  
Auf keinen Fall verläßt Er ihn.  
Er schließt seine Augen,  
Und voller Schwingung nimmt er den Duft des Meisters wahr.
67. Maya ist ein Feind der Heiligen,  
Macht Geschäfte mit weltlichen Menschen,  
Hält sie gefangen im Auf und Ab ihres Lebens,  
Fesselt die weltlichen Menschen an sich  
Und hält sich dennoch abseits.
68. Nie hast du an Ihn gedacht,  
Das schmutzige Gemüt  
Hat dich in schlechte Gesellschaft gebracht.

---

1 Wasser des Lebens

Keine guten Taten und Handlungen,  
Zufriedenheit und Meditation,  
Du littest an der chronischen Krankheit des Ego  
Und zerbrachst die Verbindung mit der Weisheit des Gurus.  
Wer nach seinem eigenen Willen handelt,  
Ist sich dessen bewußt, was Karma und Dharma genannt wird.  
Die Absicht des Gurumukh ist es jedoch, in Gott zu erwachen.  
Der Weg des Meisters ist die Leiter der Liebe,  
Alles Leid verläßt ihn,  
Und der Gurumukh erlangt ewigen Frieden.  
Der Guru zerschneidet die Fesseln,  
Und Sein Schüler wird eins mit Ihm.  
Wenn der Barmherzige Meister gütig ist,  
Wird das Gemüt des Schülers rein.

69. Die Frucht von Maya ist für die Welt Und nicht für die Heiligen.  
Die Erde des Brunnens wird für den Brunnen verwendet  
Und ist nicht für den Gebrauch im Haus.  
Der Töpfer bereitet sich seine eigene Erde,  
Diese Erde wird nicht für jedes Gefäß verwandt.  
Maya gibt es überall in den drei Welten,  
Deren Ausdrucksform und Grundlage Maya ist.  
Maya wirft ihren Schatten auf Maya.  
Ihre Ordnung herrscht in den drei Welten  
Und bringt und hält die drei Welten in Gang.  
Sie wurde von Gott geschaffen —  
Jedoch ist es schwer zu verstehen.  
In der Gemeinschaft von Maya gibt es kein Erwachen.  
Die astrale Maya überschattet die physische Maya.  
Jeder hat durch sie seine Ehre verloren.  
Nur selten sieht man einen großen Menschen,  
Und dieser gehört Ihm.  
Brahma, Vishnu und Mahesh  
Stehen unter der Herrschaft von Maya.  
Ebenso wird Maya gepriesen von Ganesh.  
Die ganze Welt geht unter, während sie Maya lobt.

Ein außergewöhnlicher Mensch hat Gottes Unterstützung.  
Die zehn Avatare stehen unter der Herrschaft  
Der negativen Kraft, und spielen ihre Macht in der Welt aus.  
Sie kommen immer und immer wieder in Himmel und Hölle.  
Das Leben des Menschen ist ein Weg der Liebe zu Gott,  
In den drei Welten gibt es keine Liebe.  
In der astralen Maya wird um den Sieg gekämpft,  
In der kausalen Maya um die Macht.  
Munis und Munishwars, Götter, Göttinnen und Avatare —  
In ihrer Gemeinschaft geht die ganze Welt unter.  
Mata<sup>1</sup> ertrinkt im Karma und Dharma der Welt.  
Der allem Leben gibt, wohnt jenseits der drei Welten.  
Ohne den Guru hat jeder sein Ansehen verloren.  
Wenn Er barmherzig ist, gibt Er die Verbindung mit Ihm.

70. Als Baumwolle und Unkraut zusammen wuchsen,  
Brachte das dem Bauern Unglück.  
Da im Hause nichts mehr zu essen war,  
Folgte er seinem Gemüt, wurde ein sogenannter Entsagender.  
Die Seele hätte das Leid überwinden sollen,  
Und das Ziel war zurückzugehen.  
Den Wunsch nach Gott den anderen überlassend,  
Löste er nie das Geheimnis von Freude und Leid,  
Das Gemüt behielt die Oberhand.  
Kommt, meine vom Meister so sehr geliebten Seelen,  
Die ihr die größte Chance im Leben erhalten habt!  
Warum sollten wir jetzt von Ihm getrennt leben?  
Ich bin zu Deiner Türschwelle gekommen, mein Kirpal;  
Da Du mein Meister bist, begeben wir uns unter Deinen Schutz.
71. Wer in den Fesseln der Bindungen unterging,  
Ertrank in der Mitte des Stromes,  
Verlor seine Ehre durch Kommen und Gehen,  
Starb, ward geboren, starb wieder und wieder,  
Verlor dadurch sein Ansehen.  
Kommen und Gehen ist eine schwere Last für die Seele.

---

1 Mutter; Name einer Göttin

Durch die Bindungen muß man  
Viele fürchterliche Schläge von Yama ertragen.  
Der ist ein Gurumukh, der dieses Problem löst.  
Durch Meisters Gnade erreicht man das andere Ufer.  
Wird man tatenlos im Tun, löst man durch Meisters Gnade  
Das Rätsel des Lebens.

72. Der bewußte Mitarbeiter am Göttlichen Plan weiß,  
Wie er alles überwinden kann.  
Er weiß, daß allein Er der Handelnde ist.  
Der Meister ist transzendent und offenbart sich überall,  
Er hat sich selbst erkannt und bestimmt selbst Sein Schicksal.  
Er allein kann Größe verleihen,  
Was kann man über Seine Größe sagen?  
Nichts steht über sie geschrieben,  
Noch kann sie beschrieben werden.  
Ohne den Guru gibt es kein Wissen.<sup>1</sup>  
Durch Gyan und Aufmerksamkeit des Schülers  
Offenbart Er sich in ihm.  
Er selbst ist Brahma, Vishnu und Mahesh,  
Durch sie führt Er die Aufgabe aus,  
Für die sie geschaffen wurden.  
Er handelt, schaut, und tut, was Ihm beliebt<sup>2</sup>,  
Er ist der Schöpfer von Triloki<sup>3</sup> und offenbart sich selbst.  
Guru und Gobind sind der Meister selbst,  
In dessen Offenbarung die ganze Schöpfung liegt.
73. Oh Bruder, dein Körper ist aus acht<sup>4</sup> gemacht,  
Aus fünf wurde der Körper gebildet,  
Mit dreien existiert er in den drei Welten.  
Was ist schon sicher bei den fünf Elementen?  
Die drei werden dich begleiten.

---

1 Gyan, wahres Wissen

2 Er beobachtet, wie sich alles entwickelt, und kann es Seinem Wunsch entsprechend ändern.

3 Drei Welten

4 Erde, Feuer, Wasser, Luft, Äther, Gemüt, Intellekt und Ego

Das Gemüt sagt: »Ich bin der Größte!«  
Der Intellekt hat keine Erkenntnis.  
Wer Dich mit geschlossenen Augen sieht,  
Wird in der Welt willkommen geheißen.  
Für ihn sind Glück und Unglück gleich,  
Er ist nicht von anderen abhängig.  
Die drei Welten sind voller Gift,  
In der vierten lebt Er.  
Was Er wünschte, schuf Er selbst,  
Er beherrscht alles und offenbart sich selbst.  
Er steht an der Seite des Sprachrohrs Gottes,  
Doch der Mensch ist gebunden an Zeremonien und Rituale.  
Er ist der gnadenvolle Meister der ganzen Schöpfung,  
Er selbst ist Gott, und Gott hat in Ihm Gestalt angenommen.

74. Der ist der Meister, der mich mit Ihm verbindet.  
Der ist der Meister, der zuerst grüßt.<sup>1</sup>  
Er zerbricht das Gefäß des Zorns und der sinnlichen Begierden,  
Vergibt Millionen Sünden und segnet das Kind.  
Er zerreißt das Netz der Bindungen,  
Durch Sein Wort segnet Er das Kind.  
Begegnet man Ihm, wird der Schmutz gewegewaschen.  
Wieder und wieder gebe ich mich dem Satguru hin,  
Er gibt Seinen Segen hier und im Jenseits.  
Millionen Leben hat der Mensch verloren.  
Die Dunkelheit verschwand, Er gab das Licht.  
Die Sonne geht auf und die Sterne funkeln im Innern.  
Die Bindungen, die durch das Gemüt bestehen, zerreißt Er.  
Der Schüler wurde zum Sprachrohr des Meisters,  
Und Er gab ihm Seinen Segen.  
Gott selber hatte Erbarmen mit mir,  
Er brachte mich in Verbindung mit dem gnadenvollen Meister,  
Dem Geber allen Glücks.

---

1 Aus Demut grüßt der Meister den Schüler zuerst (durch Seine Aufmerksamkeit).

75. Komm, oh Freund, warum bist du so spät dran?  
 Der kompetente Meister zerreißt deine Fesseln  
 Und ist dein Retter.  
 Der Mensch versteht sein Gemüt nicht,  
 Deshalb ist seine Seele unglücklich.  
 Weil er nicht weiß, wie man die Fesseln zerreißt,  
 Wird er zu seinem eigenen Mörder.  
 »Erwache, erwache, oh Kind«, rufen laut die Heiligen.  
 Sieht man Yama, wird man hilflos und muß mit ihm gehen.  
 Dieses Mal weinst du, was wird nächstes Mal sein?  
 Denke nach und begreife, oh Mensch,  
 Deine schweren Zeiten können ein Ende nehmen,  
 Denn immer gibt der gnädige Meister Seinem Kind Frieden.
76. Warum sollten die sich fürchten,  
 Die die Lektion gelernt haben?  
 Sie nahmen die Lehre und die Wahrheit in sich auf,  
 Sie wurden rein, und rein war die Botschaft,  
 Die sie erhielten.  
 Oh mein Geliebter, ich empfang Deine Liebe,  
 Ich sehe Dich auf ewig in mir offenbart.  
 Wer vom Gemüt erfüllt ist, wird nicht geachtet.  
 Durch Kommen und Gehen sammelt er jedesmal Leid.  
 Singt, singt den Lobgesang, oh meine lieben Freunde,  
 Laßt uns mit Ihm gehen  
 Und unser Gesicht der Heimat zuwenden.  
 Sie sterben elend und kommen wieder, um zu sterben.  
 Laßt uns die Welt verlassen und das Streiten aufgeben.  
 Ich bin Sein Kind, und mein Meister  
 Ist der barmherzige Beschützer,  
 Auf ewig bin ich Ihm vermählt, und ewiglich lebe ich mit Ihm.
77. Der Meister, das personifizierte Wort, segnet die ganze Welt.  
 Er ist die Wohnstatt der Wahrheit,  
 Das Wort wohnt in Seinem Herzen.  
 Guru, Satguru und Gurudev sind eins,

Der Param Purak<sup>1</sup> hat sich selbst zum Geschenk gegeben.  
Er diene, und so entstand das Dienen.  
Das Kind wiegt sich im Schoß des Vaters.  
Er ist allgegenwärtig und der Geber aller Segnungen.  
Mit dem gnadenvollen Meister  
Kannst du dich des Lebens<sup>2</sup> erfreuen.  
Verspielt man sein Leben um eine Muschel,  
Ist das Leben verloren, bedenke das, oh törichter Mensch!  
Die Gott lieben erfreuen sich unermesslicher Glückseligkeit  
Mit Ihm, Ihnen wird vergeben,  
Und sie kommen im Innern in Einklang mit Meister.  
Ihre Hingabe und Liebe bleibt in Ihm.  
Der barmherzige Meister selbst segnete Seine Kinder.

78. *An meinen Meister*

Schwarze Wolken bedecken den Himmel,  
Und es regnet heftig im Sawan.<sup>3</sup>  
»Du, Du«, rufe ich innerlich.  
»Kuu, Kuu« — der Ruf der Nachtigall nimmt mir die Ruhe.  
Mein Geliebter, komm nun im Monat Sawan,  
Verbreite Deinen Segen, so wie die Wolken alles bedecken!  
Wenn Dich meine Augen erblicken, erbebt mein Herz.  
Komm und sing Dein unvergleichliches Lied!  
Noch immer sehe ich  
Deine wunderbar strahlenden Augen vor mir,  
Komm und erfüll meine Sehnsucht, Dich zu sehen!  
Die Menschen verlangen nach Dir und der Welt —  
Komm und erfüll die Sehnsucht, Dich zu sehen!  
Dieser Arme verlangt nach nichts anderem,  
Hab Erbarmen und hilf mir zu verstehen!  
Da nun die Welt und alles andere Dein ist,  
Komm und binde mich an die Sehnsucht nach Dir!

---

1 Jene Kraft, die zuallererst in die Welt kam, Kabir. Als Er zu wirken begann, wurde Er Sat Purusha genannt.

2 Des wahren Lebens

3 Indischer Monat in der Regenzeit im Sommer, etwa Juli.

Nie lag mir daran, mehr Zucker zu nehmen  
Wegen der Süße,  
Komm und sing das süße Lied der Liebe für mich!  
Oh mein Geliebter, jeder andere ist besser als ich,  
Komm und spiele für mich  
Dein unvergleichliches Spiel der Liebe!  
Wonach ich verlange, kam ich nicht sagen,  
Komm und erfüll meinen geheimen Wunsch!  
Niemals gab ich jemand anderem den Platz in meinen Augen,  
Hab Erbarmen, komm und laß mich  
Deine strahlenden Augen sehen!  
Ich vergaß Dich, deshalb lebe ich immer noch ohne Dich,  
Komm und hilf mir, diese Unwissenheit zu vergessen!  
Du bist voller Heiligkeit, ich liebe niemanden außer Dir,  
Die Sehnsucht nach Dir ist nicht zu beschreiben,<sup>1</sup>  
Komm und nimm mich zu Dir!  
Mein Kirpal, Du bist überall,  
Komm und segne mich mit dem heiligen Denken an Dich!

---

1 Niemand kann sie verstehen, noch gibt es ein Heilmittel dafür.

*Das Höchste von Allem  
Ist die Größe meines Meisters*

## *Mein Meister*

Meine Religion ist Kirpal, meine Kaste ist Kirpal,  
Mein Meister ist Kirpal, der Meister von allen,  
Vor dem ich mich für immer verneige,  
Dem für immer ich Liebe und Respekt bezeige.  
Seit Er mich segnete mit einem einzigen Blick,  
Bin ich im Heiligtum meines Herzens für immer glücklich mit Ihm.  
Seine Art der Liebe kann ich nicht beschreiben,  
Es ist auch besser so — denn es bringt mir nur Leiden.  
Laßt das Wasser fließen und fließen ohne Laut,  
Nur aufgewühltes Wasser rauscht und rauscht.  
Der Weg der Liebe läßt sich nicht besingen noch beschreiben,  
Für mich sind Ehrfurcht und Achtung vor Ihm  
Ein Unterpand der Liebe, das ich Ihm schulde.  
Ich werde dies nie ändern, werde anderen immer sagen,  
Nur von Ihm zu erbitten und vor Ihm sich zu neigen.  
Ich sehe Ihn, und Er hält mich bei sich,  
Ewig lebt Er und bleibt ewiglich.

## *Seine Heiligen Augen*

Durch Seine Gnade lebte und liebte ich,  
Half Er mir, sah ich Ihn Angesicht zu Angesicht.  
Wieder half mir Sein gnadenvoller Blick näher zu kommen,  
Beständig, obwohl Jahr um Jahr verging.  
Ehrfurchtsvolle Liebe zu Kirpal erfüllte mein Herz,  
Herz und Zunge waren still, und die Augen hingen an Ihm.  
Ihm zu gehorchen schämte ich mich nie,  
Ich liebte, fragte nie warum und wie.  
Der Ausdruck Seiner Augen, so sanft und rein,  
Darin versunken verlor ich »mich« und »mein«.  
Gütige Augen sah ich viele, doch heilige  
Konnte selten ich sehen, doch vergleiche ich nicht.  
Rehaugen und Rosenlippen,  
Brandende Wogen Deiner Augen,  
Immer noch tauche ich tief in sie ein.  
Die Schwingung Seiner Liebe kommt jetzt direkt,  
Mein Herz ist schwach  
Und kann ihr Gewicht nicht tragen,

## *Seine Gnade*

Heilige wie Kabir habe ich gesehen,  
Auf Pilgerreise wie Nanak konnte ich gehen.  
Vor Gobinds Stärke neige ich mich,  
Nach Kirpals Gnade verlange ich.  
Immer fühlte ich Scheu, war ich bei Ihm.  
Ich hörte Ihm zu mit Liebe,  
Fragte nie warum und wie.  
Hörte ich andere, ließ Er mich darüber stehen.  
In schrecklicher Lage schützte Er mich.  
Er wies mich an, außen sanft zu sein,  
Er half mir bei meinen Fehlern:  
»Sei stark und tapfer von innen!«  
Manchmal begegnete Er mir allein,  
Während andere sich müde fühlten  
Und an die Welt gebunden waren.  
Sie überließen mir das Feld und verschwanden.  
In der Süße Seiner Gegenwart fühlte ich immer,  
Wie sich die Schleusentore des Herzens öffneten  
Und es dem Herzen war, als flöge es.  
Durch Seine Gedanken half Er meinen,  
Begannen sie, immer höher zu fliegen.  
Oh, wie schön war es, bei Ihm zu sein!  
Nie kannte ich den Garten<sup>1</sup> und den Gärtner<sup>2</sup>,  
Vergaß Kinder und Familie.  
»Sie sind meine Kinder«, sagte Er,  
»So wird es immer sein — ich liebe sie sehr.«

---

1 Welt

2 Niranjan

## *Vor der Initiation*

Als ich ein Kind war, erschienst Du mir im Traum.  
Die Sterne, den Mond erblickend, sah ich Dich in aller Herrlichkeit.  
Nie fühlte ich mich allein oder fürchtete ich mich,  
Doch ich wollte nichts wissen von Rot<sup>1</sup> und Grün<sup>2</sup>.

Liebte immer das Weiß<sup>3</sup> und Gelb<sup>4</sup>,  
War mir bewußt, sie sind jenseits von Tod und Galgen.  
Du wußtest, Weiß kann im Weiß erscheinen  
Und sich darin verbergen<sup>5</sup>,

So wähltest Du Gelb, um mich zu führen.  
Als ich an Dich zu denken begann, Verweiltest Du Weiß in Weiß.  
Als ich das sah, fiel ich auf die Knie<sup>6</sup>,  
Langsam entschwandest Du meinem Blick.

So hast Du mich mit Sehnen und Lernen gesegnet.  
Ich war nicht gebildet, aufs Schreiben verstand ich mich nicht.  
Aber ich wußte, daß Du mich segnetest, um Dir zu dienen.  
Jetzt weiß ich nicht mehr genau, wo und wann es geschah.

Mein Leben lang sah ich in Dir meinen Vater<sup>7</sup>.  
Ihn<sup>8</sup> respektierte ich sehr, doch beugte ich mich nie seinen Ansichten.  
Er wollte, daß ich in eine andere Richtung gehe, was ich nie konnte,  
Du weißt, durch Deine Gnade würde ich es nie tun.

Sie<sup>9</sup> liebte mich sehr, ich liebte sie um Deinetwillen.  
Du kanntest den Grund und hast auch sie gesegnet.

---

1 Die Farbe der Götter und Göttinnen

2 Die Farbe der negativen Kraft

3 Die Farben der Heiligen

4 Die Farben der Heiligen

5 Wenn eine Farbe sich mit der gleichen Farbe vermischt, kann man sie nicht mehr auseinanderhalten. Mit Hilfe des goldenen Lichts schreitet der Schüler weiter voran. Das goldene Licht im Innern ist eine besondere Gnade des Meisters.

6 Ich gab mich hin.

7 Meister

8 Den physischen Vater

9 Meine Mutter

Wenn eine gute Mutter im Jenseits einen Wunsch<sup>1</sup> hat,  
Wer will die Liebe der Mutter zu ihrem Kind zurückweisen?  
Eine solche Mutter wird noch vor dem Sohn gesegnet<sup>2</sup>,  
Vater und Sohn sind glücklich, niemand sonst hat damit zu tun.

\*

### *Was mir die Welt bedeutete*

Nie habe ich Böses getan aus Furcht vor Unehre,  
Wie man argwöhnen mag, so wie Hunde etwas wittern.<sup>3</sup>  
An guten Dingen war mir auch nichts gelegen.<sup>4</sup>  
Wußte ich doch, sie würden mich ebenso zurückbringen.  
Deinetwillen scheute ich beides,  
Suchte nach dem Einzigen, den es immer gab und gibt.

---

1 Nach der Liebe des Kindes

2 Bezieht sich auf eine Erfahrung des Autors mit seiner Mutter

3 Denn die negative Kraft wittert immer etwas oder hat einen Verdacht.

4 Ich wollte nicht aus Ego Rückwirkungen schaffen.

## *Mit Kal*

Es kam eine schwierige Zeit in mein Leben.  
Ich fühlte mich schrecklich, rastlos, aber zeigte es nicht.  
Ich dachte, ich müßte darauf achten, besser zu sein.  
Ich fühlte, das hatte ich Meister versprochen.

Es war eine Sache zwischen Kal und mir,  
Ich konnte standhalten, brauchte aber Hilfe von Dir.  
Kal erschien jeden Tag mit einem neuen Trick.  
Das Schwert seiner Stärke wurde täglich schärfer.

Gesegnet der Ort, an dem Du mir erschienst.  
Jetzt verneige ich mich dort, wo Du mir begegnetest.  
Dort erschienst Du in der physischen Form,  
Ich hatte nicht gewußt, daß Du von solcher Anziehungskraft bist.

In der nächsten Nacht griff er mich mit mächtigeren Waffen an,  
Er wußte nicht, daß ich am Tag zuvor Kraft erhalten hatte.  
Ich packte ihn bei seiner knochigen, haarigen Hand,  
Er begann jämmerlich zu schreien und konnte sich nicht widersetzen.

Die ganze Nacht hielt ich ihn fest,  
Er bat und bat, in die Astral weit zurück zu dürfen.  
Schließlich verneigte ich mich vor Dir und bat um Deinen Rat,  
Ihm sagte ich: »Mein Meister kann dir vergeben,  
Wenn du unsere Verbindung anerkennst.«

Er stimmte zu und sagte: »Selbst meine Kinder  
Werden nie mehr kommen.«  
Er schaute zu Boden, fühlte sich in Schimpf und Schande.  
Gottes Werk kann keine Kraft aufhalten,  
Wer das weiß, ergibt sich Seinem Willen.

Dann wußte ich, daß selbst der Löwe<sup>1</sup> eine Höhle<sup>2</sup> braucht,  
Begann nach Dir zu suchen, ging zu vielen,

---

1 Meisterkraft

2 physischen Körper

Doch konnte ich nichts finden und mich nicht verneigen.<sup>1</sup>  
Über Nacht halfst Du mir, den Grund dafür zu erkennen.

Da ich den Unterschied kannte, so groß wie Tag und Nacht,  
Konnte ich mit einem Blick unterscheiden.

Niemand konnte vor meinen Augen bestehen,  
Sie wagten nicht, die Wahrheit zu sagen, nur Lügen.

Sogleich verließ ich sie und ging zurück nach Haus.

Dennoch dachte ich nie, ich sei allein.

Zwölf Jahre vergingen, aber meine Sehnsucht blieb beständig.

Ich sagte: »Es gibt Ihn nicht, obwohl Er sich überall offenbart.«

---

1 Ich konnte die Eigenschaften, die Meister hat, in niemandem sehen und mich niemandem hingeben.

## *Wie ich Ihn wieder traf*

Einmal war ich in Angst vor einem Dieb,  
Ich konnte nicht anders, als voll Vertrauen Ihn um Hilfe anzurufen.  
Ich ging aus dem Zimmer an die frische Luft,  
Kam zurück frisch und klar, und riegelte zu.

Plötzlich sah ich Licht in meinem Raum.  
Wer hatte es angemacht und versetzte mich in Schrecken?  
Dann sah ich den Riegel von selbst aufspringen,  
Überrascht fühlte ich, wie mir die Sinne schwanden.

Bald sah ich den Einen, der schon vorher zu mir gekommen,  
Den auf ewig ich verehere und anbete.  
Meine Freude kannte keine Grenzen,  
Meine Aufmerksamkeit war gefesselt, ich vergaß alles um mich her.

An diesem Tag erkannte ich:  
Er kann sich offenbaren und Gestalt annehmen,  
Wodurch Er wirklich den Glauben des Kindes erhält.  
Einmal sagte ich aus der Trennung heraus: »Es gibt keinen Gott.«  
Er hielt meinen Arm und sagte: »Wo ist kein Gott?«

Möge diese Nacht so lang wie Millionen Jahre sein,  
So daß ich nie unter der Trennung leide, an Sehnsucht und Ängsten!  
Seinem Blick konnte ich nicht standhalten,  
Wie Wasser von Plastik glitt die Aufmerksamkeit ab.

Er bat mich aufzublicken, und ich tat es,  
Blickte in Seine barmherzigen Augen, gehorchte voll Ehrerbietung.  
In einem Augenblick brachte Er mich zu meiner kranken Frau.  
Er hielt ihre Hand, sagte: »Sie ist das Leben meines Lebens.«

»Ich habe dir einen sehr guten Gefährten gegeben,  
Sie wird mein stärkster Kämpfer sein.«  
Er sagte: »Ich muß noch viel für sie tun,  
Noch habe ich kaum etwas für sie getan.«

Er sagte mir, wo Er wohnte und wie Er zu finden war,  
Ich wollte gleich am nächsten Tag dorthin.

Sofort sah Er mich an und erkannte meinen Wunsch:

»Gott kommt von selbst« - so wie der Ozean<sup>1</sup> lebt im Fisch<sup>2</sup>.

Meine Sehnsucht, Ihm zu begegnen, wuchs mehr und mehr.

Sechs Monate vergingen wie tausend Jahre.

Durch Seine Anweisung war ich noch mehr gebunden,

Wenn ich auch von Seiner Kompetenz mit offenen Ohren hörte.

Seine Exzellenz fuhr vorbei, ich ahnte es nicht,

Als ich es erfuhr, fragte ich nach Seinen Anweisungen.

Dieser Mann überraschte mich sehr,

Als ich von ihm hörte, ich solle dorthin<sup>3</sup> kommen.

Physisch hatte Er mich nie gekannt, noch ich Ihn,

Seine Gedanken spiegelten sich in mir, und ich konnte Ihn erkennen.

Als Er mir erschien, konnte ich sogar Seinen Namen erfahren.

Als Er unter Tausenden saß, sah ich, daß Er derselbe war.

Wie kann ich einen solchen Meister je vergessen?

Ich fühlte, einem solchen Meister schulde ich viel.

Liebevoll hieß Er mich, nach vorn, nahe zu Ihm zu kommen.

Ich gehorchte und dachte: »Wer kann Ihm lieb sein?«

Ich sah in Seinen Augen die wogenden Wellen der Liebe.

Während des Satsangs schaute Er mich ununterbrochen an,

Und ich fühlte mich erhoben.

Aus meinen Augen strömten Tränen,

Kabirs Kompetenz ließ mein Herz erglühen.

Der Satsang endete, ich sah Ihn wieder, Auge in Auge,

Schwor vor Ihm, für Ihn nie mehr tot zu sein.

Er schaute mir in die Augen und sagte: »Ich sah dich irgendwo.«

In Seine Augen schauend, verneigte ich mich:

»Du offenbarst Dich überall!«

Da erkannte ich: Es ist nicht notwendig,

Darüber zu sprechen und nachzudenken,

Staunte über Seine Gnade, wie sie mich gefangennahm.

---

1 Gott

2 Seele

Ich bat Ihn, mich mit der Initiation zu segnen.

Er sagte: »Warum drängst du mich, dich zu initiieren?

Habe ich dich nicht bereits initiiert, als wir alleine waren?

Mein Haus ist ein Tempel und dein Vaterhaus.<sup>1</sup>«

Er versprach, mich auch physisch zu initiieren, und Er tat es.

Ich schaute Ihn immer nur an und konnte die Augen nicht schließen.

Ich war der einzige, der nicht zufrieden war;

Der Grund war, daß ich Ihm nie hatte gerecht werden können.

Ich begann, mein Schicksal zu verwünschen.

Für mich konnte ein einziger Blick von Ihm so viel bewirken.

Er lehrte mich, was niemand lernen konnte.

Er half mir umzukehren, mich zu ändern und zurückzugehen.

Nach sechs Monaten initiierte Er meine Frau.

Ich wußte, Er hatte gesagt: »Sie ist das Leben meines Lebens.«

Während sie über dem Körperbewußtsein war,

Sah sie Nanak und Kabir.

Meister hielt den Schöpfeimer eines Brunnens

Und knüpfte das Seil ab.

Der Eimer und das Seil waren beide voll Rost.

Sie schaute sich fragend um.

»Dein Gurubhakti<sup>2</sup> und Guruseva<sup>3</sup> stehen noch aus.«

Sie<sup>4</sup> waren gekommen, um ihr das zu sagen.

---

1 Meine Lehre ist Gottes Werk und wird dich nach Hause bringen.

2 Selbsthingabe

3 Selbstloser Dienst

4 Nanak und Kabir

## *Liebe*

Liebe verschönt, Liebe verklärt,  
Binde die Liebe nicht außen.  
Im Innersten des Herzens sollte sie liegen,  
Sonst entstehen Angst und Zweifel.  
Meisters Herz — Wohnstatt der Liebe;  
Gib die bittere Trennung auf!  
Ewige Glückseligkeit liegt dort oben.<sup>1</sup>  
Großvater und Großmutter<sup>2</sup> mögen sich trennen,  
Niemals Vater und Kind.  
Laß den schlechten Geruch<sup>3</sup> sich für immer verflüchtigen,  
Sei Ihm nah und such Seine Führung.  
Mein Meister liebt mich, das weiß ich,  
Nie halte ich mich von anderen fern.  
Für immer muß ich mich Meister hingeben,  
Denn ich weiß, sie sind meine Brüder und Schwestern.  
Liebe bringt Liebe hervor, das wünscht sich jeder.  
Wie kann ich von Ihm lernen,  
Das Wasser lebt nur für den Fisch.

---

1 Über den drei Welten

2 Verschiedene Arten der Bindungen

3 Bindungen, schlechte Gefühle

## *Trennung*

Du, dessen Name so voller Gnade und Güte,  
Dessen Augen Schalen voller Liebe und Gnade,  
Meine Augen schauen nach nichts anderem,  
Als Deinen weißen Turban zu finden  
Und die Heiligen Züge Deines Gesichtes.

Ein Blick von Dir nahm mich gefangen,  
Ich wurde Dein Sklave ein für allemal.  
Die Menschen der Welt sind gierig, listig und falsch,  
Verlieren die goldene Gelegenheit, halten nicht ein und fallen.

Nun sehe ich diese Augen nirgendwo.  
Nirgendwo sehe ich sie, meine Augen sind voller Tränen,  
Obwohl ich versuchte, Dich überall zu sehen.  
Nun sind meine Tage dunkler als Furcht.

Woher sollte ich das Herz nehmen, Dich zu vergessen?  
Mein Geliebter, an den ich ständig denke,  
Sag mir, wie ich Dich erlangen kann.  
Laß mich leben im Staub Deiner Heiligen Füße,  
Wenn nicht, vermische mich mit dem Staub  
Zu Deinen Heiligen Füßen.

## *Niemals Lebewohl*

Niemals, mein Meister, sag mir Lebewohl,  
Auch ich werde es niemals tun.

Es ist eine Liebesbeziehung mit dem Wort.<sup>1</sup>  
Manchmal zeigte Er mir den Grund, aber nie,  
Warum es Trennung in der Welt gibt und geben wird.<sup>2</sup>

Schau, hier ist der Meister, ich sehe Ihn physisch,  
Hier sind die Sterne, Monde und Sonnen zu Seinen Füßen.  
Er sieht viel schöner aus, viel strahlender und lebendiger,  
Hier im Jenseits sitzt Er gnadenvoll auf herrlichem Thron.

Wer sagt, dort ist Er und hier ist Er nicht?  
Majestätisch überschreitet Er alle Grenzen und Schranken.<sup>3</sup>  
Er ist überall und geht, wohin es Ihm gefällt.  
Götter und Göttinnen heißen Ihn willkommen am Weg,  
Ihn grüßen große Helden.

Er liebt alle, doch wenige lieben Ihn,  
Wer Ihn nicht liebt, versteckt sich.  
Unbekannte und verborgene Gesetze gibt es jenseits des Verstandes;  
Wer liebt, den führt Er, andere führen sich selbst.

Viele Menschen genießen den Schatten eines Baumes,  
Aber danken ihm nicht für die Kühle des Schattens.  
Bisher nahm ich nie den Schatten umsonst,  
Ich dankte dem Baum und sagte Lebewohl zur Wiese.  
Immer schätzte ich seinen liebevollen Dienst an der Menschheit,  
Er ist ein Symbol für den Dienst in Bescheidenheit.  
Die Gaben der Natur sind nicht umsonst  
Für die heimwehkranken Seele,  
Bezahle sie, sag Lebewohl, und sieh Ihn<sup>4</sup>.

---

1 Es ist eine Sache der Liebe, die mit der Wahrheit verbunden ist.

2 Die Welt ist ein Ort der Trennung, des Kommens und Gehens.

3 Die Orte, die man überwinden und durchschreiten muß

4 Den Meister

## *Meisters Gnade*

Wo ist Deine Wohnstatt und wo ist Dein Tor?  
Wo ist Dein Sitz und wo wartest Du?  
Wo singen die, die Dich lieben, melodisch Deine Lieder?  
Hoch oben wohnen sie für immer unter Deinem Schutz.  
Ich kenne viele, die singen, die Du niemals hörtest,  
Was ist das für ein Gesang, der in Angst und Tod endet?  
Singend und singend vermehren sie ihr Ego, ihre Sünden,  
Verlieren ihre Aufmerksamkeit, ihre Weisheit, ihren Verstand.  
Millionen singen Dein Lob im Astralen und Kausalen,  
Dort bereuen sie, denn Du wohnst weit darüber.  
Ihre Rückwirkungen enden nicht, und Du trägst sie nicht.  
Im Übermaß vergnügen sie sich,  
Ihr Glück läßt sie alle Furcht verlieren.<sup>1</sup>  
Immer noch unwissend, obwohl sie nicht mehr in der Welt leben,  
Verwirrt in den drei Welten, sind sie hilflos und ohne Führung.  
Kirpal, der Du der Retter und Bewahrer des Kindes bist,  
Segne alle, die immer Deine Hilfe und Führung brauchen.

---

1 Weil sie glücklich sind, haben sie keine Angst. Das Glück in der Astralebene macht sie unwissend, sie verlieren alle Furcht vor diesem Ort und fürchten nicht die Konsequenzen.

## *Selbstloser Dienst*

Wie glänzen Gold, Perlen und Edelsteine,  
Gleich einem wunderschönen Glas voll Wein.  
Alle, die sie sehen, lassen sich verwirren und verlieren den Verstand,  
Machen sich das Leben schwer, nur um sie zu erlangen.  
Die Menschen lieben Gold und Edelsteine,  
Sind sie doch kostbarer als Brot.  
Je mehr sie davon besitzen, umso mehr fürchten sie.<sup>1</sup>  
Warum sie sich fürchten, wissen sie nicht.  
Wer von hart verdientem Brot<sup>2</sup> lebt, kann bleiben oder gehen.  
Gib dein Geld für andere, und du trägst keine Rückwirkungen,  
Sei tatenlos im Tun, und du hast nichts zu fürchten.  
Dein selbstloser Dienst schmückt Gottes Thron für immer,  
Dein Name ist dort eingraviert, doch du bist nicht betroffen.<sup>3</sup>  
Geh und sieh, was du von hier aus erworben.  
Wer in der Welt verliert<sup>4</sup>, weint dort.  
Kirpals Gnade überschüttet die, die sich hingeben.  
Sie tauschen Herz und Kopf ein für die Liebe,  
Und die Welt wird bedeutungslos für sie.

---

1 Sie zu verlieren

2 Wer innerhalb der Notwendigkeiten lebt

3 Vom Ego

4 Die Chance versäumt, selbstlosen Dienst zu tun

## *Gebet*

Ohne Bemühen gibt es kein Gebet und keinen Willen,  
Hält man das Gefäß über den Wasserhahn — wie soll es sich füllen?  
Die Zweifel verschwinden nicht, das Ego verläßt euch nicht,  
Wie können die Tugenden strahlen,  
Verschwindet die Dunkelheit nicht?  
Der Egozentrische tut, was er will,  
Erhält Goldgleiches aus Staub.<sup>1</sup>  
Gib das Ego auf, entscheide dein Leben,  
Trenn das Wasser von der Milch und misch sie nie wieder.  
Wird das Gebet erhört, bringt es Einheit mit Gott,  
Er, der es im Innern hört, ist der höchste Herr.

---

<sup>1</sup> Dinge, die wie Gold aussehen, aber Staub sind.

## *Der Zustand der Ausgeglichenheit*

Nach dem Zustand der Ausgeglichenheit sehnt sich jeder.  
Die sogenannten Heiligen tun ihr Bestes, um so zu erscheinen.  
Jeder hat seine Art zu leben satt,  
Schneidet er sich doch mit dem Messer die eigene Kehle durch.  
Ohne Seine Gnade kann man Ihn nicht rühmen.  
Unglücklicherweise wendet man sich nicht um,  
Findet nicht den wahren Weg im Innern.  
Im Innern lebt der Herr unseres Schicksals,  
Im Innern ist alle Freude, Liebe und Frieden.  
Ohne sie verrinnt das ganze Leben umsonst.  
Ihr mögt überall hingehen,  
Alle leiden und auch ihr, doch nie mehr wieder<sup>1</sup>.  
In der Welt lebt ihr im ständigen Auf und Ab,  
Ihr leidet, weil die Führung fehlt.  
Schreie der Angst<sup>2</sup> erfüllen euch und tönen in euch wider.  
Doch auch euer wahres Leben ist in euch.

---

1 Solltet ihr leiden

2 Angstgeschrei der Welt

## *Die ewige Wahrheit*

Die ewige Wahrheit ändert sich nie,  
Für dich ist ewige Glückseligkeit vorbereitet,  
Sag deinem Gemüt, es soll helfen,  
Herz und Zunge in Einklang zu bringen<sup>1</sup>.  
Gib auf, was du durch Geben und Nehmen erzieltest.  
Maya wohnt immer in der Dualität, bedenke das.  
Die ihrem Willen gehorchen, werden fehlgeleitet  
Und sind sich dessen nicht bewußt.  
Ihr Kommen und Gehen endet nie,  
Harter Stahl bricht, doch beugt sich nie.  
Ohne Ausgeglichenheit ist alles Materie und Staub.  
Verhaftung läßt keine Ausgeglichenheit zu  
Und bewirkt nur Begierde.  
Tugenden im Innern sind Seine unzähligen Geschenke.  
Besser ihr haltet ein, wartet nicht,  
Denkt nach und ändert euch.  
Kirpal, der Barmherzige, kommt euch zu retten,  
Entscheidet euch jetzt sofort und legt euren Standpunkt fest.

---

1 Ihr müßt Herz und Zunge vereinen. Ihr müßt das sprechen, was im Herzen ist.

## *Barmherziger Meister*

Zahlt man die Schulden nicht zurück, steigen die Zinsen.  
Lebt der Mensch in Wünschen, hört das wahre Leben auf.  
Sein ganzes Leben lang ist alles umsonst,  
Unterscheidet er nicht, kann er nichts von Meister verlangen.<sup>1</sup>  
Wozu unreife Saaten pressen? Oh Mensch, erwache!  
Weder geben sie Öl noch Ölkuchen.  
Ohne Meister gibt es kein Verstehen,  
Wozu fliegt das Flugzeug, wenn es keine Landung gibt?  
Meister kümmert sich um alle, die gehorchen und kommen,  
Das gilt für jeden, doch Er drängt niemanden.  
Was ist der Grund, daß die Menschen  
Ihre Gewohnheiten nicht aufgeben?  
Je mehr sie sich identifizieren, desto mehr erhalten<sup>2</sup> sie,  
Sammeln an, was hohl ist und leer.  
Anderen schadet es nicht, sie selbst sind unglücklich.  
Mein Kirpal, das Kind hat keine Liebe,  
Doch erhaben ist des Vaters Herz,  
Deine Barmherzigkeit erleuchtet die Welt und wird ewig erstrahlen.

---

1 Er hat keinen Anspruch auf die Gnade des Meisters.

2 Desto mehr Bindungen an die Welt erhalten sie.

## *Keuschheit*

Das Bett ist zum Schlafen und nicht zum Schauen,  
Halte es sauber, trocken und rein.  
Verlang nie nach einer anderen Verwendung.  
Es dient der Ruhe und nicht dem Geschrei.  
Ohne Ihn ist es die Hölle,  
Voll Unruhe wirst du im Dunkeln sein,  
Wenn du es zu einer verführerischen Schale machst.  
Bettruhe bedeutet die liebevolle Erinnerung an Meister,  
Ändere das nicht — das ist die allerletzte Chance.

## *Maya*

1. Liebling der drei Welten, Feind der Meister. Freudenmädchen der drei Welten, Geliebte des Unheils.
2. Maya ist eine weibliche Schlange, Wer gebissen wird, wird bereuen.
3. Sie kostete jeden Yogi, Welcher rein ist, welcher Bhogi.<sup>1</sup>
4. Großmutter, Großvater hält sie immer noch fest in ihrem Griff, Das Wasser floß durch die Brücke, wer holt es zurück?
5. Rosen und Chambelli duften,  
Möge dieser Duft<sup>2</sup> dich nicht in die Hölle führen.
6. Dort ist das Traumland, in dem du dich versteckst, Du fällst nach unten und vergißt den Führer<sup>3</sup>.
7. Hier beginnen die Höllen,  
Wenn du nicht die Glocken läutest.<sup>4</sup>
8. Die Musik der Sphären beginnt dort,  
Wo der Himmel<sup>5</sup> seinen Zauber verliert.

---

1 Voll Lust

2 Der lüsterne Geruch der Bindungen

3 Die Meisterkraft

4 Direkt im physischen Körper beginnt der Weg zur Hölle, wenn man nicht den besten Gebrauch vom Erwachen macht.

5 Astraler Himmel, der von der negativen Kraft geschaffen wurde, nicht der Himmel, von dem Christus sprach.

## *Maya und Gemüt*

Gier, Sünde, Verhaftung machen blind,  
Fest gebunden von Maya leidet der Mensch,  
Denn er kennt die Lösung nicht,  
Unterscheidet nicht zwischen töricht und weise.  
Handelt mit Falschheit, ständig vom Gemüt beherrscht,  
Verbrennt nicht das Gefühl von Dualität und Ego.  
Steine sinken im Wasser, daran erinnern uns  
Die Meister wieder und wieder,  
Reine und Sanftmütige haben Sehnsucht und finden die Wahrheit.  
Mein Kirpal zerstört die Täuschung und schenkt Glückseligkeit,  
Seine Heiligen Füße<sup>1</sup> nahe meiner Zunge<sup>2</sup> küsse ich für immer.

---

1 Meisters Heilige Füße sind am Dritten Auge.

2 Zunge der Gedanken; Denken ohne Gedanken

## *Gemüt*

Oh mein Gemüt, wirf ab Täuschung und Zweifel,  
Erkenne, wie du lebst und wo deine Wohnstatt ist.  
Du bist Materie, und wer erhält die Materie?  
Sünden, Bindungen und Ego haben dich in Fesseln gelegt.  
Wer kann das Karma löschen, das du schaffst,  
Die Ursache für dein Kommen, Geben und Nehmen?  
Es<sup>1</sup> befiehlt, doch gehört dir nicht<sup>2</sup>, bedenke das für immer,  
Folge dem Meister im Innern, der dich niemals verläßt.  
Sieh, wie die Maus alles verschwendet,  
Indem sie es anfrißt und liegen läßt.  
Was kann es schaden, sich zu verneigen und sich hinzugeben?  
Mein Kirpal, Du Barmherziger, die ganze Schöpfung hältst Du,  
Denn Du tust das Rechte, verwandelst Eisen in Gold.

---

1 Das Gemüt

2 Das Gemüt ist Materie, aber es ist auch von Gott geschaffen.

Diese Welt gehört euch nicht, sie gehört der Meisterkraft, Gotteskraft, jedoch die negative Kraft beherrscht sie.

## *Kal*

In Schrecken versetzt durch seine grauenvollen Augen —  
Wer kann seinen Anblick ertragen?  
Wie kann der Ergebene dann seinen Glauben auf Dich richten?  
Voll Dualität, Ärger und Zorn,  
Schwarzes Gesicht, rote Augen, wer sonst sieht so aus?  
Jagt Angst ein, sitzt im Körper und schließt die Tür<sup>1</sup>,  
Man fürchtet sich vor der Auswirkung, steht er vor einem.  
Dabei ist er nur eine vergängliche Erscheinung  
Aus Materie und Staub,  
Kein Gold, sondern Eisen, das zu Rost zerfällt.  
Es kann Tausende solcher Wellen der Täuschung geben,  
Sei sicher, es ist nichts, nur ein Verwirrspiel.  
Nichts Bezauberndes, nur tödliche Fallen überall.  
Ist man nicht bei Meister, gibt es keinen Trost,  
Weder hier noch dort.  
Nie beuge ich mich ihm<sup>2</sup>, nie fürchte ich mich vor ihm,  
Das Denken an meinen Meister, ist mir immer nah.

### *Anmerkung:*

*Das bezieht sich auf die negative Art zu leben. Die negative Kraft oder das Gemüt hat Tausende von schrecklichen und furchterregenden Tricks, um die Seele in ihrem Machtbereich zu halten. Manchmal verlockt sie die Seele mit zauberhafter Schönheit und mit anziehenden Formen von Maya. Aber all das ist nicht mehr als Staub, wie ein Feuerwerk, das in einem Moment vorbei ist und aus sich selbst keinen Bestand hat.*

*In den drei Welten, der physischen, astralen oder kausalen Welt, ist alles Materie, und Materie ist nichts als Täuschung. Die Täuschung herrscht in den drei Welten und hält die Seele in ihrem Griff. Wer das Gemüt kennt, dient ihm nicht und stärkt es nicht. Durch Gottes Gnade erkennt er direkt im Körper selbst seinen Retter und Beschützer.*

---

1 Erlaubt einem nicht, an irgend etwas anderes zu denken

2 Der negativen Kraft

## *Goldenes Zeitalter*

I.

Weltliche Liebe, Zorn, Töten und Gier

Sind die vier Feuerströme<sup>1</sup>.

Die Zeit erinnert uns daran, daß Erwachen dringend notwendig ist.

Zieh an einem Draht, laß ihn los, komm und sieh,

Wie der Draht immer noch schwingt!<sup>2</sup>

Das Herz zerbrach in Stücke, wer weiß das schon?

Verwirrt beugt man sich, hier und dort und überall<sup>3</sup>.

Alles ist nur Emotion; nichts in der Hand,

Weint man und drischt, was man gesät.

Wandermönche, Einsiedler, Entsagende

Und auf Gewalt Verzichtende,

Dem Namen nach sind sie es,

Doch vom Gemüt her sind sie gebunden.

Eine Sache gibt man auf und wünscht sich die nächste schon.

Was nützt es ihnen<sup>4</sup>, solange sie die anderen Dinge beibehalten?

Wahrheit, Buße, Mitgefühl und Dienst am Nächsten

Sind die vier Pfeiler des Herrn,<sup>5</sup>

Halte dich jetzt daran, sonst wirst du lange Zeit ausgeschlossen sein.

Diese vier Pfeiler kennzeichnen das Goldene Zeitalter,

---

1 Weltliche Liebe, Zorn, Töten und Gier sind vier Feuer in der Welt.

2 Die Wirkung des Gemüts ist wie ein Draht, den man einmal in Schwingung versetzt und der dann lange Zeit weiterschwingt.

3 Vor der Welt, der negativen Kraft, den Göttern und Göttinnen und anderen Kräften.

4 Eine Sache aufzugeben

5 Im Goldenen Zeitalter muß man auf vier Pfeilern stehen: Wahrheit, Buße, Mitgefühl und Dienst am Nächsten. Im Silbernen Zeitalter geht die Wahrheit verloren, und Buße, Mitgefühl und Dienst am Nächsten bleiben. Das Silberne Zeitalter steht auf drei Pfeilern. Im Kupfernen Zeitalter fällt die Buße weg, und man steht auf zwei Pfeilern — Mitgefühl und Dienst am Nächsten. Im Eisernen Zeitalter fällt das Mitgefühl weg, und man steht auf einem Pfeiler, dem Dienst am Nächsten.

Wer einen davon nicht beachtet,  
Tritt unglücklich in den nächsten Zeitabschnitt ein.<sup>1</sup>

Kein Zugeständnis, keine Führung<sup>2</sup> ist das Gesetz des Herrn.  
Bereitschaft zum Selbstlosen Dienst<sup>3</sup> ist der Wunsch Gottes.  
Kirpal, der Barmherzige und Beschützer Seines Kindes,  
Retter der Wahrheit im Kind, gibt Führung durch den, den Er führt.

*Anmerkung: Die, die im Goldenen Zeitalter zurückzugehen haben, haben es sehr schwer. Selbst wenn man den Segen eines kompetenten Meisters hat, muß man durch den Bereich der negativen Kraft, der Götter und Göttinnen und Avatare gehen. Wenn man anhält oder vom Weg abweicht, kann man von diesen Kräften beherrscht und mißgeleitet werden. Deshalb muß man unbedingt auf den vier Pfeilern stehen. Folgt man genau dem rechten Weg, kann keine Kraft den Schüler wegbringen oder mißleiten. Wenn die Aufmerksamkeit des Schülers, während er in der Welt lebt, vom Selbstlosen Dienst und von Guru-Bhakti abgelenkt wird oder wenn er zu arbeiten aufhört oder eine niedrigere Lebensweise beginnt, beherrschen und beeinflussen diese Kräfte einen solchen Schüler sofort. Wer mit der negativen Kraft leben will, genießt glücklich die Welt. Dasselbe gilt auch für die Verehrer der Götter, Göttinnen und Avatare. Ihre Regeln und das, worum es bei ihnen geht, kann man leicht befolgen, denn alles bezieht sich auf die drei Welten. Der Mistkäfer ist glücklich im Mist. Gibt es nicht noch schmutzigere Orte für ihn in der Welt?*

- 
- 1 Steht man nicht auf vier Pfeilern, kann man das Rätsel des Lebens im Goldenen Zeitalter nicht lösen. Man muß dann im Silbernen Zeitalter wiederkommen, um das Mysterium des Lebens zu lösen und zurückzugehen. Wer die Bedingungen des Silbernen Zeitalters nicht erfüllt, muß im Kupfernen wiederkommen, und wer die Anforderungen des Kupfernen Zeitalters nicht erfüllt, muß im Eisernen Zeitalter wiederkommen.
  - 2 Es gibt im Goldenen Zeitalter keine Zugeständnisse und keine Führung mehr, und alle anderen drei Kräfte — die negative Kraft, die Götter und Göttinnen und die Avatare — haben freie Hand, Meisters Schüler zu überwachen.
  - 3 Für den, der Selbstlosen Dienst tun konnte, indem er half, die Wahrheit vom Eisernen ins Goldene Zeitalter zu bringen, wird die Meisterkraft zum Retter und Beschützer. Er wird durch Führung gerettet.

II.

Meister nannte die drei Arten<sup>1</sup>, wie Er Seine Arbeit ausführt  
Und Seinen Segen gibt:  
Erstens, jemanden zu entwickeln  
Und ihn mit dem unabhängigen Weg zu segnen;  
Zweitens, jemanden in Seine Obhut zu nehmen,  
Ihn zu führen und anzuleiten;  
Drittens, in jemandem zu sein, wie wenn Er in ihm wohnt.  
Es ist ein Unterschied, ob Er in jemandem wohnt  
Oder ob Er sich als das personifizierte Wort verkörpert,  
Doch in beiden Fällen ist die Verbindung immer frisch.  
Wer auf die dritte Art arbeitet,  
Führt und übermittelt die Anweisungen des Herrn.  
Tut er das nicht, wird seine Verbindung durchtrennt.  
Er ist gebunden, denn er ist Sein gekaufter Sklave.  
Gesegnet durch Meisters Weisheit vergißt er Intellekt und Verstand.  
Er befolgt Seine Anweisungen, beugt sich nicht<sup>2</sup> und fällt nie.  
Läßt das Eisen beiseite, wird zu Gold, und erinnert sich an Ihn.<sup>3</sup>  
Kirpal, ich lerne die mir bestimmte Lektion,  
Und mir geht es nur um Dich,  
Ob die Leute es nun wissen, kritisieren oder bezweifeln.  
Von Herz zu Ohr hält Er Verbindung mit dem Kind,<sup>4</sup> damit es steht,

---

1 In Dehra Dun sagte Meister, daß Er Seine Arbeit auf eine der drei Arten fortsetzen kann: Erstens, Er kann jemanden vorbereiten und ihn arbeiten lassen; zweitens, Er kann jemanden führen und ihn arbeiten lassen, oder drittens, Er kann im Schüler sitzen und ihn arbeiten lassen. Meister sagte, daß die dritte Art am effektivsten und schönsten ist.

2 Vor der negativen Kraft oder der Welt

3 Erhebt sich in die Reinheit und erinnert sich an Ihn; er bleibt in Verbindung mit Ihm.

4 Das bezieht sich auf das Goldene Zeitalter. Am 3. April 1974 sagte Meister in Dehra Dun: »Seid euch bewußt, daß das Goldene Zeitalter kommt. Niemand wird verschont werden, jeder muß zurückgehen. Wer dem Meister nicht gehorcht, wird einen sehr langen Weg gehen müssen, um seine Reise zu beenden.« Goldenes, Silbernes und Kupfernes Zeitalter sind die vorbereitenden Zeitalter für die Seele, um im Eisernen Zeitalter wiederzukommen. Das Goldene Zeitalter ist allzu schwer zu bewältigen, wenn wir nicht gehorchen und uns Ihm hingeben.

Hält die Kontrolle in den Fingerspitzen Seiner Hand.<sup>1</sup>  
Hält es über den giftigen Einflüssen von Nacht und Tag,  
Segnet das Kind, damit es nie seinen Blickwinkel und Weg ändert.<sup>2</sup>  
Einige Seiner geliebten Kinder<sup>3</sup> sendet Er jetzt,  
Überallhin erstreckt sich nun Seine Macht, nah und fern.  
Sie können viele unter Kontrolle halten, doch niemand sie,  
Sie können alle trösten, aber niemand sie.  
Er klopft an die Tür<sup>4</sup> und übermittelt Seine Liebe.  
Wach auf, mach auf und sieh, wer vor dir steht, ganz erhaben!  
Das ist die Art meines geliebten Kirpal, Gnade zu schenken.  
Alles besteht durch Ihn, und Er ist in allen.

- 
- 1 Auch das bezieht sich auf das Goldene Zeitalter. Da es im Goldenen Zeitalter keine Führung gibt, hält Meister eine Verbindung aufrecht zwischen dem Herzen des Schülers und Seinem Ohr, das heißt, Er hört und fühlt immer, was in Seinem Kind vor sich geht.
  - 2 Das bedeutet, daß Er Seinem Kind nicht erlauben wird, vom Weg abzuweichen und seinen Blickwinkel zu ändern.
  - 3 Die Er anleitete, selbstlos zu dienen, und die Ihm helfen, Seine Mission ins Goldene Zeitalter zu bringen.

*Anmerkung: Im Goldenen Zeitalter hört normalerweise die Arbeit des Meisters nahezu auf und beschränkt sich auf sehr wenige, ganz reine Seelen, die mit Wahrheit, Buße, Mitgefühl und Dienst am Nächsten in jeder Beziehung allem entgegenreten und alles bestehen können.*

- 4 Er kann an der Tür anklopfen. Er erinnert euch einzig und allein an eure Verbindung mit Meister.

## *Abschied vom Sangat*

Satsang am 15. August 1974, dem Unabhängigkeitstag von Indien  
Seine Mission ist ganz klar, was Er tut, ist alles vollkommen,  
Nicht erwartet noch sucht Er die Hilfe anderer,  
Macht alles ganz exakt.

Die ewige Wahrheit zu retten,  
Darin besteht Meisters Ansehen und Stolz.

Er opfert sich, die Tyrannei zu besiegen,  
Verbreitet die Wahrheit nah und fern,

Sät die Saat des Mitgefühls  
Und hißt hoch die Fahne des Sieges.

Viele opferten für die Wahrheit ihr Leben, erzählt die Geschichte.

Er gibt die Wahrheit nicht in Hände aus Erde und Lehm<sup>1</sup>,

Menschen wie Diamanten wählt Er aus,

Die sich nicht beugen noch schwach werden.

Guru Teg Bahadur<sup>2</sup>, dessen Herz so sanft und strahlend,

Entschied, sich zu opfern für die Mission, die heilig und göttlich.

»Die Notwendigkeit der Zeit

Erfordert das Opfer einer großen Persönlichkeit.«

Gobind sagte: »Wer könnte größer sein als Du,

Um das Böse zu besiegen?«

Meister ging nicht zu Seiner Familie, um Abschied zu nehmen.

Er nahm Abschied vom Sangat<sup>3</sup> auf folgende Art:

---

1 In schwache Hände

2 Zur Zeit von Guru Teg Bahadur wurden Hunderttausende Menschen gezwungen, ihren Glauben zu ändern, oder sie wurden ermordet. Die Pandits aus Kashmir baten den König, nicht unschuldige Menschen umzubringen, nur weil diese ihren Glauben nicht ändern wollten. »Der Glaube aller Menschen ist der gleiche, das haben wir von Guru Teg Bahadur gelernt. Du solltest besser den Glauben von Guru Teg Bahadur ändern, dann werden wir alle uns dem anschließen.«

3 Sant Kirpal Singh ging nicht zu Seiner Familie, sondern hielt am 15. August 1974, Indiens Unabhängigkeitstag, einen Satsang. Er sagte: »Heute ist der Unabhängigkeitstag, und ich möchte unabhängig sein. Alle, die das auch wollen, sollen ihre Hände heben.« Der Sangat tat es und sagte: »Wir wollen auch unabhängig sein.« Niemand erkannte damals, was Meister mit »Unabhängigkeit« meinte. Meister hob Seine Hände und sagte: »Jetzt bin ich unabhängig, und ihr auch.«

Er bat den Sangat, Ihn gehen zu lassen.

Am 15. August, Indiens Unabhängigkeitstag,

Traf Er Seine Entscheidung für Seinen weiteren Weg.

Er sagte: »Ich möchte Unabhängigkeit,

Wer möchte das auch? Sprecht!«

Alle sagten: »Wir wollen Unabhängigkeit«, keiner war dagegen.

Er hob Seine Hand und sagte: »Ich bin jetzt unabhängig.

Auch ihr alle seid nun unabhängig und nicht abhängig.«

## *Saarsathi*

Alle gehören Dir und Du gehörst allen,  
Oh mein alledurchdringender, ewig seiender Kirpal!  
Deine Tugenden leuchten in jedem Kind,  
Führe sie und laß sie andere führen.  
Deine Zeit der 14 Jahre<sup>1</sup> ist vergangen,  
Deine Gnade erstreckt sich überall hin.  
Sie sprechen von Dir und sagen, Du hast dieses und jenes getan,  
Doch handeln nicht entsprechend, noch beugen sie sich Dir.<sup>2</sup>  
Wie konnten sie Dich vergessen, frage ich mich.  
Dich vergaßen sie, anderen geben sie sich hin.  
In ihre Herzen brachten sie Dualität,  
Zu meinem Erstaunen gibt es doch keinen, der Dir gleich ist.  
Andere leiteten sie fehl, befinden sich selbst in der Wüste,  
Wo alles vertrocknet, wie können sie gedeihen?  
Mißgeleitet wie sie sind, ist ihre Meditation wie die eines Kranichs.<sup>3</sup>  
Wie kann es ohne Wolken regnen?  
Jetzt kritisieren sie andere, sich selbst geben sie niemals die Schuld,  
Sie bewerfen andere mit Schmutz und schämen sich nie.  
Das hast Du niemals gelehrt, oh mein geliebter Kirpal.  
Wie können sie lehren, daß Du in allen bist?  
Sich selbst haben sie vergessen, ihre Weisheit ging unter,  
Sie können nicht schwimmen, sanken mitten im Strom.  
Dich zu vergessen, wie war das so einfach für sie?  
Ist es doch nun zu spät, Dich zu erlangen.  
Saarsathi<sup>4</sup> ist die schwierigste Zeit<sup>5</sup> von allen.

---

1 Meister hat Seinen physischen Körper 14 Jahre früher verlassen.

2 Deine Kinder gehorchten nicht Deinen Anweisungen.

3 Dieser Vogel steht regungslos da, als würde er meditieren, aber seine Aufmerksamkeit ist nur darauf gerichtet, Fische zu fangen.

4 Die äußerst schwierige Zeit zwischen dem Eisernen und dem Goldenen Zeitalter, die 14 Jahre, in denen Meister das Goldene Zeitalter aus dem Eisernen Zeitalter hervorbrachte.

5 Die Meisterkraft muß viele Tests durchführen, um durch fortgeschrittene und kompetente Schüler, die Er während Seines Aufenthalts in der Welt entwickeln konnte, Seine Kinder zu rechtfertigen.

Sie kennen nicht die Gegenwart,  
Erinnern sich nur an die Vergangenheit.  
Während dieser Zeit konnten nur wenige verstehen,  
Wurden in den Test gestellt, jetzt verneigen sie sich vor Dir.  
Tausend Unwissende lagen in der Hölle,<sup>1</sup>  
Meisters Baldachin<sup>2</sup> nützten sie einst als verlockende Hülle.  
Wer Schmerzen hat, kann nicht fröhlich sein.  
Sie wissen nicht, wie groß meine Trauer<sup>3</sup> ist.  
Wie Kiesel auf dem Weg hat man mich nicht beachtet,  
Zu seltsam, was ich sagte, so wies man mich immer ab.  
Mein Kirpal hat das Spiel auf offenem Feld gespielt,  
Nicht viele haben es gesehen, andere hielten sie gebunden.

---

1 Sie kamen durch ihre Schwächen in die Hölle, in die Gewalt von Kal.

2 Meisters Schutz

3 Überwältigender Schmerz der Trennung



*Sant Kirpal Singh*  
*Seine Mission im Goldenen Zeitalter*

## *Meisters Krankheit*

### *Arbeit in Dehra Dun*

Bei der Arbeit in Manav Kendra, Dehra Dun, betonte Meister gegenüber allen Brüdern und Schwestern, wie wichtig es ist, selbstlosen Dienst mit aller Hingabe und in liebevollem Denken an Meister zu tun. Heilige Orte, die so entstehen, weisen wie ein Leuchtturm den Weg, so daß die kommende Generation Meister nachfolgen kann. Wer die Arbeit mit guten Gedanken, guten Taten und guten Handlungen ausführt, läßt in Meisters Mission einen bleibenden Eindruck zurück. Hunderte von Brüdern und Schwestern arbeiteten in Manav Kendra, und so wurde in kürzester Zeit sehr viel fertiggestellt. Meisters Absicht war es, einen gemeinsamen Platz zu schaffen, wo alle Menschen sich begegnen können. Dort gibt es einen Sarovar, eine Bibliothek zum vergleichenden Studium der Religionen, ein Krankenhaus für die, die krank und bedürftig sind, ein Altersheim für mittellose ältere Menschen, eine Schule, eine Gemeinschaftsküche, eine wunderschöne offene Tribüne für Satsang und einen großen Trinkwassertank; alle Einrichtungen sind untereinander mit Straßen verbunden.

### *Meister leidet unter ständigen Schmerzen*

Seit einigen Jahren hatte Meister am ganzen Körper Schmerzen. Er nahm ab und zu homöopathische Medikamente, um die Schmerzen zu lindern, doch nach und nach wurden sie immer stärker. Meister litt auch an Husten und schweren Erkältungen, außerdem an einer leichten Vergrößerung der Prostata.

### *Meister erklärt die Ursache Seiner Schmerzen*

Die Ärzte verordneten verschiedene Medikamente, doch Meisters Gesundheitszustand kam niemals in Ordnung. Meister bat mich, nach einem guten Mittel zu suchen, doch bevor ich es auswählte, fragte ich Meister: »Leidet Ihr an rheumatischen Schmerzen?« Er sagte: »Nein.« »Leidet Ihr an Muskelschmerzen oder habt Ihr Schmerzen an bestimmten Körperstellen?« Er sagte: »Nein.« »Fühlt Ihr Euch besser, wenn Ihr geschlafen habt?« »Nein. Nach dem Schlaf fühle ich mich noch unausgeruht, und

die Schmerzen sind sehr stark.« »Meister, ist es nicht so: Wenn der Meister sich zur Ruhe legt, materialisiert und manifestiert sich die Meisterkraft in tausend Formen und tut Ihre Arbeit im Innern wie im Äußern, eine Arbeit, die niemand sonst tun kann?« Daraufhin erklärte Meister, daß Er dorthin gehen muß, wo ein Schüler etwas Falsches tut, und daß Er die Folgen davon zu tragen hat.

(Anmerkung: 1963 wurde Meister in den USA gefragt: »Wird es einen Dritten Weltkrieg geben?« Meister antwortete: »Der Vater kann Seine Kinder nicht sterben sehen.«)

Daraufhin sagte ich: »Meister, Eure Schülerin, die meditiert, sieht, wie Ihr für alle Menschen arbeitet. Ihr geht überallhin in der Welt, um die schwarzen Wolken des Hasses und des Zorns aufzulösen. Diese Schülerin sah Euch sehr oft im Innern in einer Atmosphäre voller Rauch und Feuer.« Meister sagte: »Das ist richtig. Der Meister muß all das auf Seinen Schultern tragen.«

Er fuhr fort: »Du kennst also meine Krankheit und kannst mir ein Mittel herausuchen.«

### *1971 Mit Meister in Dehra Dun*

Ich beriet mich mit einigen Ärzten und behandelte Meister mit einer 10-Spritzen-Kur, bei der ich Ihm jeden zweiten Tag eine Injektion gab. Ich erfüllte meine Pflichten in meinem Krankenhaus bis zwölf Uhr mittags, fuhr dann mit dem Zug von Amritsar nach Ambala und von Ambala nach Saharanpur. Dort nahm ich ein Taxi und kam nach neun bis zehn Stunden Fahrt bei Meister an, um Ihm die Spritze zu geben. So machte ich es regelmäßig bis zur neunten Injektion.

An diesem Tag waren viele Brüder und Schwestern aus dem Westen in Dehra Dun, und Meister war gerade bei einem Herz-zu-Herz Gespräch mit ihnen. Meister rief mich zu sich und sagte zu den Brüdern und Schwestern ganz liebevoll: »Schaut diesen verrückten Doktor an, er vertraut keinem anderen Arzt und reist fast tausend Kilometer, um mir eine Spritze zu geben! Nun brauchst du aber nicht mehr zu kommen, um mir diese eine Spritze zu geben.« Ich verneigte mich und sagte: »Gut, Meister, aus diesem Grund werde ich nicht mehr kommen.«

Doch am übernächsten Tag war ich wieder dort. Ich kam um halb zwölf in der Nacht an, da der Zug Verspätung hatte. Meister war noch dabei, Briefe zu beantworten. Er schaute mich an und sagte: »Bist du heute abend wieder hergekommen?« Ich antwortete: »Meister, aber nicht, um Euch die Spritze zu geben.« Meister fragte: »Wozu dann?« Ich antwortete: »Ich bin gekommen, um zu sehen, ob Ihr die Spritze bekommen habt oder nicht.« Meister schaute mir mit Aufmerksamkeit voller Güte in die Augen und sagte: »Über der vielen Arbeit habe ich es vergessen.« Ich gab Ihm die Spritze und verabschiedete mich, doch Meister sagte: »Heute nacht lasse ich dich nicht gehen!« Ich sagte: »Meister, morgen früh muß ich zu Hause sein, denn ich habe einen ernsten Fall im Krankenhaus.«

Der Weg nach Saharanpur führt durch den Wald. Meister sagte zum Taxifahrer: »Er ist mein Kind, das ich sehr liebe. Bringen Sie ihn bis in das Zugabteil und kommen Sie dann wieder und berichten Sie mir, ob mit der Abfahrt alles gutgegangen ist. Ich zahle Ihnen das Geld für die Hin- und Rückfahrt.«

### *Baba Jaimal Singh spricht über Meisters Krankheit*

Als ich in Amritsar war, erschien Baba Jaimal Singh meiner Frau Surinder Kaur im Innern und sagte: »Dein Meister ist sehr krank in Dehra Dun, Fahrt nach Delhi!«

Gemeinsam mit meiner Frau und Ranbir Singh aus Chandi-garh eilte ich nach Delhi und fand Meister in einem sehr kritischen Zustand vor. Meisters Unterleib war voller Wasser. Ich fragte: »Meister, wie fühlt Ihr Euch?« Meister schaute meine Frau an und fragte sie: »Wer ist zu dir gekommen, und was hat Er gesagt?« Sie sagte, daß ihr Baba Jaimal Singh und Baba Sawan Singh (im Innern) begegnet seien. Baba Jaimal Singh sagte: »Kirpal Singh nimmt homöopathische Medikamente, doch davon wird Er nicht gesund. Er braucht eine weitere Behandlung.« Meister fragte: »Hat Hazur Baba Sawan Singh etwas gesagt?« Sie sagte: »Nein, Er sprach nichts.« Meister sagte: »Ja, das ist richtig.«

Von Tai Ji erfuhr ich, daß Meister trotz vieler Bitten keine Medikamente nahm. Ich fragte nach dem Grund, und Tai Ji sagte, Meister bestehe darauf zu gehen. Er zog es vor zu gehen und wollte nicht länger bleiben, denn in Manav Kendra war etwas geschehen, das völlig im Gegensatz zur Lehre stand.

### *Meister beschließt zurückzugehen*

Ich bat Meister, Medikamente einzunehmen, doch Meister wies meine Bitte ab mit den Worten: »Selbst wenn Gott es mir sagen würde, würde ich sie nicht nehmen.« Als ich diese Worte hörte, geriet ich in einen Zustand wie ein schwerleidender Patient, der eine unheilbare Krankheit hat. Als Meister meine Verfassung sah, sagte Er: »Erst morgen früh nach acht Uhr werde ich etwas einnehmen, vorher nicht.«

(Anmerkung: Meister hatte sich entschieden zurückzugehen. Die Entscheidung im Innern darüber stand jedoch noch aus bis acht Uhr.)

### *Medizinische Tests werden durchgeführt*

Es wurden alle Tests vorgenommen, die bei dieser Krankheit üblich sind, und die Ärzte bestätigten, daß es sich um eine Vergrößerung der Prostata handelte. Als einmal ein Arzt versuchte, eine Injektion intravenös zu geben, konnte er die Vene nicht richtig finden. Da bat ich den Arzt: »Darf ich die Spritze geben? Ich kann die Vene gut sehen.« Meister sagte sofort zu dem Arzt: »Ja, lassen Sie ihn die Injektion machen, er ist auch Arzt.« Ich gab die Spritze und hatte die Nadel schon herausgezogen, als Meister fragte: »Wie lange dauert es, bis du mir die Spritze gibst?« Ich sagte: »Meister, es ist schon geschehen.« Meister hielt liebevoll meine Hand und sagte: »Wir werden zu Hause eine Augenklinik eröffnen, in der wir sowohl das äußere wie auch das innere Auge operieren werden.«

### *Entscheidung für die Operation*

Am selben Tag sagte Meister, wir sollten alle am Abend zusammenkommen. Viele Verwandte, Meisters engste Familienangehörige und einige Schüler versammelten sich im Sawan Ashram, Delhi. Meister sagte: »Diese Krankheit ist ein Geschenk von euch an mich. Sie stammt nicht von mir. Entscheidet ihr jetzt, was ihr wollt.«

(Anmerkung: Der Meister trägt die Rückwirkungen der schlechten Taten des Schülers, die dieser nach der Initiation begeht; Meister trägt sie an Seinem eigenen Körper ab.). Die Ärzte hatten gesagt, daß es zwei Methoden gäbe, diese Krankheit zu heilen: Die erste war, Medikamente direkt in die vergrößerte Prostata zu spritzen, was dazu führt, daß sich die vergrößerte

Stelle auflöst. Obwohl dies die einfachste und schnellste Methode war, bestand doch die Gefahr einer Infektion, und die Erfolgsquote lag nach Aussage der Spezialisten nur bei 60-70 Prozent. Die zweite Methode war die Standard-methode, die Operation.

So sagten alle: »Meister, wir sind für die Operation, nicht für die andere Behandlungsmethode.« Meister antwortete: »Mein Meister litt auch an dieser Krankheit, doch Er überlebte nicht. Nun, ihr könnt es versuchen!«

(Anmerkung: Der Meister wird von Gott in die Welt geschickt. Er verläßt den menschlichen Körper aus freiem Willen.) Meister sagte weiter: »Wer für die Operation ist, soll die Hand heben.« Außer mir hoben alle die Hand, denn sie waren für die Operation. Meister fragte mich: »Warum hebst du nicht deine Hand?« und fuhr fort: »Wer fragt schon danach, wenn er nicht mit der Operation einverstanden ist.« Tai Ji sagte: »Er ist doch auch vom Sangat!«, und so fragte Meister mich nach meiner Meinung.

### *Wir sind alle nicht mehr als Schuster*

Ich sagte: »Meister, ich habe eine Frage.« Meister sagte: »Ja, frag<sup>5</sup>!« Ich fragte: »Meister, wenn Ihr eine wichtige Arbeit zu machen habt, tut Ihr sie dann von Euch aus, oder holt Ihr Euch dafür den Rat oder das Einverständnis Eures Meisters?« Meister sagte sehr liebevoll: »In jeder Angelegenheit gibt mir mein Meister Rat.« Dann bat ich: »Ihr müßt uns raten, und nicht wir Euch! Wie wir hier sitzen, sind wir alle nicht mehr als Schuster (die nur das Äußere, das Leder, sehen). Wir sehen Euch nur von der physischen Ebene aus.« Und dann sagte ich: »Meister, sagt uns Eure Meinung, und wir alle müssen uns an das halten, was Eurer Meinung entspricht.« Dann bat ich: »Wir möchten Eure volle Zusicherung, bevor Ihr Euch einer Operation unterzieht.« Meister schloß für einen Moment Seine Augen, dann öffnete Er sie und sagte: »Sei unbesorgt, ich werde wieder ganz in Ordnung kommen.«

### *Die Operation in Dr. Mahajans Krankenhaus*

Meister wurde in dem Krankenhaus von Dr. Mahajan in Delhi aufgenommen. Das Wetter war sehr heiß. Die Ärzte leiteten die Behandlung ein, indem sie Medikamente gaben, damit sich die Blase entleeren sollte.

### *Besprechung des Ärzte-Teams*

Nach der Aufnahme hielt der Chefarzt mit seinem Team eine Besprechung ab, in der der Fall genau durchgesprochen wurde. Während der Besprechung sagte einer der Mitarbeiter, da er Meisters Kompetenz nicht kannte: »Ein Heiliger, der auf Kosten anderer lebt, ist ins Krankenhaus gekommen; und er kann seine Blase nicht entleeren.«

Auf der Stelle rief Meister nach mir und sagte: »Kannst du auch all das tun, was sie vor der Operation machen müssen?« Ich sagte: »Meister, mit Eurer Gnade ist es möglich.« Sofort ging Meister aus seinem Zimmer, und wir alle kamen gemeinsam mit Ihm in den Ashram zurück.

Ich begann die Behandlung. Innerhalb von drei Stunden war Meisters Blase ganz leer, und Er sagte, daß Er sich jetzt gut fühle und über die Operation später entscheiden wolle.

### *Im Krankenhaus*

Nachdem Meister das Krankenhaus verlassen hatte, wurden viele Patienten mit der Behandlung dieses Arztes unzufrieden; einige verließen bereits das Krankenhaus und gingen in ein anderes. Am nächsten Tag kam der Arzt in den Ashram und entschuldigte sich. »Wir sind zu unwissend, um Euch zu verstehen«, sagte er. »Seit Ihr das Krankenhaus verlassen habt, herrscht bei uns eine ganz eigenartige Stimmung, und wir fühlen uns alle nicht wohl. Habt Mitleid mit uns und kommt zurück, um Euch behandeln zu lassen.« Meister nahm (die Entschuldigung) erfreut an und ging wieder in das Krankenhaus. Darüber hinaus ließ Er noch für das Wohlbefinden der Patienten eine große Luftkühlanlage hinbringen.

Am 29. Juni 1971, dem Tag der Operation, waren Tai Ji und viele Familienangehörige und Mitglieder des Managements anwesend. Tai Ji drängte: »Meister, wenn Ihr jetzt operiert werdet, müßt Ihr versprechen, wieder gesund zu werden, ansonsten werden wir überall erzählen, daß alles nicht wahr ist.« Meister sagte: »Sei nicht beunruhigt, es wird alles gut.«

### *Der Verlauf der Operation*

Die Ärzte gaben Meister Spritzen, um Ihn bewußtlos zu machen, doch sie zeigten keine Wirkung. Meister fragte: »Warum fangen Sie nicht mit der

Operation an?« Der Arzt sagte: »Das ist erst möglich, wenn die Wirkung des Narkosemittels eingetreten ist.« Meister sagte: »Wer bewußt ist, kann nicht bewußtlos gemacht werden.« Meister schloß Seine Augen und sagte: »Gut, tun Sie, was Sie zu tun haben«, (und zog sich vom Körper zurück).

Die Operation wurde erfolgreich durchgeführt.

### *Meisters Zustand verschlechtert sich nach der Operation*

Als Meister wieder in Seinem Zimmer war, sank Sein Blutdruck so ab, daß der Arzt begann, Ihm viele Injektionen zu geben, doch es half nichts. Manchmal hatten sie das Gefühl, Meister würde bald den Körper verlassen. Tai Ji saß neben Meisters Bett und sagte: »Meister, warum prüft Ihr uns alle, wenn niemand Euren Test bestehen kann?«

Tai Ji ließ mich rufen. Ich war im Zimmer nebenan und kam sofort herüber. Meister hob beide Hände hoch und sagte, daß Guru Gobind Singh Ihm gesagt habe: »Werde schnell gesund! Deine Kinder, die in Manav Kendra arbeiten, denken an Dich und warten auf Deine Rückkehr.«

(Anmerkung: Selbst während der Operation war Meisters Aufmerksamkeit bei Seinen Kindern, die in Manav Kendra selbstlosen Dienst taten.)

Meister hatte sich vom Körper zurückgezogen, und der Arzt meinte, es läge ein ernstes Problem vor.

### *Meisters erste Worte nach der Rückkehr in den Ashram*

Meister sagte: »Wenn ihr denkt, ich sei krank, dann solltet ihr diesen Gedanken augenblicklich korrigieren. Ich bin nicht krank, nur der Körper mußte etwas ertragen, und das ist fast vorüber.« Meister sprach weiter: »Gerade als sie mit der Operation fertig waren, öffnete ich meine Augen.« Der verantwortliche Chirurg war höchst erstaunt, wie jemand, der unter so starker Narkose stand, (aus eigenem Willen) zu sich kommen konnte. Er sagte: »Auf dem Operationstisch sah ich Eure Größe. Von jetzt an komme ich zu Euch als ein Ergebener.«

### *Dr. Mahajan wird in den Ashram eingeladen*

Dr. Mahajan und zwei Krankenschwestern, die Meister während Seiner Krankheit gepflegt hatten, wurden in den Ashram eingeladen. Tausende

von Schülern hatten sich versammelt, um ihren Empfang zu sehen. Meister saß im Freien vor der Veranda zusammen mit Dr. Mahajan und hielt eine kurze, liebevolle Ansprache, in der Er dem Arzt für seine Hilfe dankte. Meister gab Dr. Mahajan und den beiden Krankenschwestern Geschenke.

Darshan Singh, Meisters ältester Sohn, ergriff Dr. Mahajans Hand, hielt sie hoch, schaute zum Sangat und dankte dem Arzt dafür, daß er unserem Meister das Leben gegeben hätte. Ich stand nahe bei Meister und wartete, was Meister darauf sagen würde. Augenblicklich sagte Meister: »Nicht der Arzt hat mir das Leben gerettet, sondern mein Hazur hat mir das Leben gegeben!«

### *Meister bekommt eine Infektion im Krankenhaus*

Nach der Operation traten ernste Probleme mit dem Urin auf. Meister hatte sich eine Infektion im Krankenhaus zugezogen und war gegen alle Medikamente resistent. Die Ärzte verschrieben Medikamente, die es in Indien nicht gab, doch sie konnten über Nacht aus den USA eingeflogen werden. Nach einigen Tagen wurde Meister auch dagegen resistent. Die Ärzte schlugen ein anderes Medikament vor, das so schnell wie möglich aus London gebracht wurde. Aber nach einigen Tagen war Meister wieder resistent dagegen. Der Urin wurde regelmäßig untersucht, doch die Infektion blieb unverändert bestehen.

### *Meisters Ratschlag*

Dieses Problem beunruhigte alle Schüler sehr, und jeder war niedergeschlagen. Seit Meister wieder im Ashram war, hatte Er begonnen, sich verschiedenen Leuten zu widmen, und war immer sehr müde. All das hatte eine schlechte Auswirkung auf Seine Gesundheit.

Meister sagte: »Medikamente sind für weltliche Menschen, es gibt keine Medikamente für mich. Das kann niemand verstehen.« Schließlich bat ich Meister: »Ich habe einen guten Freund, und ich möchte Euch um Euren geschätzten Rat bitten.« Meister willigte gern ein, mir eine Antwort zu geben. Ich sagte: »Er leidet an derselben Krankheit wie Ihr, doch er kann sich keine Medikamente leisten. Es wäre sehr gut, wenn Ihr ihm ein Heilmittel vorschlagen könntet.« Meister sagte: »Er soll am besten Tee mit Zitrone

trinken auf nüchternen Magen, ungefähr eine Woche lang, und mein Meister wird ihn segnen.«

Sofort ging ich in die Küche und bereitete Tee mit Zitrone. Es war früh am Morgen und Meister hatte einen leeren Magen. Als ich den Tee zu Meister brachte, sagte ich: »Das war für Euch, ich habe für Euch gefragt. Wer könnte mir näher sein als Ihr?« Meisters Augen standen in Tränen, und Er trank den Tee« Das behielt Er regelmäßig vierzehn Tage lang bei und wurde wieder gesund.

### *Meister bittet uns im Innern, nach Hause zu fahren*

Da wir schon lange bei Meister waren, wollte Meister uns nach Hause zu unserer Arbeit zurückschicken. Wir hatten unsere beiden Kinder im Alter von elf und dreizehn Jahren zu Hause gelassen. Mein Vater und andere Familienmitglieder, die im Nachbarhaus wohnten, forderten die Kinder auf, sie sollten doch von zu Hause weggehen und dahin gehen, wo wir waren, und sie machten häßliche Bemerkungen über uns. Mein Sohn bat seine Schwester: »Setz dich in Meditation und bitte Meister, unsere Eltern zurückzuschicken!« Meister erschien und sagte: »Morgen früh um acht Uhr werden eure Mutter und euer Vater mit euch Tee trinken!«

Aufgrund von Meisters innerer Anweisung machten wir uns reisefertig und gingen zu Meister, um uns zu verabschieden. Wir waren gern bereit zu fahren, da Meisters Gesundheitszustand wieder normal war. Als Meister uns sah, sagte Er: »Warum wollt ihr gehen? Ich werde euch nicht gehen lassen!« Ich antwortete: »Nein, wir müssen fahren.« Wieder sagte Meister zwei-, dreimal: »Ich werde euch nicht erlauben zu gehen.« Dann aber stimmte Meister zu und sagte: »Da du doch Gottes Arzt bist, kennst du vielleicht mein Herz. Untersuche lieber noch mein Herz, bevor du gehst.« Ich ging nahe zu Meister. Meister hob den rechten Arm und sagte: »Untersuche mein Herz.« »Meister«, sagte ich, »Euer Herz ist auf der anderen Seite!« »Oh, du weißt, wo mein Herz ist?«

Doch Meister hatte keine Probleme mit Seinem Herzen, es war eine Sache der Liebe und Zuneigung.

Während ich das Herz untersuchte, flüsterte Er mir ganz leise ins Ohr: »Die Kinder denken an euch. Ihr müßt nach Hause fahren.« Da wir schnell nach

Amritsar zurückkehren mußten, ließ Meister Sein Auto und Seinen Fahrer kommen und bat Darshan Singh, uns zum Bahnhof zu begleiten. Unterwegs sagten meine Frau und ich zu ihm: »Heute hast du etwas gesagt, das im Gegensatz zur Lehre steht. Es liegt in der Hand der Meisterkraft, wann sie (in die Welt) kommt und (wieder) geht; aus Mitleid für Seine Kinder nimmt Meister sehr viel von ihrem Karma auf Seine eigenen Schultern.« Er erkannte seine Unwissenheit und sagte, daß er in Zukunft vorsichtiger und bewußter in solchen Dingen sein werde.

### *Meister leidet an den Nebenwirkungen eines Medikaments*

Selbst nach der Genesung von Seiner Krankheit hatte Meister über längere Zeit Beschwerden in der Brust. Ein Arzt schlug ein Medikament zur Behandlung vor. Doch dieses Medikament löste eine schwere Reaktion aus, und Meister war nicht einmal in der Lage, sich im Bett zu bewegen. Der Arzt sagte, diese Auswirkungen würden sich nur sehr langsam verlieren, und es könne einige Wochen dauern, bis es vorbei sei.

### *Tai Ji schickt eine Nachricht*

Tai Ji schickte mir die Nachricht: »Meister leidet unter schweren Nebenwirkungen eines Medikaments, komme bitte gleich!«

Zusammen mit Inderpal Singh kam ich früh am Morgen in Delhi an. Als ich Meisters Zustand sah, ging ich wieder zurück in mein Zimmer und fühlte mich sehr schlecht. Meister ließ mich rufen. Er fragte mich: »Warum bist du aufgeregt und so besorgt?« Ich sagte: »Meister, niemals haben wir Euch um irgend etwas gebeten. Was Ihr uns gebt, gebt Ihr uns, weil Ihr es so wünscht. Zumindest wünschen wir uns, daß Ihr immer gesund und wohlauf seid.« Meister sagte: »Was willst du denn?« Ich sagte: »Meister, ich möchte wenigstens, daß Ihr sitzt und mit uns allen spricht.« »Oh, das ist ganz einfach, kein Problem.« Meister bat mich: »Leg deine Hand unter meinen Hinterkopf und hebe meinen Kopf ganz langsam hoch!« Ich machte es so, und bald konnte Meister im Bett sitzen. »Nun, wolltest du das?« »Nein, Meister, Ihr solltet zumindest aufstehen.« Meister sagte: »Leg deinen Arm um meinen Rücken und hilf mir, langsam aufzustehen.« Ich tat es, und Meister sagte: »Wolltest du das?« »Nein, Meister, ich möchte, daß Ihr geht!« Meis-

ter legte mir den Arm um den Rücken und begann, ganz langsam zu gehen, und kam dann wieder zurück zum Bett.

Meister fragte: »Hast du jetzt alles, was du wolltest?« Ich sagte: »Nein, Ihr könntet noch ein kurzes Herz-zu-Herz Gespräch halten.« Und Meister tat es. Ach, wie schön war es damals mit Ihm!

## *Dritte Weltreise*

### *In Dehra Dun*

Im Juni 1972 fragte Meister mich in Manav Kendra: »Kannst du mich auf meiner Reise in den Westen begleiten?« Ich stimmte voller Freude zu. Meister sagte: »Wieviel verdienst du jeden Monat?« Ich antwortete: »Meister, ich verdiene 2000 Rupies im Monat.« Meister sagte daraufhin: »Dann muß ich dir 12.000 Rupies zahlen, wenn ich dich für sechs Monate mitnehme.« Ich antwortete Meister, daß ich diese Summe in die Mission geben könne, denn es war nicht meine Absicht zu nehmen, sondern zu geben. Meister bat mich, Ihn auf Seiner Reise zu begleiten.

Nach einiger Zeit rief Tai Ji mich an, und ich ging (wieder zu Meister). Meister fragte mich nach allen meinen Angelegenheiten zu Hause und gab mir Ratschläge, wie ich sie auf diese oder jene Weise handhaben konnte. Schließlich sagte Er zu mir: »Sobald du zu Hause alles geregelt hast und frei bist, kann ich dich in der Mission einsetzen.«

### *Dritte Wettreise*

Sant Kirpal Singh trat am 26. August 1972 Seine Reise in den Westen an. Am 25. August hatte sich eine große Menschenmenge im Ashram versammelt. Meister hielt Satsang und gab das Versprechen, so schnell wie möglich wiederzukommen. »Behaltet die Liebe zum Meister fest in eurem Herzen — Meister trägt die Liebe zu euch bereits fest in Seinem Herzen.« Er sagte: »Wen könnte Er mehr lieben als Seine Kinder?« Er erklärte, daß sehr viele Menschen sehnsüchtig auf Ihn warteten, da es neun Jahre her war, daß Er den Westen besucht hatte.

Am Palam Airport hielt Er einen kurzen, sehr schönen Satsang und ließ alle für einige Minuten (in Meditation) sitzen. Während dieser Meditation erhob eine starke Schwingung Seiner Liebe die Seelen aller über das Körperbewußtsein. Überwältigt von Seiner Liebe weinten viele, viele bitterlich, als Meister dann zum Abflug ging.

Meister besuchte viele große Städte in Deutschland, der Schweiz, in Frankreich, England, USA, Kanada und Mexiko. Überall wurde Er von Tausenden Seiner geliebten Kinder herzlich willkommen geheißen.

Nach dieser Trennung von fast neun Jahren brachen viele in Tränen aus, als sie Ihn sahen. Es läßt sich nur schwer ausdrücken, wie liebevoll Seine Art war und wie Er das Herz von Tausenden Seiner Kinder mit Seiner Liebe erfüllte. Doch der tiefe Eindruck, den Er bei Seinen Kindern hinterließ, wird sie an die Größe ihres Meisters erinnern, so lange sie in der Welt sein werden.

Er sagte: »Dieses Mal bin ich nur gekommen, um euer Vertrauen, eure Hingabe und Liebe zum Meister zu stärken.« — »Macht das Beste aus dieser goldenen Gelegenheit. Ich nähere mich meinem achtzigsten Lebensjahr. Gott weiß, ob ich ein nächstes Mal kommen werde oder nicht. Doch vertraut Ihm, Er wird euch niemals im Stich lassen.« — »Ich bin in erster Linie Mensch und kein Redner. Ich kann nur Herz-zu-Herz Gespräche führen, die aus dem Herzen kommen und zu Herzen gehen.«

## *2. Januar 1973, Meisters Rückkehr aus dem Westen*

Aus ganz Indien kamen Tausende von Menschen in den Sawan Ashram in Delhi, um Meister willkommen zu heißen. Meister kam im Ashram an und ging direkt zum Bad. Einen Fuß in der Tür, fragte Er Tai Ji: »Wer ist gekommen?« (Obwohl Meister gesehen hatte, daß Tausende da waren, die Ihn begrüßten.) Tai Ji sagte: »Aus allen Zentren sind sie gekommen.« Meister fragte: »Wer ist aus dem Punjab da?« Tai Ji antwortete: »Sie sind aus allen Zentren im Punjab gekommen, auch die aus Amritsar, die Du sehen möchtest!«

Viele Schüler aus dem Punjab und aus anderen Zentren hatten sich vor der Veranda versammelt und hatten einen Stuhl für Meister hingestellt, damit Er kommen und sich hinsetzen sollte, bevor Er zur Tribüne ging, um Satsang zu halten. Und so machte Meister es auch. Er setzte sich auf den Stuhl, und wir alle begrüßten Ihn. Er fragte mich alles über das Zentrum in Amritsar. Ich berichtete von zwei Begebenheiten, die sich in Amritsar während Seiner physischen Abwesenheit zugetragen hatten. Meister fragte mich: »Wo ist deine Gefährtin?« Meine Frau kam zu Meister, und Er fragte sie: »Welche Erfahrung hattest du heute (in der Meditation)?« Sie sagte, daß an diesem Tag Kabir und Guru Gobind Singh erschienen waren und daß Guru Gobind Singh gesagt hatte: »Sant Kirpal Singh trifft Vorbereitungen zurückzuge-

hen, obwohl Er fast 500.000 Wahrheitssucher zu initiieren hat. Doch (bis jetzt) hat Er nur 150.000 von den 500.000 initiiert.« Meister sagte: »Das ist richtig, doch dann könnt auch ihr nicht in warmen Betten schlafen.« (Ihr werdet kein bequemes Leben haben.)

## *Programm im Punjab im Oktober 1973*

Nach dem Geburtstag von Hazur Baba Sawan Singh kamen alle Gruppenleiter aus dem Punjab zu Meister und drängten Ihn zu einer Tour durch den Punjab. Ich sagte: »Meister, wir wollen nicht, daß Ihr eine Reise durch den Punjab macht; bei der heißen Jahreszeit läßt es Eure Gesundheit nicht zu, viel zu reisen. Die Menschen kommen aus dem Westen hierher, um Eure Heiligkeit zu sehen, warum können dann unsere Leute nicht aus dem Punjab bis nach Delhi fahren?« Einige Schüler waren der Ansicht, da Meister das personifizierte Wort ist, könne Ihm nichts geschehen.

Schließlich sagte Meister: »Ich kann noch einige Zeit länger bei euch bleiben, vorausgesetzt, ihr gebraucht mich auf die rechte Art.«

Der Sangat aus Chandigarh bestand darauf: »Da Chandigarh zentral gelegen ist, soll Meister nach Chandigarh kommen, und alle Brüder und Schwestern werden dorthin kommen.« Der Sangat aus Ludhiana sagte: »Ludhiana liegt zentral, nicht Chandigarh.« Dann sagte Meister: »Laßt euch von allen Zentren Unterschriften geben. Ich werde in dem Zentrum bleiben, das die meisten Unterschriften erhält.« Ludhiana erhielt die meisten. Ram Singh aus Ludhiana kam nach Amritsar, um meine Unterschrift zu bekommen. Ich unterschrieb, doch ich schrieb noch darunter: »Meister, wir haben uns immer Eurem Wunsch zu beugen!« Weil Amritsar an der Grenze lag, kam es immer als letztes an die Reihe. Doch als Ram Singh Meister die Liste mit den Unterschriften übergab, sagte Meister: »Jetzt muß ich überlegen, wie wir das Programm im Punjab machen werden.« Später sagte Meister: »Dieses Mal werde ich direkt nach Amritsar fahren und von dort aus weiter zu den anderen Zentren.«

Meister besuchte Amritsar am 12. Oktober 1973 und blieb bis zum Morgen des 15. Oktober. Bei Seiner Ankunft am 12. Oktober fragte mich Meister, ob die Liste der Sevadars fertig sei. Ich sagte: »Nein, Meister, sie ist nicht fertig.« Meister fragte: »Warum nicht?« Ich sagte: »Meister, die Sevadars wechseln ständig. Sie kommen nicht, wenn sie benötigt werden.« Weiterhin fragte Meister: »Ist die Liste der Mitglieder des Managements fertig?« Ich antwortete: »Ja, Meister, sie ist fertig, aber nicht alle tragen auch wirklich Verantwortung. Eine Pflicht zu haben, ohne dafür Verantwortung zu tragen,

ist nur ein Spiel.« Meister sagte: »Gut, wirst du diese Angelegenheit jetzt regeln oder später? Denk daran, das Zentrum in Amritsar wird in Zukunft das Hauptzentrum sein.« Danach ging Meister in sein Zimmer, um sich auszuruhen.

Am 13. Oktober 1973 fuhr Meister an den Stadtrand von Amritsar City und besichtigte einige Grundstücke. Er sah sich ein Grundstück von der Größe von etwa 25 Feldern an (ca. 10 ha) und ein weiteres, das nahe am Stadtkern lag.

(Anmerkung: Er beabsichtigte, dieses Land für Seine Mission zu erwerben, und ein Schüler hatte bereits Verhandlungen geführt. Doch später wurde bekannt, daß es Streitigkeiten um das Land (vor Gericht) gab und daß unser Mann, den wir beauftragt hatten, dabei profitieren wollte. So sagte Meister: »Solches Land wollen wir nicht haben.« Heute ist dieser Ort ein Verbrennungsplatz.)

Während Seiner Krankheit hatte Meister gesagt: »Wir werden eine Augenklinik eröffnen, wo wir das äußere und das innere Auge operieren werden.«

Am Morgen des 14. Oktober 1973 ging ich zu Meister und fragte, ob Er den Grundstein für das Krankenhaus in meinem Dorf, Nag Kalan, legen wolle. Meister sagte zu mir: »Doktor, ich komme in dein Haus unter fünf Bedingungen!« Ich fragte nach diesen Bedingungen.

Meister sagte: »Erstens: Das Krankenhaus, für das ich den Grundstein lege, gehört nicht dir, sondern mir. Zweitens: Das Haus, das ich einweihen soll, gehört auch mir. Drittens: Das Land, das du bewirtschaftest, gehört auch mir. Viertens: Das Geld, das du hast oder das du haben wirst, gehört mir. Fünftens: Deine Kinder gehören von jetzt an auch mir.«

Ich sagte: »Meister, bin ich dann ganz allein?« Lächelnd sagte Meister: »Du gehörst auch mir.« Ich sagte: »Meister, Ihr hattet mir bereits gesagt, daß ich frei werden soll, damit Ihr mich in der Mission verwenden könnt, also bin ich froh darüber.« Meister kam nach Nag Kalan in Begleitung einer Gruppe von Brüdern und Schwestern aus dem Westen. Bevor Er den Grundstein legte, schaute Meister zuerst auf sich, dann auf die Erde, dann zum Himmel.



Dieses Foto wurde aufgenommen, als Meister den Grundstein legte.  
Es erschien im Englischen Sat Sandesh vom Januar 1974.

Einige Brüder und Schwestern aus dem Westen fragten Meister danach, und Er antwortete: »Ich lege den Grundstein für das zukünftige Manav Kendra.«

Später fragte ich Meister, warum Er das getan hatte. Er sagte: »Zuerst schaute ich, ob ich fähig wäre, es aufzubauen. Zweitens, ob das Land den Grundstein tragen kann, und drittens holte ich mir die Erlaubnis von oben.«

Danach kam Meister, um unser Haus einzuweihen. Meine Frau und ich hatten ein 100 m langes Tuch draußen auf der Straße zu unserem Haus ausgebreitet. Obwohl wir Wasser gespritzt hatten, war die Straße staubig. Meister blieb stehen und fragte: »Warum habt ihr das Tuch ausgelegt, kann ich nicht auf der Straße gehen?« Ich antwortete: »Meister, einige alte Schüler haben uns erzählt, daß sie es zur Zeit von Baba Sawan Singh so gemacht hätten, und wir dachten uns, ob wir es für unseren geliebten Meister nicht auch so machen sollten,« Glücklicherweise setzte Meister einen Fuß auf das Tuch und fragte: »Bist du jetzt zufrieden?«

Im Haus hielt Meister Satsang. Es kamen so viele Leute, daß wir eine Mauer einreißen mußten, die unser Haus vom Nachbarhaus trennte. Während des Satsangs fragte Meister zweimal: »Habt ihr auch einen Raum für mich gemacht?« Meine Frau antwortete: »Meister, Euren Raum haben wir zuerst gebaut, und dann das Haus.«

(Anmerkung: Einige Zeit vorher war Meister auf der Rückfahrt von einer Reise nach Bombay, als sein Auto in einen Unfall verwickelt wurde. Meister kam dann mit dem Taxi in den Ashram in Delhi. Am Abend desselben Tages erschien Meister an der Stelle, wo wir später den Raum für Ihn bauten. Wir waren äußerst erstaunt und konnten nicht erkennen, ob Meister sich manifestierte oder ob Er physisch gekommen war. Unser ganzes Haus war erfüllt von einem Duft wie von Rosen und Jasmin. Die Manschetten und der Kragen von Meisters Hemd waren schmutzig und sein Turban hatte sich gelockert. Nach kurzer Zeit verschwand Meister wieder. Sofort setzten wir uns ins Auto und kamen früh am Morgen in Delhi an. Zu unserem großen Erstaunen trug Meister dieselbe Kleidung. Er hielt eine kleine Ansprache und sagte dann zu den Besuchern: »Ich bin müde, und ich habe mich noch nicht einmal umgezogen. Ihr könnt jetzt alle nach Hause gehen.«)

Nachdem der Satsang zu Ende war, ging Meister ins Meisterzimmer. Er gab die Anweisung: »Außer dir und deiner Frau soll niemand hereinkommen.« Doch mein Schwager, Inderpal Singh, war bereits im Zimmer.

### *Die Wände bekommen Risse*

In dem Raum stand ein neues Bett, das wir für Meister hatten machen lassen. Als Meister auf dem Bett saß, begann es zu knarren. Als ich das Knarren hörte, befürchtete ich, daß der Tischler in der Eile das Bett nicht gut gemacht hätte. Meister schaute mich an und sagte: »Mach dir keine Sorgen! Als Baba Sawan Singh in mein Zimmer kam, wurde der Tonstrom so stark, daß die Wände meines Zimmers Risse bekamen.« Dann sagte Meister zu mir: »Bis jetzt hast du nie um etwas gebeten. Heute kannst du um etwas bitten.« Ich sagte: »Meister, heute werde ich um etwas bitten.« Meister fragte: »Gut, sag mir, was wünschst du dir?« Ich antwortete: »Meister, Eure Mission muß in der ganzen Welt zum Blühen kommen!« Meister aß gerade Orangen und hielt ein Orangenstück an den Lippen. Er nahm es und steckte es mir in den Mund. »Bis jetzt«, sagte Er, »sind sehr viele Menschen wegen ihrer weltlichen Probleme zu mir gekommen, einige gesegnete kamen um der Meditation willen, aber das hat bis jetzt noch niemand gesagt. Es sei dir erfüllt, aber dann wirst du auf ein warmes Bett verzichten müssen.« Weiter sagte Meister: »Die Mission ist der Baum, und Meditation, Tugenden und alles andere sind die Zweige, Blüten und Früchte. Wenn man den Baum fällt, vertrocknet auch alles andere.«

Die Mission liegt Meister sehr am Herzen. Viele Male opferten Meister oder ihre wahren Schüler ihr Leben für die Wahrheit (Mission) in der Welt.

Am nächsten Tag, am 15. Oktober 1973 fuhr Meister nach Mahal Jandiala (berühmt durch seinen historischen Tempel). Dort hielt Er einen wunderschönen Satsang und fuhr dann weiter in das nächste Zentrum, nach Pathankot. Am nächsten Tag, nachdem Meister abgefahren war, gingen wir in Meisters Zimmer, um zu meditieren. Da sahen wir, daß sich unterhalb der Decke ein tiefer Riß an fast allen Wänden entlang zog. Viele Brüder und Schwestern, die oft zu uns nach Hause kamen, sagten: »Euer ganzes Haus ist so schön, doch warum sind in diesem Zimmer Risse?« Wir sagten ihnen dann einfach immer, es sei Wasser ins Fundament eingedrungen und daher kämen die Risse.

Später einmal erzählten wir Meister davon, und Meister riet uns, das Dach zu erneuern, was wir nach längerer Zeit dann auch taten.

### *Meister gibt uns Parshad*

Am 14. Oktober war Meister im Zentrum Amritsar. Mohan, Meisters Fahrer, den Meister sehr liebte, bereitete in Meisters Küche das Essen zu. Meister aß gerade in der Küche, als ich ahnungslos die Tür öffnete, weil ich Mohan suchte. Als Meister mich sah, forderte Er mich auf hereinzukommen, und so trat ich ein. Meister stand auf und sagte: »Die Hälfte von meinem Essen ist noch übrig, iß es!« Ich antwortete: »Meister, ich habe die Tür geöffnet, ohne zu wissen, daß Ihr hier seid, und ich verspreche, daß ich es nicht wieder tun werde.« Doch Meister bestand darauf und sagte: »Ich gebe dir dieses Essen mit aller Liebe!« Mohan sagte mir: »Bis jetzt hat Meister noch nie jemandem Essen von Seinem eigenen Teller gegeben. Das ist ein großes Glück für dich, iß es!« Abends fragte Meister Mohan beim Essen, ob noch Teig übrig sei. Es war noch etwas da, und Mohan gab ihn Meister. Meister nahm ihn in die Hände, knetete ihn eine Zeitlang, gab ihn Mohan zurück und sagte: »Mach ein Chapati aus dem ganzen Teig und gib es dem Doktor und seiner Frau. Gib acht, es ist nur für sie und für niemanden sonst.«

### *Meeting der Sevadars am 14, Oktober*

Meister hielt ein Meeting mit den Sevadars ab, das bis Mitternacht dauerte. In diesem Meeting sagte Meister: »Doktor, die Zeit von Guru Gobind Singh kommt (wieder). Es wird innere Auseinandersetzungen und viele Probleme in Indien geben. Innere Auseinandersetzungen sind gefährlicher als Angriffe von außen. Wenn es einen Krieg gibt — wie viele Bataillone stellst du mir zur Verfügung?« — »Wenn Guru Gobind Singh fünf geliebte Schüler für die Arbeit genügten, warum braucht Ihr dann viele Bataillone?« fragte ich. Meister sagte: »Kommst du jetzt als einziger, dann arbeitet Er (Guru Gobind Singh) mit einem.«

Um Mitternacht, als Meister Parshad verteilte, fragte Er mich: »Von wo aus kämpfte Subhash Chandra Bose für die Unabhängigkeit von Indien?« Ich sagte: »Meister, ich weiß es nicht, Ihr wißt es besser.«

(Anmerkung: Subhash Chandra Bose kämpfte von Deutschland aus für die Unabhängigkeit Indiens gegen die Briten.)

Meister gab mir Parshad, drückte meine Hand und machte mir ein Zeichen, mit Ihm in Sein Zimmer zu kommen, und ich folgte Ihm. Meister sagte,

wir würden unsere Arbeit von Deutschland aus beginnen. Ich antwortete: »Meister, es gibt doch schon Zentren in Deutschland.« Daraufhin sagte Meister nichts, doch in Seinen Augen standen Tränen.

### *Meister gibt den Auftrag für das zukünftige Manav Kendra*

Am 24. Oktober 1973, als Meister in Nawanshar war, wurde Er krank. Ich ging zu Meister und bat, einige Stunden fortgehen zu dürfen, denn ich mußte zu Meisters Farm, wo der Sangat vom Zentrum Amritsar bereits dabei war, die Reisernte einzubringen. Meister selbst hatte diese Farm dem Zentrum Amritsar gegeben, um die Gemeinschaftsküche zu versorgen. (Anmerkung: Amritsar war das erste Zentrum in Indien, das Meister anwies, die alt-herkömmliche Tradition der Gemeinschaftsküche wieder aufzunehmen.)

Meister sagte zu mir: »Es ist genug Zeit, warte, ich werde auch mitkommen.« Dies war das erste Mal, daß Meister von sich aus sagte, daß Er die Farm besuchen möchte. Meister kam auf die Farm (wo jetzt Kirpal Sagar entsteht) und bat mich, etwas Wasser von der Pumpe zu bringen, die es dort gab, und ich brachte auch etwas Reis. Er aß ein Reiskorn und trank ein Glas Wasser von dort und sagte: »Wenn ihr das Land, das ich in Amritsar be- sichtigt habe, nicht bekommen könnt, dann ist dieses Land hier auch sehr gut. Hier in dieser Richtung braucht ihr mindestens 100 acre (ungefähr 40 ha) Land. (Er zeigte in die Richtung, wo jetzt Kirpal Sagar gebaut wird.) Ihr solltet auch Hülsenfrüchte anpflanzen, denn es wird eine Zeit kommen, in der ihr jeden Tag ungefähr acht quintals (800 kg) benötigt. Es wird in der Zukunft ein Pilgerort für die ganze Welt werden.« Dann sagte Meister: »Das Manav Kendra, das ich bauen wollte, wurde noch nicht gebaut. Es wird hier gebaut werden.«

Einige Zeit später, als Meister wieder in Delhi war, fragte ich Ihn nach der Bedeutung dieses Ortes, und Er sagte: »Die Zeit wird es zeigen.«

### *Divali mit Meister in Ludhiana*

Gewöhnlich feierten wir Divali mit Meister zusammen. Kul-want Singh und Ranbir Singh aus Chandigarh, meine Frau und ich fuhren spät abends nach Ludhiana. Meister saß noch im Bett und hielt sich ein warmes Tuch auf die rechte Seite Seines Gesichts. Ich fragte warum, und Meister sagte mir, daß

Er starke Zahnschmerzen hätte, und daß Er seit dem Morgen nichts essen hätte essen können, obwohl Er verschiedene Medikamente genommen hatte. Doch sie brachten Ihm nur für kurze Zeit Erleichterung. Ich sagte: »Meister, ich kenne ein gutes Rezept, es wird Euch innerhalb von Sekunden von den Schmerzen befreien.« Meister antwortete: »Das ist unmöglich, ich habe heute schon den ganzen Tag über so viele Medikamente eingenommen.« Wieder sagte ich: »Es hilft so sicher, wie zwei und zwei vier ist.« Da es schon elf Uhr abends war, sagte Meister: »Wie willst du die Zutaten dafür und diese Blätter bekommen, wenn die Läden schon geschlossen sind?« Ich schaute hoch und sah genau den Baum (von dem ich die Blätter brauchte) neben Meisters Zimmer. Ich bereitete die Medizin zu. Meister gurgelte zwei-, dreimal damit, und der Schmerz verschwand augenblicklich. Meister fragte mich: »Woher hast du dieses gute Rezept?« Ich antwortete Ihm, daß ich es von meinem Meister hätte.

(Anmerkung: Als ich einmal starke Zahnschmerzen hatte, nannte mir Meister dieses Rezept im Innern, und so wurde ich von den Zahnschmerzen befreit.)

## *Unity of Man-Konferenz*

Um die Unity of Man-Konferenz (Konferenz zur Einheit des Menschen) an Meisters Geburtstag zu organisieren, fanden drei Meetings statt, das letzte zu Weihnachten (am 25. Dezember 1973). Die Aufgaben wurden alle verteilt und alle Vorbereitungen getroffen. Die Unity of Man-Konferenz begann unter der Schirmherrschaft von Sant Kirpal Singh Ji Maharaj am 3. Februar 1974 und endete am 6. Februar 1974. Führende Persönlichkeiten der Gesellschaft, aus Religion und Politik aus ganz Indien und einige hundert Delegierte aus fast 30 Ländern der ganzen Welt, nahmen an der Konferenz teil. Eine große Prozession marschierte von den Gandhi Grounds durch die Hauptstraßen und endete in den Ramlila Grounds, wo die Konferenz stattfand.

Sh. G. S. Pathak, der Vizepräsident von Indien, eröffnete offiziell die Konferenz. Smt. Indira Gandhi, die damalige Premierministerin von Indien, der Außenminister Shri Swarn Singh, der Verteidigungsminister Shri Jagjiwan Ram und Dr. Karan Singh nahmen an der Konferenz teil und neben vielen anderen Mitgliedern des Parlaments und führenden gesellschaftlichen Persönlichkeiten auch Shri Kaka Kalelkar und Raja Mohinder Partap Singh.

(Ein ausführlicher Bericht über die Unity of Man-Konferenz erschien in Heft 1/88)

*Eröffnungsrede von Sant Kirpal Singh,  
Präsident der Unity of Man-Konferenz 5. Februar 1974*

Liebe Brüder und Schwestern!

Ich freue mich, Sie alle begrüßen zu können, die Sie aus der ganzen Welt hier zusammengekommen sind. In dieser bedeutenden Konferenz müssen wir Mittel und Wege finden, um die Zusammengehörigkeit der Menschheit zu stärken und zu festigen. Die Nationen werden genauso wie der einzelne Mensch durch Leidenschaften, Stolz und Vorurteile beeinflusst, und das schafft in der menschlichen Gemeinschaft, die von Natur aus besteht, abgrundtiefe Trennungen, die sehr oft schwer zu überbrücken sind. Wir leben in einem Zeitalter des Verfalls, in dem sich moralische und spirituelle Werte auf dem niedrigsten Stand befinden. Trotz all dieser Nachteile und der zahlreichen trennenden Tendenzen gibt es dennoch einen Schimmer von Hoffnung auf eine Erneuerung und Umorientierung, und diese Hoffnung hat uns hier zusammengeführt. Ich danke Ihnen allen für die liebevolle Antwort auf den Aufruf zur Umgestaltung unseres Schicksals, um einen dauerhaften Frieden zu sichern. Es heißt: »Osten ist Osten und Westen ist Westen, und nie werden die beiden zusammenkommen.« Das mag für die eine oder andere Zeit oder für den Autor dieses Ausspruchs, Rudyard Kipling, richtig gewesen sein, doch sicherlich bedeutet es nichts für Menschen Gottes im heutigen wissenschaftlichen Zeitalter, in dem Entfernung und Raum schnell ihre Bedeutung verlieren und man Anstrengungen unternimmt, interplanetarische Verbindungen herzustellen.

Die verschiedenen Länder der Welt sind einfach wie Räume im Haus Gottes, in denen die einzelnen Nationen leben. Obwohl sich die verschiedenen Länder und Nationen von der Geographie, vom Klima und von der Geschichte her, in den Gesichtszügen und in der Hautfarbe, in der Sprache und den Dialekten, in der Ernährungsweise und in der Kleidung und in ihrer Art der Gottes Verehrung unterscheiden, bilden doch alle Menschen — wenn sie auch durch diese Faktoren äußerlich so verschieden scheinen — ein großes organisches Ganzes, das Menschheit genannt wird. Bei all diesen scheinbaren Unterschieden der Hautfarbe, Religionszugehörigkeit und Gesellschaftsklasse und bei all der Vielfalt in der Lebens- und Denkweise

ist und bleibt der Mensch doch im wesentlichen Mensch in der äußeren Erscheinung und im inneren Aufbau.

Die Einheit besteht bereits in der menschlichen Form, da jeder von uns auf dieselbe Art und Weise geboren wurde und denselben inneren und äußeren Aufbau besitzt und jeder eine Seele hat, die vom selben Wesen wie Gott ist. Wir sind Tropfen aus dem Meer allen Bewußtseins, das wir — unter verschiedenen Namen — als denselben Gott verehren. Heilige sagen, daß der menschliche Körper der wahre Tempel Gottes ist, daß Gott in dem Tempel wohnt, den Er im Mutterleib erschaffen hat, und nicht in Tempeln, die von Menschenhand erbaut sind, und daß der menschliche Körper uns die goldene Gelegenheit gibt, Ihn zu erkennen.

Der Mensch hat drei Aspekte: Er hat den physischen Körper, den Verstand und er ist eine bewußte Wesenheit. Er hat im physischen, intellektuellen und technischen Bereich Fortschritte gemacht, ist aber dennoch unglücklich, da er sich spirituell nicht entwickelt hat. Er hat nur seinen Kopf, nicht aber sein Herz entwickelt und seine wissenschaftlichen Kenntnisse wurden dadurch in die falsche Richtung gelenkt. Das hat ein spirituelles Vakuum erzeugt. Wir befinden uns inmitten einer zweifachen Krise: auf der einen Seite ein Staatskult des Militarismus, beschönigend »Patriotismus« genannt, und auf der anderen Seite Gleichgültigkeit gegenüber der spirituellen Entwicklung, die darin besteht, das wahre Selbst zu erkennen. Dadurch, daß es in diesen beiden Bereichen an positivem Denken fehlt, fallen wir moralisch zurück, und in diesem traurigen Zustand können wir keinen dauerhaften Frieden erlangen. Deshalb betete Guru Nanak: »Oh Gott, die Welt steht in Flammen und ist unserer Kontrolle entglitten. Rette Du sie, wie auch immer Du es für richtig hältst!«

Das Problem, das vor uns liegt, ist, wie man das menschliche Herz wandeln und eine innere Umkehr bewirken kann, so daß der Mensch fähig wird, klar zwischen Wahrheit und Unwahrheit zu unterscheiden. Da dies außerhalb der Reichweite von Körper und Verstand liegt, kann es nur durch ein Aufleuchten des Göttlichen Wissens im Innersten der Seele geschehen. Dies ist ein Aspekt, der jeden einzelnen betrifft. Wir müssen aber auch bleibende Bande der Verbundenheit unter den Völkern der Welt schmieden, damit sie sich mit aufrichtiger Achtung begegnen, die auf innerer Liebe und Wohl-

wollen beruht, und sich um das Wohlergehen aller Mitglieder der menschlichen Familie bemühen, indem sie sich über ihre politischen Ideologien, die Rivalität und internationale Spannungen schaffen, hinwegsetzen.

Während meiner letzten Auslandsreise wurde ich in den Vereinigten Staaten im Fernsehen gefragt: »Wie kann der Friede gefestigt werden?« Ich erklärte ihnen: »Der Friede kann nur dann sichergestellt werden, wenn die Menschen sich über ihre Zugehörigkeit zu verschiedenen Ideologien und Religionsgemeinschaften erheben und Präsidenten oder Könige über ihr nationales Denken.« In einer Gemeinschaft oder Religion zu bleiben ist ein Segen, wenn wir das Ideal, weshalb wir uns ihr angeschlossen haben, im Auge behalten und uns zur Universalität erheben. Wenn wir aber engherzig an dem »Ismus« festhalten, ist das Ergebnis wieder Engstirnigkeit und Egoismus. In ähnlicher Weise sollten Könige, wenn sie ihre Gärten gut pflegen und sie in jeder Hinsicht in Blüte halten, auch alle anderen Länder in gleicher Weise zum Blühen bringen und das Glück der Menschen fördern. Ansonsten wird es Konflikte und Kriege geben. Unser Bemühen in letzter Zeit war, ein gemeinsames Forum und einen Ort zu finden, wo solche bedeutenden Kernfragen objektiv diskutiert werden können — indem man das Wichtige vom Unwichtigen trennt und Meinungsverschiedenheiten beseitigt, um zur Einheit in den verschiedenen Denkrichtungen zu finden und beständigen Frieden auf die Erde zu bringen sowie völlige Eintracht und gutes Einvernehmen in alle Bereiche unseres Lebens.

Um diese weltweite Bewegung, an der wir heute teilnehmen, zu verstehen, ist es notwendig, auf ihren Hintergrund zurückzublicken» Religiöse Kontakte zwischen Ost und West wurden schon 1893 hergestellt, als der Volksheilige Vivekananda mit der Botschaft der Upanishaden und der Gita Indien beim »Parlament der Religionen« in Chicago vertrat. Sein Leben wies einen praktischen Weg, der die grundlegende Einheit aller Religionen aufzeigte, und um diese Botschaft zu verbreiten, gründete er im Namen seines Meisters Paramhansa Ramakrishna eine Reihe von Missionen. Zehn Jahre später, im Jahre 1903, legte ein anderer junger Gelehrter, Swami Ram Tirath, die Philosophie des Vedanta dem Westen in einer so klaren und anschaulichen Art und Weise dar, daß er als der »lebende Christus« gefeiert wurde. So wurde der Weg für den nächsten Schritt zur Verbreitung der Spiritualität oder der Mystik — der Grundlage einer jeden Religion —

vorbereitet. In ihrer reinen Essenz bedeutet dies das Erwachen des Menschen zu einem Bewußtsein, das sowohl über den Sinnen als auch über dem Denken liegt — zur unmittelbaren Offenbarung. Alle Mystiker des Ostens und des Westens glaubten an die Möglichkeit der direkten Verbindung mit dem Geist und der Kraft Gottes durch Liebe und Versenkung ohne Hilfe des Verstandes und der Logik. Spiritualität stellt den Menschen auf den Weg nach innen (nicht zu verwechseln mit Weltflucht), und die grundlegende Voraussetzung dafür ist eine praktisch gelebte Ethik. Das ist die Religion des Geistes oder die Wissenschaft der Seele, und durch sie findet der einzelne seine eigentliche Beziehung zum Universum, indem er mit Gott in Verbindung kommt mit Hilfe der Kraft, durch die Er sich ausdrückt, die Naam, Kalma oder Wort genannt wird, die der Schöpfer des Universums ist und alles durchdringt und kontrolliert.

Die Verbindung mit dieser Kraft erhält man, indem man Ehrfurcht vor dem Leben auf allen Daseinsstufen entwickelt, ohne zwischen hoch und niedrig zu unterscheiden — Menschen, Tiere, Vögel und die niederen Arten eingeschlossen. Die niederen Daseinsformen sind die jüngeren Brüder in der Familie Gottes. Dieses Ideal der Heiligkeit des Lebens ist eine lebendige Religion der Liebe im innersten Teil unseres Wesens. Echten Glauben an Gott kann man nicht durch logisches Denken oder durch Gefühle erlangen; er entsteht aus wahren Wissen — aus der Erfahrung der Seele in vollkommener Harmonie jenseits der Sinne. Das ist es, was »Spiritualität« — die Verbindung der Seele mit der Überseele — genannt wird, und man erlangt sie, indem man sich durch praktische Selbstanalyse über das Körperbewußtsein erhebt. Eine Erfahrung davon kann jemand geben, der ein Meister dieses Vorgangs ist. Wir nennen es »Para Vidya«, das Wissen vom Jenseits, denn es liegt jenseits unserer Wahrnehmung durch die Sinne.

Diese Wissenschaft der Seele ist nichts Neues, sie ist die älteste aller Lehren. Der Weg zurück zu Gott wurde von Gott selbst geschaffen und beweist sich selbst, ohne daß seine Echtheit mit Hilfe der Schriften nachgewiesen werden müßte. Doch unmißverständliche Hinweise in den Schriften aller Religionen vom Anbeginn der Zeit bis zum heutigen Tag zeugen von der ungeoffenbarten Wirklichkeit in ihrer ursprünglichen Form als Licht und Ton.

Im gegenwärtigen Zeitalter gaben Heilige wie Kabir (1398 - 1518) und Guru Nanak (1469 - 1539) der Lehre der Weisen der Vergangenheit neues Leben.

In jüngster Zeit wurde die lebendige Fackel (der Spiritualität) durch ihre Nachfolger weitergegeben, bis der spirituelle Mantel die Persönlichkeit von Baba Sawan Singh heiligte, der in den fünf und vierzig Jahren (1903 -1948), in denen Er Seine spirituelle Mission ausführte, dieser Lehre die weitest mögliche Verbreitung gab. 1911 begann Er auch im Westen die Botschaft der Liebe, des Lichtes und des Lebens zu enthüllen. Der Ruhani Satsang wurde 1948 gegründet und hatte die Aufgabe, Menschen aus allen sozialen Schichten rein spirituelle Anweisungen zu vermitteln, frei von jeglichen Ritualen und Zeremonien, von Ausschmückungen und Symbolen. Angehörige der verschiedenen Religionen, Glaubensrichtungen und Bekenntnisse können in den Sawan Ashram kommen, der 1951 das ständige Zentrum wurde, und zu den vielen Menschen sprechen, die aus verschiedenen Lebensbereichen kommen und die die grundlegenden Wahrheiten, die die Quintessenz aller Heiligen Schriften sind, verstehen und lernen möchten. Die Vorträge befassen sich allgemein mit dem Thema, wie man eine direkte Verbindung mit der Wirklichkeit erlangen kann, und es wird versucht, ineinfacher, leicht verständlicher Sprache die Aussagen der Weisen und Seher alter Zeiten wiederzubeleben und miteinander in Verbindung zu bringen.

Zur Zeit wird dies in 209 Zentren in aller Welt verbreitet, die sehr dazu beigetragen haben, die künstlichen Schranken der Rasse, Sprache und Religion in einem gewissen Ausmaß zu beseitigen, und durch die viele Menschen verschiedener Herkunft dazu kamen, den Namenlosen Einen zu verehren, der mit so vielen Namen benannt wird<

Durch die Gnade Gottes öffnete sich 1957 unerwartet ein neues Feld, als Muni Sushil Kumar Ji eine Weltreligionskonferenz einberief mit der Absicht, eine Weltgemeinschaft der Religionen zu bilden. Als Ergebnis weiterer Überlegungen entstand tatsächlich eine Gemeinschaft, die die meisten Glaubensrichtungen der Welt einschließt, und ich wurde zu ihrem Präsidenten gewählt. Drei Weltreisen wurden unternommen und vier Weltreligionskonferenzen in Indien organisiert, neben regionalen Konferenzen in einzelnen Ländern. Die Absicht war, das Ideal der universalen Zusammengehörigkeit aller Menschen, auch wenn sie sich zu verschiedenen Religionen und Glaubensrichtungen bekennen, zu verbreiten, und auf höchster Ebene wurde unter den Vertretern der einzelnen Religionen ein weiteres und besseres Verstehen und ein Gefühl

von gegenseitigem Vertrauen und Anerkennung erreicht. Doch während sich die religiösen Führer näherten, entstand unter den Anhängern (der verschiedenen Religionen) eine Gefahr. Statt die Religion zu einer verbindenden Kraft zu machen, benutzten sie sie als Instrument für ihre persönlichen Interessen. Sie begannen, Gruppen zu bilden, die die äußeren Kennzeichen ihrer »Ismen« betonten — und sie verstärkten sie durch einen künstlichen Wall des Hasses und des Mißtrauens.

Man wundert sich, wie jemand, der sich zur Religion bekennt, die doch eine Verbindung zwischen Mensch und Gott darstellt, das Risiko eingehen kann, zu vergessen, daß er ein Mensch ist, der mit denselben Vorrechten von Gott geboren wurde wie diejenigen, die er haßt, und daß er ein bewußtes Wesen ist, ein Tropfen aus dem Meer allen Bewußtseins.

Um der Gefahr des religiösen Chauvinismus zu begegnen, wurde es nötig, das Werk der Erneuerung von den Wurzeln her zu beginnen: Die Entwicklung zum Menschen muß an erster Stelle stehen! Das kann aber nur erreicht werden, indem man den Menschen allgemein die humanistischen Ideale der selbstlosen Liebe und des selbstlosen Dienstes einprägt mit besonderer Betonung von Dienst am Menschen, Dienst am Land und Dienst am Tier, (da die Tiere unsere jüngeren Brüder und Schwestern in der Familie Gottes sind). Diese Idee nahm 1969 konkrete Form an mit der Entscheidung, Zentren für die Entwicklung zum Menschen oder »Manav Kendra« hier in Indien und im Ausland zu errichten.

In Indien wurde ein Zentrum für die Entwicklung zum Menschen in Dehra Dun, am Fuß der Shivalik Berge in den Himalayas, begonnen. Dort entstand ein Krankenhaus, ein Heim für bedürftige ältere Menschen und eine Schule für Kinder aus armen Familien der Umgebung. Einrichtungen für Landwirtschaft und Viehzucht nach modernen, wissenschaftlichen Richtlinien bilden einen weiteren Teil des Projekts. Wir hoffen, daß es auch eine Universität geben wird, die mit den Original-Texten aller Religionen der Welt ausgestattet ist, um ein vergleichendes Studium der Wahrheiten, die in diesen Schriften enthalten sind, zu ermöglichen; ebenso eine Fremdsprachenschule, um Sprachprobleme zu überwinden.

Diese Konferenz hat zum Ziel, die ganze Menschheit auf der gemeinsamen Grundlage des Dienstes an den Mitmenschen und des Glaubens an die gött-

liche Kraft zu vereinen, und um das zu erreichen, richtet sie an die ethische und religiöse Führerschaft der Welt den dringenden Aufruf, Gleichgültigkeit und Zurückhaltung abzulegen und eine führende Rolle in den Angelegenheiten der Menschheit einzunehmen. Solche Konferenzen wurden in letzter Zeit nur auf der Ebene der Religion durchgeführt und waren folglich nicht in der Lage, eine Integration im erforderlichen Maß zu erreichen. Das besondere Merkmal dieser Konferenz ist, daß sie auf der Ebene des Menschen durchgeführt wird, wie es Heilige und Propheten wie Sokrates, Buddha, Mohammed, Christus, Kabir und Guru Nanak vor Augen hatten, so daß sie uns zu wahrer Verbundenheit führen kann. Die herausfordernde Aufgabe, die sich den religiösen und spirituellen Führern stellt, ist, einen radikalen Wandel in den ethischen, erzieherischen und wirtschaftlichen Status der Menschheit zu bringen. Wirtschaftliche Entwicklung ist notwendig, denn »ein hungriger Mensch ist ein zorniger Mensch«, und ihm von Gott zu erzählen, ist ein Hohn.

Ich bin zuversichtlich, daß jeder von uns die Bedeutung dieses kosmopolitischen Treffens erkennt und von ganzem Herzen seine volle Unterstützung gibt, um diese Zielsetzung zu erfüllen: Verstehen unter den Menschen zu entwickeln und die Botschaft der Einheit der Menschheit zu verbreiten. Laßt uns diese Aufgabe eine tiefe Verpflichtung sein, laßt uns alles enge Gebundensein überwinden und vereint und fest entschlossen zusammenstehen, bis zu ihrer endgültigen Erfüllung.

## *Resolutionen der Unity of Man - Konferenz*

### *Resolution Nr. 1*

Die Weltkonferenz zur Einheit des Menschen stellte mit Befriedigung das außerordentliche Echo der Öffentlichkeit in allen Teilen der Welt auf den Ruf zur Einheit fest. Das Verlangen nach Frieden und Einigkeit erkennend, stellt die Konferenz abschließend fest, daß in unserer Zeit eine äußerst dringende Notwendigkeit besteht, in Gedanken, Worten und Taten die ewigen Werte der Liebe, des Nichtverletzens, der Wahrheit, der Toleranz und des selbstlosen Dienstes an der Menschheit in den Herzen der Menschen zu fördern. Die Konferenz ersucht heilige Menschen um Führung, um die Menschheit von Furcht und Unwissenheit zu befreien und um den modernen Menschen zu einem vollständigen Menschen zu formen, der mit sich und seinen Mitmenschen in Frieden lebt. Die Konferenz kam zu dem Ergebnis, daß alle Religionen im Wesentlichen eins sind und daß es ihre Hauptaufgabe ist, die Menschheit auf den Pfad der Liebe und des selbstlosen Dienens zu führen.

### *Resolution Nr. 2*

Die von Sant Kirpal Singh Ji Maharaj im Februar 1974 einberufene Weltkonferenz zur Einheit des Menschen, die sich zusammensetzt aus bedeutenden religiösen und politischen Führern Indiens und des Auslandes, demonstriert den überwältigenden öffentlichen Ruf nach Einheit. Gleichzeitig wurde auch die Notwendigkeit deutlich, praktische Wege zu finden, um diesen Wunsch zu verwirklichen, der in unserer Zeit, nach Auffassung der Konferenz, einheitlich in der gesamten Menschheit empfunden wird. Man beschloß:

1. Daß die Weltkonferenz zur Einheit des Menschen die öffentliche Meinung wecken sollte, um ein Bewußtsein für die Notwendigkeit der *einen* Welt zu schaffen.
2. Daß die Weltkonferenz zur Einheit des Menschen den Wunsch zum Ausdruck bringt, zu einem späteren Zeitpunkt bei den Vereinten Nationen und bei der UNESCO um Akkreditierung als offizielle Vertretung nachzusuchen.

3. Daß die Weltkonferenz zur Einheit des Menschen Verbindung zu den Organisationen aufnehmen sollte, die auf der ganzen Welt ähnliche Ziele verfolgen, um eine bessere Koordination der Aktivitäten zu erreichen.
4. Daß die Weltkonferenz zur Einheit des Menschen regionale und nationale Vertreter in den verschiedenen Ländern ernennen sollte, die ähnliche Treffen organisieren mit dem Ziel, den gemeinsamen Nenner der verschiedenen Glaubensrichtungen aufzuzeigen.
5. Daß die oben beschriebenen Repräsentanten die zuständigen Abgeordneten ersuchen sollten, in ihrer jeweiligen Amtsperiode für die Förderung eines unvoreingenommenen vergleichenden Studiums der Religionen in den Schulen und in der Erwachsenenbildung einzutreten.
6. Daß die Weltkonferenz zur Einheit des Menschen Oberhäupter der Religionen und Meditationslehrer einschließlich ihrer Schüler zu großen Treffen einladen sollte, um ihre Methoden zu vergleichen.

### *Resolution Nr. 3*

Die Weltkonferenz zur Einheit des Menschen beschloß, sich an die UNESCO zu wenden, um die Jugend der Welt aufzufordern, mehr Verständnis für die gemeinsamen ethischen Wurzeln aller Glaubensbekenntnisse aufzubringen durch ein organisiertes, alle Nationen umfassendes Studium der anderen Religionen, um deren Beitrag zur maßgeblichen moralischen Grundlage der Menschheit anzuerkennen; und zweitens sollten diese Erkenntnisse durch die Massenmedien unterstützt werden, die den Menschen allgemein zugänglich sind.

### *Resolution Nr. 4*

Die Weltkonferenz zur Einheit des Menschen verleiht ihrer festen Überzeugung Ausdruck, daß die Menschheit als Teil des Universums im Wesentlichen eins ist und daß es die ganze Menschheit berührt, wenn es dem einzelnen gut oder schlecht geht. Die Konferenz erklärt ihre Überzeugung, daß spirituelles Erwachen auf dem Boden der Liebe das Fundament für die Einheit des Menschen darstellt.



## *Feierlichkeiten zum Todestag von Hazur Baba Sawan Singh*

*In Dehra Dun, 2. bis 4. April 1974*

Meister hatte geplant, die Feierlichkeiten zum Todestag Seines Meisters Baba Sawan Singh Ji Maharaj vom 2. bis 4. April in Manav Kendra zu begehen. Am 2. April kamen dort mehr als 20.000 Menschen zusammen. Trotz des schweren Regens rührte sich niemand im Sangat von der Stelle, sondern alle hörten weiter dem Satsang zu. Das Wasser begann durch das Zeltdach durchzusickern und konnte in den Pandal (den Platz unter dem Zeltdach) eindringen.

Während Meister in der liebevollen Erinnerung an Seinen Meister Satsang hielt, weinte Er bitterlich wie ein Kind. Er sprach zum Sangat: »Wie lange werdet ihr aus diesem Mund den Satsang hören — die Sonne ist am Untergehen.«

Viele Rishis und Munis und religiöse Führer verschiedener Religionen nahmen am Bhandara teil. Am Ende des Satsangs wies Meister alle an, einige Minuten in liebevoller Erinnerung an Meister zu sitzen und zu meditieren. Er sagte: »Jeder soll sich zur Meditation setzen, es gibt keinen Nichtinitiierten, denn wir sind jetzt an der Reihe, Gott zu begegnen.« Nach etwa zwanzig Minuten bat Meister alle, die Meditation zu beenden. Er fragte die verschiedenen Erfahrungen ab, die sie bei der Meditationssitzung erhalten konnten, wie: »Wer hat helles Licht im Innern gesehen? Wer hat den Mond, die Sonne oder die Sterne gesehen? Wer hat Meisters Form im Innern gesehen?« Nach dem Zählen zeigte sich, daß mehr als 5000 Menschen die innere Verbindung erhalten hatten. Einer der religiösen Führer, der auf der Rednertribüne saß, bat Meister, sprechen zu dürfen. Meister stimmte zu, und er sagte: »Meister, Eure Schüler können im Inneren Dinge sehen, die wir bisher noch nie sehen konnten. Es beschämt uns, daß wir auf der Rednertribüne sitzen.« Meister sagte: »Solche Beispiele zeigen die Kompetenz eines lebenden Meisters.«

### 3. April 1974 um Mitternacht

Mehr als 40 Personen saßen in Dehra Dun im Meisterraum, die meisten kamen von Chandigarh, von Amritsar, von Delhi und einige von anderen Zentren. Es war Mitternacht. Ich sagte: »Meister, ich habe eine Frage.« Meister gab mir ein Zeichen, das bedeutete zu schweigen. Ich sagte: »Meister, wenn der Schüler nicht über die Kompetenz seines Meisters spricht, wer wird es dann tun?« Meister erlaubte mir zu sprechen. Ich sagte: »Meister, ich habe das Buch Gottmensch gelesen, das Ihr geschrieben habt. Darin habe ich gelesen, daß im Eisernen Zeitalter nur 14 Meister und 70 Bhagats kommen werden. Nachdem ich das gelesen hatte, wurde ich traurig und dachte, dann ist mein Meister kein Meister. Denn bis zu Baba Sawan Singh sind es insgesamt 14 Meister, die bereits hier waren.« Meister sagte: »Das habe ich nicht geschrieben.« Ich stimmte zu und sagte: »Meister, aber Bhai Bala hat es zur Zeit von Gu-ru Nanak geschrieben, und Ihr habt es in Eurem Buch Gottmensch bestätigt.« Meister sagte: »Bring das Buch.« Devi Dass Patwari, der Kassier vom Zentrum Amritsar, brachte das Buch. Als ich es aufschlug, sagte Meister: »Gut, sag, wer diese Meister waren.« Ich antwortete: »Meister, Ihr habt in Srinagar Meditation gehalten, und dort habt Ihr über die 14 Meister gesprochen.« »Sprich weiter«, sagte Meister, und ich fuhr fort: »Nachdem ich damals in der Nacht das Buch gelesen hatte, wurde ich sehr traurig. Ich saß nicht in Meditation, doch Ihr habt mich über das Körperbewußtsein erhoben. Der Ton wurde sehr stark, und bald darauf sah ich eine leuchtende, strahlende Liste, die aussah wie Gold und die Namen aller 14 Meister enthielt.« Und ich bat Meister zu bestätigen, ob das eine positive Erfahrung gewesen sei. Meister fragte: »Wie hat die Liste ausgesehen?« Ich antwortete: »Sie leuchtete wie Gold, und als ich hinschaute, konnte ich meinen Blick nicht darauf gerichtet halten. Dann aber wurde der Tonstrom sehr stark, und ich war fähig, sie zu lesen.« Meister bestätigte: »Deine Erfahrung war positiv, sprich weiter.« Ich sagte: »Meister, ich sah, daß Kabirs Name nicht dort stand.« Ich wußte nicht, warum ich an Kabir dachte. Meister hob Seine Hand, und Er sprach: »Was kann man über Ihn sagen —

Er war der Schöpfer. Er kam in allen vier Zeitaltern:

Im Goldenen Zeitalter war Er Satsukrat.

Im Silbernen Zeitalter war Er Munindar.

Im Kupfernen Zeitalter war Er Karuname.

Im Eisernen Zeitalter war Er Kabir.

Er kam nicht durch den Mutterschoß zur Welt.«

Ich sagte: »Von Guru Nanak bis Guru Gobind Singh sind es zehn Meister. Nachdem Guru Gobind Singh den Punjab verlassen hatte, initiierte er Ratnagar Rao, der wiederum Tulsi Sahib initiierte. Der elfte Meister war also Tulsi Sahib, der zwölfte war Swami Shiv Dayal Singh Ji und der dreizehnte war Baba Jaimal Singh Ji, der vierzehnte Baba Sawan Singh Ji — aber Euren Namen konnte ich nicht auf der Liste finden. Ich weinte bitterlich, doch dann sah ich Euren Namen gemeinsam mit dem Kabirs an der Spitze der Liste, und es sah aus, als wären Guru Nanak und Kabir eins.«

Meister sagte, zu allen gewandt, darauf: »Gebt acht, das Goldene Zeitalter kommt. Jeder muß jetzt zurückgehen. Keiner wird geschont werden. Die der Anweisung des Meisters nicht gehorchen, werden einen sehr langen Weg gehen müssen, um ihre Reise zu beenden.«

Das war Meisters schwerwiegendste Aussage während der 26 Jahre Seines Wirkens.

*(Anmerkung: Meister hat in diesem Buch weiter geschrieben, daß später viele duftende Heilige folgen werden.)*

#### 4. April 1974

Um sieben Uhr früh sandte mir Meister eine Nachricht durch Hyat, Meisters Koch. Er sagte: »Meister denkt an dich.« Ich ging zu Meister, und Meister fragte mich: »Wie sieht dein Programm aus?« Ich sagte: »Meister, der Sangat von Amritsar ist mit einem gemieteten Bus gekommen, und wir müssen alle wieder nach Amritsar zurückfahren.« Meister antwortete: »Aber du kannst heute nicht fahren! Ich habe etwas sehr Wichtiges mit dir zu besprechen.« Niemals zuvor hatte Meister Worte von solcher Dringlichkeit zu mir gesprochen. Ich spürte dabei eine so besondere Schwingung, daß ich auf der Stelle zusagte. Von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags blieb ich bei Meister, und Er versorgte mich den ganzen Tag über sogar mit Essen. Den ganzen Tag war ich so mit Meister zusammen und fühlte mich wie ein unwissender Analphabet neben dem Rektor einer Universität. Meister sagte mir vieles, das den Satsang, die Mission und den Satsang im Westen betraf. Als ich all das hörte, fühlte ich mich immer kleiner.

Niemals hätte ich gedacht, daß ich je würdig wäre, solche Dinge zu hören. Danach gab Meister mir ein Schriftstück mit den Initiationsanweisungen auf englisch und sagte: »Das wirst du brauchen.« Ich entgegnete: »Meister, warum brauche ich das, es ist doch Eure Arbeit!«, und ich begann zu weinen. Meister fragte: »Hast du irgendeinen Wunsch oder möchtest du etwas sagen?« Ich sagte: »Ja, Meister, seit der Initiation trage ich einen Wunsch in mir, einen Teil dieses Wunsches habt Ihr schon erfüllt.« »Was war dieser Teil?« fragte Meister. »Vor einigen Jahren in Rajpur habe ich Euch gebeten: ‚Ich mag meditieren oder nicht, aber meine Frau muß meditieren.‘ Und Ihr, Eure Heiligkeit, habt geantwortet: ‚Das war auch mein Wunsch, der nie erfüllt wurde. Ich habe zu meinem Hazur gesagt, daß Er mich in der Mission einsetzen kann, daß aber meine Frau nicht mit mir zusammenarbeitet. Du bist der erste, der diese Bitte an mich hat und sie wird erfüllt werden.‘« »In Srinagar, nach der Meditation in Dehlgan im Jahr 1973, habt Ihr meine Frau nach ihrer (inneren) Erfahrung gefragt. Sie gab zur Antwort, daß sie 13 Stunden pro Tag meditierte, und sie war sehr glücklich. Aber Eure Heiligkeit sagte, daß Ihr damit nicht zufrieden wäret. So stimmte sie glücklich zu, mehr zu meditieren, denn es war nicht schwer für sie, noch mehr Zeit einzusetzen. Während Eurer Krankheit war sie sogar fähig, 22 Stunden pro Tag für die Meditation einzusetzen. Jetzt setzt sie immer mehr Zeit ein, und der Innere Meister sagt vieles, das, würde es ausgesprochen, für einen Schüler, der für Meister und die Lehre nicht empfänglich ist, nicht von Hilfe wäre. Ihr habt ihre Erfahrungen bestätigt und Ihr widmet uns immer viel Zeit, wenn wir bei Euch sind, während die anderen schlafen. Und nun liebt Ihr uns mit all Eurer Gnade erkennen, daß nur sehr wenige Menschen uns glauben würden, die anderen würden sich nicht dem Inneren Meister hingeben. Ihr habt uns die schreckliche Zeit zwischen dem Eisernen und dem Goldenen Zeitalter gezeigt, in der viele Brüder und Schwestern beginnen werden, von anderen abhängig zu sein und nicht dem Inneren Meister folgen werden. So möchte ich Eurer Heiligkeit zweierlei darlegen: Entweder Ihr erweckt alle Brüder und Schwestern und zeigt ihnen, was in Zukunft geschehen wird, Oder Ihr helft uns, bis zum Schluß mit Euch zusammenzuarbeiten, bis Ihr uns allen sagt, daß wir mit Euch (nach Hause) zurückgehen sollen.«

Meister stimmte dem letzten freudig zu und sagte: *Der Meister ist nicht der physische Körper. Er wird euch beide führen, und ihr führt dann alle.*

(Anmerkung: Meister schrieb mir einmal einen Brief: *Du bist mit rechtem Verstehen gesegnet, sogar mit dem seltenen rechten Verstehen mit seiner ganz besonderen Bedeutung, das wird dir und all deinen Brüdern und Schwestern helfen.*)

Ich sagte: »Meister, das machen wir bereits, und wir sprechen mehr über Meisters Kompetenz als über andere Dinge.« Ich sagte auch, daß in dieser Zeit zwischen dem Eisernen Zeitalter und dem Goldenen kein Meister nötig sei und daß die Kraft, die von Agam kommt, einen Test abhalten muß, um das neue Zeitalter in die Welt zu bringen, und daß sie sowohl innen als auch außen wirkt. »Und ohne Eure direkte Erlaubnis können wir nicht darüber sprechen«, fuhr ich fort, »so wie damals, am 1. Juni 1973 in Srinagar, als ich vieles über Eure Kompetenz sagen wollte. Es hätte sich bis heute über die ganze Welt verbreiten können, aber damals habt Ihr es mir nicht erlaubt.« Weinend sagte ich: »Wie können wir es übers Herz bringen, uns von Euch zu trennen — könnt Ihr uns sagen, wie das gehen soll?« Meisters Augen füllten sich mit Tränen, und Er sagte: »Du bist ein gekaufter Sklave, du hast zu gehorchen. Sei still, wenn die Hitze aus dem Brennofen entweicht, kann man die Ziegel nicht zum Bauen verwenden.« Wir beide (meine Frau und ich) fuhren zusammen mit Ranjir Singh aus Amritsar und einem von Meisters Schülern nach Amritsar zurück. Mein Herz und mein Kopf waren furchtbar schwer. Obwohl ich in Amritsar mit meiner Praxis und der Satsangarbeit sehr viel zu tun hatte, begannen meine Frau und ich, Meister jede Woche zu besuchen.

RECEIVED  
ASHRAM, CHH  
DELHI  
May 27, 1968.

Dear Dr. Harbhajan Singh Ji,

I have received your loving letter without date and noted its contents.

I am glad to note that the local Satsang is going on alright and the attendance is increasing gradually with the grace of the Satguru. Your loving selfless efforts in this behalf are appreciated. Your sacred aspirations for serving the holy cause of the Satguru are equally notable. The harvest is rich and willing labourers are badly wanted. You should try to develop spiritually when there may be better chances for you to help your brethern to benefit spiritually under the protective guidance of the Satguru. Selfless service is a reward in itself.

You need not worry over your personal short comings which can be weeded out gradually by self introspection. It does not matter if you have failed to maintain your self introspection diary. Since you are blessed with the rare right understanding of its special significance for spiritual progress you can attempt again. Just take the start and be firmly established in it, you will succeed. A well regulated and spiritually disciplined life is an asset. My love and blessings are with you.

You are welcome to <sup>attend</sup> ~~attend~~ the monthly Satsang on June 2, when I shall be here in the Ashram.

More when we meet.

With all love and best wishes,

Yours affectionately,

*Kirpal Singh*  
(KIRPAL SINGH)

27. Mai 1968 Lieber Dr. Harbhajan Singh Ji,

ich habe Deinen lieben Brief, der ohne Datum war, erhalten und seinen Inhalt zur Kenntnis genommen.

Ich freue mich zu hören, daß beim örtlichen Satsang alles gut geht und die Teilnehmerzahl durch die Gnade des Satgurus ständig wächst.

Ich weiß Deinen liebevollen, selbstlosen Einsatz dafür zu schätzen. Deine heiligen Bemühungen, der heiligen Sache des Meisters zu dienen, sind gleichermaßen beachtenswert. Die Ernte ist reif, und bereitwillige Arbeiter werden dringend gebraucht. Du solltest versuchen, Dich spirituell zu entwickeln, dann hast Du bessere Möglichkeiten, Deinen Brüdern und Schwestern zu helfen, damit sie unter der schützenden Führung des Satgurus spirituell Nutzen ziehen. Der selbstlose Dienst ist ein Lohn in sich selbst.

Du brauchst Dich wegen Deiner persönlichen Schwächen nicht zu sorgen, sie können mit Hilfe der Selbstprüfung nach und nach beseitigt werden. Es macht nichts, wenn es Dir nicht gelungen ist, Dein Selbstprüfungstagebuch beizubehalten. Da Du mit dem rechten Verstehen mit seiner besonderen Bedeutung für die spirituelle Entwicklung gesegnet bist, kannst Du es von neuem versuchen. Mache einfach einen Anfang und bleibe fest dabei, und es wird Dir gelingen. Ein gut geregeltes und spirituell diszipliniertes Leben ist ein wertvolles Gut. Meine Liebe und mein Segen sind mit Dir.

Du bist zum monatlichen Satsang am 2. Juni willkommen, ich werde dann im Ashram sein.

Alles Weitere, wenn wir uns sehen.

Mit aller Liebe und den besten Wünschen,

Herzlich Dein

Kirpal Singh

»*In eineinhalb Monaten werde ich gesund sein*«

6. Juli 1974 — *Mit Meister in der Rajpur Road*

Entsprechend einer Anweisung von Baba Jaimal Singh im Innern fuhr ich am 6. Juli 1974 nach Dehra Dun, um am Morgen nach Meister zu sehen. Ich bat Meister: »Meister, Ihr sollt keine allopathische Medizin nehmen, denn Ihr leidet nicht an einer Bronchialallergie. Wenn Ihr diese Art von Medizin nehmt, werden die Lungen das Gehirn nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff versorgen und Euer Körper wird sehr heiß werden.« Meister antwortete: »Da du meine Medizin abgesetzt hast, werde ich in dein Haus kommen.« Diese Worte wiederholte Er dreimal. Da ich ihre Bedeutung nicht verstehen konnte, schwieg ich. Dann sagte ich: »Meister, Ihr solltet Euch mehr auf homöopathische und ayurvedische Medizin verlassen, nehmt diese Art von Medizin.« Meister rief nach Tai Ji und sagte: »Du sorgst dich immer um meine Gesundheit, ich garantiere dir, daß ich in eineinhalb Monaten gesund sein werde.« (Anmerkung: Vom 6. Juli bis zum 21. August sind es eineinhalb Monate.)

Danach verabschiedete ich mich, um nach Amritsar zurückzufahren, und neigte mich zu Meisters heiligen Füßen nieder. Er zog Seine Füße sofort zurück und legte gleich Seine Hand in die Nähe meines Herzens. Ich drückte Seine Hand an mein Herz und begann bitterlich zu weinen. Sofort erreichte eine Stimme mein Ohr, die mir sagte: »Die Zeit, sich zu Meisters Füßen zu neigen ist jetzt vorbei. Jetzt brauchst du Seine Hand (Hilfe).« Ich begann noch bitterlicher zu weinen, ich konnte mich nicht mehr unter Kontrolle bringen, noch konnte ich einen Gedanken fassen. Meister sagte, ich solle den Kopf heben und in Seine Augen schauen, und ich tat es. Ich sah in Seiner Hand einen frischen Jasminzweig mit zwei Blättern und zwei Blüten. Er gab ihn mir und sagte: »Das ist für euch beide. Das ist der immerwährende Parshad, den Meister nur einmal in Seinem Leben gibt.«

27. Juli 1974 — *Geburtstag von Hazur Baba Sawan Singh Ji*

Vom 26. bis 28. Juli 1974 veranstaltete Sant Kirpal Singh Ji das Rastrya Sant Samagam (eine nationale Versammlung der Heiligen). Swami Sarvagya Muni, Swami Govinda Parkash, Swami Ved Vyasa Nand Ji und Lama

Kushak Bakula und einige Minister nahmen auch an der Versammlung teil. Da im Ash-ram nicht genug Platz war, wurde der Satsang außerhalb an einem anderen Ort gehalten. Es war sehr heiß, und Meister war nicht bei guter Gesundheit. Noch bevor der Satsang zu Ende war, kamen bereits viele Menschen in den Ashram und setzten sich, um beim Essen als erste an der Reihe zu sein. Im Ashram drängte sich die Menschenmenge bis zum Außentor, und Meister konnte nicht in den Ashram hinein. Fast 15 Minuten mußte Er in Seinem Wagen in der sengenden Hitze vor dem Ashram warten. Dann ging Meister zu Fuß. Kaum hatte Er den Ruheraum betreten, wies Er mich an, ihn von innen zu verriegeln. Ich schloß die Tür. Meister setzte sich, hielt mit beiden Händen Seinen Kopf, seufzte und sprach: »Es wäre besser gewesen, wenn ich heute gegangen wäre.« (Es war der Geburtstag Seines Meisters.) Ich fragte: »Meister, warum sagt Ihr das? Solche Dinge haben keinen Platz in unserem Herzen!« Meister antwortete: »Entweder das Management-Komitee bleibt oder ich.«

Es gab insgesamt 7 Mitglieder im Management-Komitee des Ruhani Satsang, Sawan Ashram Delhi. Meister wußte, daß alle Darshan Singh unterstützen und ihn als Nachfolger einsetzen würden. Eine ähnliche Erfahrung hatte Er zu Lebzeiten Seines Meisters Baba Sawan Singh Ji Maharaj gemacht. So benannte Er sechs weitere Personen für das Management und wies das Management an, die Namen bei der zuständigen Behörde eintragen zu lassen. Obwohl Meister oft daran erinnerte, legten sie die Liste nicht bei der Behörde vor. Deshalb verlor Meister Sein Vertrauen in das Management. Meister war nie daran interessiert, Sein Werk an Seine Familie weiterzugeben. Auf Bandaufnahmen von Satsangs und in den Monatsheften (Sat Sandesh) gibt es Meisters Aussage: »Kein Mitglied meiner Familie wird mein Nachfolger werden.« Ich sagte: »Meister, Ihr seid sehr müde, laßt uns nach oben gehen und ich gebe Euch eine Massage.« Meister ging ganz langsam nach oben in Sein Zimmer. Dort begann ich Ihn zu massieren. Meister hielt meine Hand und sagte: »Doktor, fühle den Puls, wie lange wird es sich mit diesem Patienten noch hinziehen?« Wieder fragte ich Meister: »Meister, warum sagt Ihr immer wieder so etwas?« Meister sagte langsam: »Ich habe es ausgesprochen.« Dann sagte Er gleich ganz liebevoll: »Der Meister verläßt Seine Kinder nicht. Sei sicher, diese Kraft wird dich nie verlassen.«

Dann fragte mich Meister nach meinem Programm. Ich sagte, daß wir von Seiner Farm in Nawanshar gekommen waren, zusammen mit 30 Schülern

aus Amritsar und Nawanshar, und daß sie alle wieder zurückfahren wollten, um dort zu arbeiten. Meister sagte: »Heute werde ich niemandem Parshad geben außer denen, die mit dir von der Farm gekommen sind.« Darshan Singh, der älteste von Meisters Söhnen, brachte den Parshad. Meister ließ ihn den Parshad hinstellen und wieder gehen. Diesmal richtete Meister Seine Aufmerksamkeit länger als eine Minute auf die Süßigkeiten im Korb und sagte, daß niemand sonst Parshad nehmen solle als die, die wieder zur Arbeit zurückfahren.

Gewöhnlich holte ich mir immer den Parshad am Schluß. Meine Frau und ich erhielten so den Parshad, wenn alle anderen ihn schon hatten. Während Meister uns Parshad gab, schaute Er uns ständig in die Augen und gab uns viele Hände voll Parshad.

Wir verabschiedeten uns, aber Meister sagte: »Doktor, ich habe eine besondere Aufgabe für dich, du mußt deshalb vor dem 20. August hier sein.« Meister war nicht bei guter Gesundheit, und was Er sagte, ließ mein Herz vor Angst und Furcht erbeben. Ich bat, bis zu diesem Zeitpunkt bleiben zu dürfen, aber Meister ließ sich auf meinen Vorschlag nicht ein. Während wir die Treppe hinuntergingen, schaute ich zurück und sah, daß Meister uns nachschaute. Seine Augen waren voller Tränen. Das war das erste Mal, daß wir uns zutiefst beunruhigt fühlten, und der Gedanke an Trennung erschreckte uns. Ich dachte und dachte unaufhörlich, verstrickte mich in meine Gedanken und konnte zu keinem Schluß kommen, was all die Hinweise bedeuten sollten, die Meister während unseres Aufenthalts in Delhi gegeben hatte.

Am 17. August kam Bibi Lajo, eine ergebene Schülerin von Baba Sawan Singh, nach Amritsar und brachte uns eine Nachricht von Meister und eine von Tai Ji. (Anmerkung: Bibi Lajo hatte Meister nach einer Medizin für die Frau eines Verwandten gefragt, da diese Frau keine Kinder bekommen konnte.)

Meister hatte ihr gesagt, sie solle dort zu dem Arzt (Doktor Harbhajan Singh) gehen, er würde ihr eine Medizin nennen, und Tai Ji hatte ihr gesagt: »Meister wird immer schwächer, bitte Harbhajan Singh, er soll bald kommen.« Am 18. August 1974 mußte ich um Mitternacht in mein Krankenhaus, um dem Arzt dort zu assistieren. Als ich wieder zurückkam und mich gerade auf mein Bett setzte, um wieder schlafen zu gehen, fühlte ich,

wie mich jemand fest bei den Schultern packte. Ich wollte mich lösen, da sah ich Meister neben meinem Bett stehen. Meister sagte: »Es ist viel Zeit vergangen, seit wir uns gesehen haben. Schau dir mein Gesicht an, (es war blaß und gelblich) und komme schnell!« Da ich ganz wirr war vor Gedanken und keinen Ausweg fand, stürzte ich zum Meisterraum um zu meditieren. Bevor ich den Meisterraum betrat, fiel ein Stück Holz um, das in der Nähe der Tür stand, und verletzte meinen Fuß. Der Fuß blutete, und ich ging hinein. An diesem Tag erschien Meister sofort in meiner Meditation und sagte: »Jetzt habe ich dir eine Wunde gegeben. Du kannst dann vergleichen, ob der Schmerz dieser Wunde stärker ist oder der Schmerz des Herzens.« Ich war in einem Zustand wie ein kleines Kind, das verlorenging und weinend herumläuft, aber die Mutter nicht finden kann.

Der früheste Zug, der mich am 19. August 1974 zu meinem leidenden geliebten Meister bringen konnte, war der Zug um 12.30 Uhr, denn ich war völlig außer Fassung und nicht imstande, selbst mit dem Wagen zu fahren.

### *Meister weigert sich, Medizin zu nehmen*

Meisters Gesundheitszustand war höchst beunruhigend. Alle baten Ihn, Medizin zu nehmen, aber Meister nahm sie nicht. Er sagte zu ihnen: »Dr. Harbhajan Singh hat mich angewiesen, keine allopathische Medizin zu nehmen. Er wird heute kommen, und sie müssen solange warten.« Doch die, die immer um Meister waren, bedrängten Ihn; sie brachten einen Spezialisten, der Ihm vier verschiedene Tabletten gab, die Meister alle auf einmal einnehmen sollte. (Anmerkung: Es war genau diese Art Medikamente, von denen Baba Jaimal Singh gesagt hatte, daß Er sie nicht nehmen sollte.) Meister weigerte sich, die Tabletten zu nehmen, aber alle sagten zu Meister: »Dieser Doktor Harbhajan Singh ist nur ein einfacher Arzt, und meistens verwendet er Naturheilmittel. Wie sollte er mehr wissen?« Aber Meister sagte: »Nein, er ist Gottes Arzt.« Liebevoll bedrängten alle Beteiligten Meister so sehr, daß Meister alle vier Tabletten nahm.

### *Meisters Körper wird glühend heiß*

Fünfzehn Minuten, nachdem Er die Medikamente genommen hatte, begann Meister am ganzen Körper zu glühen. Aber trotzdem wandte Er sich

an niemanden um Hilfe. Als ich im Ashram ankam und nach Meister schaute, erfuhr ich, daß man Ihm diese allopathischen Tabletten gegeben hatte.

*19. August 1974*

Die ganze Nacht über blieb ich an Meisters Seite. Aber Meister hielt Seine Augen geschlossen. Obwohl die Ärzte Glukose verabreichten, glühte Meisters ganzer Körper wie Feuer.

*20. August 1974, nach 15 Uhr*

Man holte einen Arzt vom Willington Krankenhaus, der die Einweisung anordnete. Meister sagte: »Da ihr den Arzt geholt habt, muß ich jetzt gehen.« (Anmerkung: Die Meister widersetzen sich niemals den geltenden Regeln.)

*20. August 1974, 15.30 Uhr*

Mit Hilfe eines Sessels brachte man Meister zu Seinem Wagen

hinunter, wo Er dann auf dem Vordersitz Platz nahm. Meister bat alle, die sich bereits im Ashram versammelt hatten, den Ashram zu verlassen und nach Hause zu gehen. Dann sagte Meister: »Ich gehe ins Krankenhaus. Außer denen, die bei mir im Wagen sind, soll niemand ins Krankenhaus kommen.« (Anmerkung: Die Personen im Wagen waren Tai Ji, Meisters Fahrer und ich.)

*Meister im Willington Krankenhaus*

Es war sehr heiß, aber plötzlich begann es zu regnen, und innerhalb einer halben Stunde wurde die Atmosphäre besser. Wir nahmen das als gutes Zeichen. Sofort leitete der Arzt die Behandlung mit einer Glukose-Infusion ein. Ich saß neben dem Bett, aber Meister hielt Seine Augen geschlossen und schaute niemanden an. Das Eintreffen der Medizin, die der Arzt verschrieben hatte, verzögerte sich, und so fragte ich den Arzt, ob man mir erlaube, sie selbst zu holen. Sofort öffnete Meister Seine Augen und bedeutete mir mit den Augen, nicht zu gehen. Ich fühlte mich sehr glücklich, weil ich dachte, Meister ginge es jetzt viel besser. Wieder schloß Meister Seine Augen.

Manchmal versuchte Meister etwas benommen, die Infusionsnadel herauszuziehen. Jedesmal sagte ich: »Meister, sie ist dazu da, Glukose zuzuführen.« Und Meister sagte jedesmal: »Gut, keine Angst.«

Während ich dasaß, betete ich ständig zu Meister, doch ich konnte keinen klaren Gedanken fassen. Meisters Zustand besserte sich ein wenig, und manchmal erschien es mir, als würde Meister schlafen. So ging es die ganze Nacht über.

### *21. August 1974*

Am Morgen öffnete Meister Seine Augen. Sofort bot ich Ihm Wasser an. Meister aber sagte: »Jetzt ist Zeit für Tee.« Zu diesem Zeitpunkt waren außer mir noch Tai Ji, Harcharan Singh, Puspa, Balwant Singh und Meisters Fahrer anwesend. Wir waren alle sehr froh, da wir dachten, Meister ginge es jetzt gut. Wir brachten Tee für Meister, aber Meister wollte ihn nicht trinken und sagte: »Eßt ihr zuerst, dann werde ich Tee trinken.« Wir folgten alle glücklich Seiner Anordnung und aßen. Als wir gegessen hatten, wurde der Tee für Meister gebracht, aber wieder weigerte Er sich, ihn zu trinken. Wir waren sofort beunruhigt, und Meister schloß Seine Augen. Niemand von uns wagte es, Ihn noch einmal aufzufordern, den Tee zu trinken. Die Ärzte sagten, daß es nicht notwendig sei, Tee zu trinken, da Meister alles Notwendige durch die Infusion erhalte.

### *Nur eine Besucherin wird vorgelassen*

Am 21. August 1974, etwa um 11 Uhr vormittags, besuchte die Abgeordnete Frau Chander Sheikhar Meister im Krankenhaus. Als Meister sie bemerkte, öffnete Er sofort Seine Augen und setzte sich im Bett auf, obwohl die Infusion immer noch nicht abgehängt war. Meister begrüßte sie liebevoll, und nach zwei Minuten ging sie wieder. Außer ihr war es keinem Initiierten noch irgendeinem Familienmitglied, noch anderen Personen erlaubt, Meister zu sehen. Alle gehorchten Meisters Anweisung.

Nach 14 Uhr sagten die Ärzte, Meisters Gesundheitszustand habe sich verschlechtert. Aber Seiner äußeren Erscheinung war davon nichts anzusehen.

### *Mein Gebet zu Meister*

Ich war sehr beunruhigt und betete zu Meister: »In Zukunft werden wir alles so machen, wie Du es wünschst. Habe Mitleid mit uns, werde gesund.« Sofort sah ich, daß es ein wahres Gebet war. Meister öffnete die Augen und sagte: »Ja, in Ordnung.«

Bald darauf kam Tai Ji, und als sie Meister sah, weinte sie und fragte Meister: »Wer wird nach Euch für uns verantwortlich sein?« Meister zeigte mit dem Finger nach oben und sagte: »Er hat bisher die Arbeit getan, und Er wird es auch in Zukunft tun. Du brauchst dich nicht zu sorgen. Alles ist in Seiner Hand.«

Meine Hoffnungen waren am Boden zerstört, und ich begann wieder und wieder zu beten. Schließlich setzte ich mich an einer Ecke des Zimmers zur Meditation. Ich hörte Seine Stimme in meinem Ohr: »Mach dir keine Sorgen, Er wird dich nicht verlassen.« Ich stand auf und ging wieder zu Meisters Bett. Während ich dort stand, nahm ich auf einmal wahr, daß Meister mich anschaute, mit einem Auge, groß und rot wie die aufgehende Sonne, und innerhalb von Sekunden neigte ich mich vor Meister. Aber im selben Augenblick erkannte ich, daß darin die Hilfe für den gekauften Sklaven lag, denn ich hatte oft gedacht, wenn Meister uns verließ, würde ich meinen Halt in der Welt verlieren, denn niemals würden meine Augen den Blick eines anderen empfangen.

(Anmerkung: Wenn die Augen des Meisters und die Augen des Schülers sich begegnen, werden sie eins, und die Augen des Schülers werden von Meisters Blick erfüllt. Dabei nimmt der Schüler eine ganz besondere Schwingung auf.)

### *21. August 1974, nach 17 Uhr*

Meisters Gesundheitszustand verschlechterte sich immer mehr. Die Ärzte versammelten sich und begannen Medikamente zu geben, bis es 18.25 Uhr war.

Ich spürte eine andere Schwingung, die mein schmerzendes Herz berührte; ich sah den ganzen Raum wie in goldenem Licht erstrahlen und fühlte, daß hohe Kräfte anwesend waren, die Meister willkommen hießen.

Um 18.35 Uhr schloß Meister Seine Augen, dann schloß Er Seinen Mund ganz fest, ich konnte es genau sehen, und im selben Augenblick verließ Meister den physischen Körper.

## *Nach dem 21. August 1974*

### *Meisters Körper im Ashram*

Gleich danach wurde Meisters Körper in den Ashram gebracht und auf einen Holztisch in der Veranda gelegt. Viele, besonders die, die immer um Ihn gewesen waren, fragten mich einer nach dem anderen, was Meister über Seine weitere Mission gesagt hätte. Als ich das hörte, war ich sehr überrascht und dachte: »Wie können sie mir in diesem Augenblick solche Fragen stellen?« Ich glaubte nicht, daß Meister uns verlassen hatte. Ich dachte: »Es ist unser Test. Meister wird in den Körper zurückkommen. Warum haben sie Meister nicht in Sein Zimmer gebracht?« Das waren die Gedanken, die mich bewegten. Langsam wurde ich wie versteinert, und ich sah, daß die Meisterkraft mir half, bei Sinnen zu bleiben. Auf einmal wurde mir klar: »Wenn Meister nicht zurückkommt, wie kann ich der Welt noch mein Gesicht zeigen?«

Diese Leute fragten mich immer weiter, ich jedoch fühlte, wie sich das Leben aus mir zurückzog, und ich konnte mich nicht mehr auf den Beinen halten. Sofort setzte ich mich und verbarg mich unter dem Tisch, auf dem Meisters Körper lag.

### *Die Verbrennung im Garten in der Pambari-Road am 22. August 1974*

Tausende von Menschen aus allen Zentren in Indien versammelten sich. Es wurden Vorbereitungen getroffen, Meisters Körper auf dem Grundstück einzuäschern, das Meister an der Pambari-Road bereits erworben hatte. Das wurde Meisters Wunsch entsprechend so entschieden.

(Anmerkung: Dieses Land war gekauft worden, um dort Satsang zu halten, und der zuständige Wächter war mit einem Mann in einen Streit verwickelt. Meister schickte eines der Mitglieder des Management-Komitees, um die Angelegenheit zu klären. Doch besorgt um sein eigenes Ansehen, entschied er nichts, sondern sagte: »Es ist besser, du gehst zu Meister.« So trug der Wächter die Beschwerde Meister vor. Meister sagte: »Diesem Herrn bedeutet sein eigenes Ansehen und seine eigene Ehre mehr als sein Meister.« Meister tröstete den Wächter und sagte: »Gut, ich werde zu dir kommen und für immer bei dir bleiben.«)

Es war später Abend, als Meisters Körper in den Flammen brannte. Vom Tonband war Meisters Stimme zu hören. Müde und niedergeschlagen schlief der Sangat rund um den Verbrennungsplatz an der Pambari-Road. In dieser Nacht erschien Meister drei, vier Brüdern und Schwestern, faßte sie am Arm und sagte: »Ich bin nicht tot, ihr seid tot.«

### *Die Zeremonie am vierten Tag*

Der Tradition entsprechend werden am vierten Tag die sterblichen Überreste aufgenommen. Das Datum für die Bhog-Zeremonie wurde in einer großen Versammlung bekanntgegeben.

(Anmerkung: Die Bhog-Zeremonie ist die Abschlußfeierlichkeit, bei der Gebete gesprochen werden.)

*26. August 1974*

### *Darshan Singh wird zum Nachfolger erklärt*

Während der Sangat nach Hause zurückfuhr, entschied das Management-Komitee über die weiteren Schritte. Das Management-Komitee nahm alle Verantwortung auf seine eigenen Schultern und traf sofort übereilte Beschlüsse, wobei man sich nicht darum kümmerte, welche Folgen das für Meisters heilige Mission hatte.

Das Management-Komitee entschied, Darshan Singh als spirituellen Nachfolger einzusetzen und Tai Ji als Vorsitzende der Gesellschaft. Am 26. August 1974 erschien in der Zeitung die Nachricht:

»Sant Darshan Singh ist als spiritueller Nachfolger von Sant Kirpal Singh Ji Mahapaj eingesetzt worden. Sant Kirpal Singh hatte ein Testament zugunsten Seines Sohnes verfaßt.«

### *Verärgerung und Unruhe im Sangat*

Als diese Nachricht bekannt wurde, reagierte der Großteil des Sangats verärgert und alle versammelten sich im Zentrum. Im Sawan Ashram in Delhi protestierte der Sangat laut rufend gegen den offensichtlichen Trick des Managements.

### *Treffen mit verschiedenen Repräsentanten*

Ich selbst, Ranbir Singh, Chet Singh von Chandigarh und die meisten Mitglieder des Managements vom Sawan Ashram in Delhi kamen zu einem Meeting zusammen, das im Haus von Gyani Bhagwan Singh stattfand.

Man ersuchte Darshan Singh, zu dem Meeting zu kommen. Wir forderten Darshan Singh auf, ehrlich zu sagen, ob Meister ihn wirklich zum spirituellen Nachfolger ernannt hätte. Er verneinte rundweg und sagte dazu, daß Meister ihm die Kraft nicht übertragen hätte, daß aber seine Verwandten, Familienmitglieder und Freunde ihn drängten, als Meister zu arbeiten, was er jedoch niemals tun würde.

Von allen dort Anwesenden wurde bestätigt, daß zwar weltlicher Besitz durch ein Testament übertragen werden kann, daß aber die Spiritualität immer durch die Augen übertragen wird. Das war auch der Anlaß, als Meister damals Beas verließ. Meister hat in vielen Büchern ganz klar zu diesem Punkt Stellung genommen.

### *19. August 1974 - eine fadenscheinige Geschichte*

Entsprechend Meisters Anweisung vom 27. Juli war ich am 19. August 1974 bei Meister. Diese Anweisung war den meisten Schülern aus Amritsar bekannt. Ich erreichte Delhi am Abend und blieb die ganze Nacht über an Meisters Bett. Darshan Singh selbst war krank, und während der ganzen Nacht ließ Meister ihn weder zu sich kommen, noch kam er von sich aus.

Noch etwas beweist ganz offensichtlich die Falschheit der Behauptungen: Meister sagt, der Meister kann die Spiritualität unter Tausenden übertragen, und doch kann es niemand sehen. Als jedoch nach sechs Monaten Darshan Singh und seine Anhänger durch ihre Unwissenheit einen schweren Rückschlag erlitten hatten, dachten sie sich einen neuen Plan aus, um die unschuldigen Kinder mißzuleiten. Sie behaupteten, Meister habe am 19. August 1974 um Mitternacht Darshan Singh die Spiritualität durch die Augen übertragen und Dr. Metha habe diesen Vorgang selbst beobachtet. Sie dachten also, diese Art der Übertragung der Spiritualität brauche immer noch einen Zeugen.

(Anmerkung: Als Meister einmal mit alten Schülern von Baba Sawan Singh in Amritsar zusammen war, sagte Meister, wenn jemand Ihm sagen könne,

wie die Spiritualität von einem Pol auf den anderen übertragen wird, würde Er für denjenigen beide Welten opfern.)

### *Die Zeremonie des Turbanbindens am 30. August 1974*

In Indien ist es Tradition, daß der älteste Sohn, wenn der Vater stirbt, sich den Turban anstelle des Vaters bindet. Das bedeutet, daß der älteste Sohn jetzt die Verantwortung des Vaters übernommen hat.

Trotz der Entscheidung planten alle Verwandten, Freunde und Familienmitglieder, bei der Bhog-Zeremonie am 30. August 1974 im Sawan Ashram Darshan Singh den Turban zu binden.

### *Gemeinsame Sache mit den Beas-Leuten<sup>1</sup>*

Für die Zeremonie des Turbanbindens machten sie hinter verschlossenen Türen gemeinsame Sache mit den Beas-Leuten. Dieser Plan kam ans Licht, und wieder reagierte der Sangat verärgert. Die sich bei der Zeremonie versammelt hatten, ließen es nicht zu und sagten, da Darshan Singh Meisters physischer Sohn sei, könne er die Zeremonie in seinem Haus durchführen.

### *Meisters Asche wird dem Fluß übergeben*

Die Beas-Leute machten gemeinsame Sache mit Meisters Verwandten und Familienmitgliedern, und sie beschlossen einstimmig, Meisters Asche in die Dera nach Beas zu bringen, Da Beas in der Nähe von Amritsar liegt, fuhr ich bis zur Brücke, die über den Fluß Beas führt. Inzwischen trafen viele Menschen mit dem Auto ein und brachten Meisters Asche von Delhi mit. Ich sprach mit Tai Ji, und sie teilte mir mit, daß es so beschlossen worden sei.

Ich fragte sie: »Tai Ji, ist das richtig so?« »Soviel ich weiß, ist es nicht in Ordnung«, sagte sie. Ich fragte nach dem Grund, und Tai Ji antwortete: »Wenn wir Meisters Asche nach Beas bringen, wird die gesamte Mission unseres Meisters zunichte gemacht. Sie (die Beas-Leute) würden sagen, ohne Beas hätte es für Sant Kirpal Singh keine Erlösung gegeben.« (Anmerkung: Meister selbst sagte: »Seit die Nachtigall den Garten verließ, sorgt sie sich nicht, ob er blüht oder verdorrt.« Meister ließ ihnen alles zurück, doch Seinen Meister nahm Er mit sich.)

Und sie beschlossen, daß Meisters Asche nicht nach Beas in die Dera gebracht, sondern dem Fluß Beas übergeben werden sollte. Die Zeremonie wurde dort am Fluß abgehalten. (Anmerkung: Ein Teil der Asche wurde später in verschiedene Länder geflogen zur feierlichen Übergabe an verschiedene Flüsse.)

## *Meisters Test*

Nach der Feierlichkeit anlässlich der Übergabe von Meisters Asche am Fluß Beas bei Kiratpur und in Hardwar kamen wir nach Amritsar zurück. Am nächsten Tag sprach Meister im Innern mit meiner Frau über einen Test, der bei jedem Meister stattfindet, und den einer Seiner entwickelten Schüler bestehen muß.

### *Die Bedeutung des Tests*

Nach dem physischen Weggang finden auch auf den höheren Ebenen bestimmte Feierlichkeiten statt, um den Meister dort zu empfangen. Einige der Bräuche, die hier in der Welt eingehalten werden, entsprechen diesen Zeremonien, die auf den höheren Ebenen stattfinden.

Danach muß jeder Meister mit einem seiner fortgeschrittenen und entwickelten Schüler einen Test durchführen. Dieser Schüler muß Seinen Meister im Bereich der negativen Kraft beweisen. Manche Schüler kompetenter Meister, die ihr Vertrauen in den Meister verloren hatten, wurden mißgeleitet und halfen der negativen Kraft, der Mission des Meisters zu schaden. Sie kamen alle unter die Kontrolle der negativen Kraft. Nach ihrem Tod wurden sie von der negativen Kraft erbärmlich behandelt. Furchtbare, harte Strafen wurden ihnen auferlegt, und sie wurden in den schlimmsten Teil der Hölle gebracht. Durch solche Beispiele wird den Seelen, die in der Hölle sind, so sehr Angst eingejagt, daß sie, wenn sie aus der Hölle entlassen werden oder in den menschlichen Körper zurückkehren, niemals einem Meister folgen möchten. Nach dem physischen Weggang des Meisters ist Seine erste Aufgabe, solche Seelen aus der Hölle zu befreien, denn sie wurden von einem kompetenten Meister initiiert, und ihre Anwesenheit in der Hölle stärkt die Hand der negativen Kraft. Es wird berichtet, daß auch Guru Nanak und Christus zur Hölle hinabstiegen. Würde die Meisterkraft in die brennende Hölle eintreten, würde diese erkalten und die Seelen darin würden aus der Hölle befreit.

(Anmerkung: Ein Meister kann nicht selbst in die Hölle hineingehen, denn es gibt (bestimmte) Regeln, die zwischen der positiven und der negativen Kraft vereinbart wurden.) Die Meisterkraft fordert Kal auf, die Seelen frei-

zulassen, und Meister beruft sich darauf, daß Er ihnen die Initiation gegeben hat. Während Kal (auf seine negative Art) sagt: »Für mich bist Du kein Meister, erst mußst Du Deine Kompetenz durch einen Schüler zeigen, den Du während Deines physischen Aufenthalts entwickelt hast.«

Besonders, wenn ein neues Zeitalter eingeleitet werden soll, ist solch ein Test unvermeidlich. Ohne einen solchen Test kann Meister das nächste Zeitalter nicht einleiten, denn der Meister hat noch bestimmte Aufgaben zu erfüllen, die mit Seinen Kindern zusammenhängen.

Da Er den Satpurusha erkannt hat und in die Welt geschickt wurde, um im Innern und im Äußern den Wandel hervorzubringen, muß Er nach dem Verlassen Seines physischen Körpers alle Konsequenzen tragen. Es gibt niedrige, schreckliche Bereiche voller Hinterhältigkeit, die die negative Kraft schon geschaffen hat und die sie immer mehr ausweitet. (Anmerkung: Als der Mensch durch den Satpurusha in die Welt gebracht wurde, sah für das Kind die ganze Schöpfung schön und anziehend aus, denn es gab dort weder Höllen noch Himmel, keine Hindernisse und Fallgruben. Das Kind kannte die direkte und unabhängige Verbindung zu Seinem Vater. Das Gemüt wurde ihm nur als Diener gegeben, der ihm gehorchen sollte, denn die Seele könnte nicht ohne das Gemüt (auf dieser Ebene) bleiben. Als jedoch der Mensch während seines Aufenthalts in der Welt Wünsche über Wünsche schuf, wurde er durch die Verhaftung abhängig. Und mit jeder Verhaftung stärkte er die Hand der negativen Kraft, und die negative Kraft half ihm, sich durch das Gemüt immer mehr zu identifizieren. Intellekt und Gemüt übermannten die Seele und brachten noch das Ego hervor. So konnte der Mensch nicht anders, als Sünden zu begehen. Solange es keine Sünde gab, gab es auch kein Gefängnis. Die negative Kraft schuf die Hölle, nachdem der Mensch in der Welt Sünden begangen hatte.

Der Himmel in der Astralebene ist der Ort der Ridhis und Sidhis. Der gewöhnliche Mensch jedoch glaubt, der astrale Himmel sei das Haus seines Vaters.

Wo die Philosophien der Welt enden, beginnt die (wahre) Religion. Die Philosophie der Welt geht bis zur astralen und kausalen Ebene. Die Seele muß sich über die drei Welten erheben, und von dort führt der Weg weiter zu dem Himmel, wo unser Vater auf ewig lebt.)

### *Götter und Göttinnen schufen ihre Städte*

Die Abhängigkeit des Menschen von verschiedenen Göttern und Göttinnen stärkte deren Hand und es gelang ihnen, Himmel und andere Orte, voller Annehmlichkeiten in der astralen und der kausalen Ebene, zu schaffen.

Die Rishis und Munis magerten ab bis zum Skelett, aber durch die starken Verhaftungen, durch die sie in diesen Ebenen gebunden waren, konnten sie sie (diese Ebenen) nicht überwinden und sich nicht darüber erheben.

### *Hundert Hindernisse auf dem Weg*

Nachdem der Meister den physischen Körper verlassen hat, muß Er jedes Seiner Kinder rechtfertigen, indem Er alle Barrieren durch die von Ihm entwickelte und ausgewählte Seele überwindet. Die erste und die schwierigste Barriere ist die der negativen Kraft (Dharam Raj).

Wurde der Test mit der negativen Kraft in der Astralebene durch den Schüler bestanden, neigt die negative Kraft ihr Haupt, und der Weg ist frei, um die Hölle leer zu machen und diese Schüler alle aus der Hölle herauszubringen. Kann der Schüler den Test der negativen Kraft nicht bestehen, scheitert die Mission des Meisters sowohl im Inneren als auch im Äußeren und hört auf, auf positive Art zu wirken. Dieselbe Mission gerät dann in die Hand sogenannter Meister und wird von ihnen kontrolliert. Außerdem werden alle Entscheidungen den Wandel zu bringen, in Agam Desh getroffen, und es gibt keinen anderen Weg, sie der negativen Kraft mitzuteilen, als sie durch den Schüler zu übermitteln, der den Test bestanden hat und fähig war, dort (in den Bereich der negativen Kraft) einzudringen.

Die Meisterkraft kann über Ihren eigenen Weg, den Weg in der Mitte, in die Astral- und Kausalebene heruntersteigen, doch links oder rechts davon einzugreifen liegt unter ihrer Würde und entspricht nicht dem Ansehen einer so hohen Kraft. Außerdem ist es eine allgemeingültige Wahrheit, daß Er, der die Gesetze geschaffen hat, sie auch respektiert.

### *Auswahl des Schülers*

Die Auswahl eines Schülers, den der Meister während Seines physischen Aufenthalts entwickeln konnte, wird in einer Zusammenkunft aller kompetenter Meister in Agam Desh getroffen.

### *Vorbereitung für den Test*

Der Meister zieht Seine Führung und Seine Kraft zurück und läßt dem Schüler nur den Segen und die Gnade, durch die der Schüler entwickelt wurde. Bevor der Test tatsächlich abgehalten wird, wird der Schüler im Innern von der Meisterkraft trainiert, wie er den schrecklichen Test der negativen Kraft bestehen kann.

Der Meister entwickelt Seinen Schüler und hilft dem Schüler, sich über die schrecklichen, furchterregenden Angriffe der negativen Kraft zu erheben. Vor dem Test beginnt Meister dann, sich innen und außen zu materialisieren und zu manifestieren. Der entwickelte Schüler wird eins mit Meister und nimmt den Test der negativen Kraft lächelnd an.

### *Beginn des Tests*

Nachdem alle Formalitäten nach Meisters physischem Weggang abgeschlossen waren, sagte Meister zu meiner Frau: »Die Meisterkraft braucht dich für den Test.« Sie stimmte zu, und Meister bestimmte den Ruhani Satsang Sawan Ashram, Amritsar, als Schauplatz für den Test.

Wir waren etwa 35 Personen, die im Ashram blieben und den Test mit ansahen. Die negative Kraft sagte, sie solle ihr nur für zwei Tage ausgeliefert werden, Meister jedoch erklärte, daß Sein Schüler sich acht Tage lang dem Test stellen werde. Sie wurde der negativen Kraft überlassen, und sofort begann der Test. Ihre Kehle war zugeschnürt, ihre Augen bluteten fast, und sie wurde unter Druck gesetzt zu sagen: »Mein Meister ist nicht Kirpal.« Mit zugeschnürter Kehle sagte sie jedesmal: »Mein Meister ist Kirpal!«

Manchmal wurde sie gegen die Wand geschleudert und einmal so zu Boden geschmettert, daß der untere Teil des Rückgrats beschädigt und die Wirbel nach innen gedrückt wurden.

Manchmal wurde ihr ganzer Körper wie ein Bündel zusammengepreßt, und man konnte mit bloßem Ohr das Krachen der Knochen hören. Der Test wurde Tag und Nacht ohne Unterbrechung drei Tage lang fortgesetzt. Ihr Körper war in einem leblosen Zustand, sie war unfähig, die Augenlider zu bewegen, ihre Kehle war zugeschnürt, und immer wieder sagte man ihr, sie solle sich der negativen Kraft hingeben und von der Meisterkraft ablas-

sen. Die negative Kraft sagte: »Er ist nicht bei dir, und der, der dich verlassen hat, kann dir auch in Zukunft nicht helfen. Du bist in meiner Gewalt und niemand kann dich retten.« Aber während sie noch viel mehr solche schreckliche Drohungen von Dharam Raj gar nicht beachtete, bekannte sie sich von ganzem Herzen zu Kirpal als ihrem Meister.

Als sie am Boden lag und nicht einmal fähig war, ihre Augenlider zu bewegen, sagte die negative Kraft zu Meister: »Jetzt habe ich meine Flagge hoch über allem gehißt, und niemand kann etwas dagegen tun.« Kal sagte weiter, sie werde jetzt ihren zerbrochenen und nutzlosen Körper innerhalb von drei Tagen verlassen. Falls sie doch überlebe, dann nicht länger als für drei Jahre.

Doch anstatt nach acht Tagen war der Test nach drei Tagen beendet. Die negative Kraft wurde aufgefordert, den Test fortzusetzen. Aber mit jedem Test verlor die negative Kraft an Stärke und war unfähig, sich auf den Füßen zu halten,

### *3000 Seelen werden aus der Hölle befreit*

Bald nach dem Test war Meisters Größe in allen Ebenen bestärkt. Götter, Göttinnen und Avatare erfreuten sich an Meisters Herrlichkeit, 3000 Seelen wurden aus der Hölle befreit.

### *Sie kann wieder auf den Füßen stehen*

Nachdem Kal erklärt hatte, sie würde in drei Tagen sterben, erklärte Meister, daß sie nach drei Tagen auf den Beinen stehen werde. Wir alle waren Zeugen, wie die Meisterkraft sie einige Zeit lang ständig behandelte, um die Zerrungen zu beheben. Durch diese Übungen konnte sie ihre Glieder und ihre Augenlider wieder bewegen, aber ihr ganzer Körper schmerzte furchtbar. Meister setzte diese Übungen drei Tage lang fort, und am dritten Tag konnte sie mit Hilfe von zwei Personen ins Bad gehen.

### *Die Fahne wird zu Boden geschmettert*

Ein einziges Mal lenkte Meister Seine Aufmerksamkeit darauf, und die Fahne, die die negative Kraft so hoch gehißt hatte, wurde zu Boden geschmettert.



## *Spaltungen im Sangat*

### *Darshan Singh versucht, den Ashram zu besetzen*

Darshan Singh, Meisters ältester Sohn, versuchte den Ashram zu besetzen, obwohl er dem Sangat versprochen hatte, daß der Ashram allen Schülern für die Erinnerung an ihren Meister frei zugänglich bleiben sollte.

Da Meister Seine Kinder mit rechtem Verstehen gesegnet hatte, mißlang es Darshan Singh, seine ‚testamentarisch verfügte Nachfolge‘ zu beweisen. Trotz seines Versprechens waren er und seine Anhänger entschlossen, den Ashram in seinen Besitz zu bringen.

### *Spaltung im Management*

Als Darshan Singh sich zum Nachfolger erklärte, unterstützten ihn alle seine Verwandten und viele Menschen deshalb, weil er Meisters Sohn war. Darshan Singhs Anhänger schmiedeten Pläne, wie sie alle Zentren in Indien und im Ausland unter ihre Kontrolle bekommen könnten. Durch seine Ernennung zum Nachfolger bewirkte Darshan Singh eine ernste Spaltung unter den Mitgliedern des Managements. Die Schüler aus dem Management, die Meister treu ergeben waren, fragten, wie Darshan Singh sich zum spirituellen Nachfolger hatte erklären können, nachdem er doch selbst verneint hatte, daß die Spiritualität von Meister auf ihn übertragen worden sei.

### *Prozesse werden geführt*

Die Gruppe um Darshan Singh strengte gegen die Bewohner des Sawan Ashrams (die Gruppe um Tai Ji) einen Prozeß bei der Behörde in Delhi an, die für die Eintragung von Körperschaften zuständig war. Sie führten auch Prozesse, um das Zentrum in Amritsar, das Zentrum in Pathankot und die Farm in Nawanshar in ihren Besitz zu bekommen. Sie eigneten sich das Zentrum in Pathankot an, was ihnen mit dem Zentrum in Amritsar und der Farm in Nawanshar nicht gelang.

### *Rowdies im Zentrum Amritsar*

Sie kamen mit vielen Schülern und einigen Rowdies nach Amritsar und drangen mit Bussen gewaltsam auf das Gelände des Ashrams ein. Dort ent-

fernten sie einige Bilder des großen Meisters, brachten Bilder von Darshan Singh an und begannen Tonbänder von Darshan Singh abzuspielen. Auch hängten sie außerhalb vom Eingang viele Plakate auf, die die Nachfolgerschaft von Darshan Singh verkündeten.

### *Meister kommt zu Hilfe*

Die Meisterkraft half dem Sangat, als dieser es nicht mehr ertragen konnte, wie diese Leute gegen die Lehre handelten. Überdies begannen jene, die unschuldigen Meisterschüler zu verprügeln. Die Polizei griff ein und erkannte sie für schuldig. Da sie zu Hunderten waren, gelang es einigen, die Angst vor den Folgen hatten, davonzulaufen. Andere verließ der Mut, und sie baten um Vergebung und ersuchten mich, den Sangat wieder unter Kontrolle zu bekommen und mitzuhelfen, eine Lösung zu finden. Nach einiger Zeit fuhren sie zurück und ließen alle Plakate, Tonbänder usw. zurück, die sie mitgebracht hatten.

### *Der Ashram wird geschlossen*

Ohne unser Wissen hatten sie bereits einen Prozeß gegen uns angestrengt. Sie erhielten vom Gerichtshof den Bescheid, den Ashram zu schließen. Der Mann, der kam, um den Ashram zu schließen, sagte: »Ich bin ein Untergebener und ich habe dem Gesetz entsprechend zu handeln, aber solche heiligen Stätten sollten niemals geschlossen werden.«

### *Eine Inspektion wird durchgeführt*

Wir erreichten, daß die Regierung eine Inspektion durchführte. Nach der Inspektion erklärte der Beamte die Gruppe von Darshan Singh für schuldig, und der Ashram wurde wieder für die geliebten Kinder des Meisters geöffnet. (Anmerkung: Die Anhänger von Darshan Singh kamen zu mir und boten mir beliebig viel Geld, wenn ich erklären würde, daß Darshan Singh der spirituelle Nachfolger wäre, und wenn ich den Ashram ihnen übergeben würde. Ich fragte sie: »Von wo wollt ihr so viel Geld hernehmen, um alle Zentren in Indien kontrollieren zu können?« Sie zogen mich ins Vertrauen und gestanden, daß sie beschlossen hätten, einige Zentren zu verkaufen. Ich sagte zu ihnen: »Eher könnt ihr Geld von mir haben, aber ihr müßt diesen gemeinen Plan fallen lassen, das spirituelle Erbe verkaufen zu wollen, weil

euch die Verbundenheit zu Meister fehlt. Ihr Leute seid einfach darauf aus, Meisters Mission zu zerstören, und es geht euch nur um eure eigenen Ziele.«>

### *Initiation von drei Personen*

Als sich Meister am 20. August 1974 im Wellington Krankenhaus befand, sagte Meister zu mir, daß Er dringend drei Leute zu initiieren hätte. Er teilte mir mit, Er habe die Initiation auf Tonband aufnehmen lassen, und Er sagte: »Wenn sie kommen und um Initiation bitten, kannst du bei der Initiation dieses Tonband verwenden.«>

(Anmerkung: Bei der letzten Initiation am 29. Juli 1974 initiierte Meister mehr als 1000 Menschen. Meister hatte darum gebeten, während der Initiation eine Tonbandaufnahme zu machen. Es war das erste Mal, daß Meister erlaubte, Seine internste Handlung auf Tonband aufzeichnen zu lassen. Später sagte Meister, diese Arbeit habe noch ausstanden und nun sei sie getan.)>

(Anmerkung: Einmal fuhr Meister zu einem Satsangprogramm nach Kalka in der Nähe von Chandigarh, wo man eine Bandaufzeichnung eines Seiner Vorträge abspielte. Meister sagte: »Ihr könnt euch glücklich schätzen, eine Aufnahme eures Meisters hören zu können. Hätte ich die Worte meines Meisters auf Tonband gehabt, hätte ich bei der Initiation die heiligen Worte niemals selbst ausgesprochen. Die fünf Namen sind verschieden, obwohl Naam nur eines ist. Da Naam durch fünf Ebenen kommt, klingt der Tonstrom jeweils verschieden, und es werden (bei der Initiation) fünf Namen gegeben. Die Stimme des Meisters ist jedoch auf allen Ebenen gleich.« Meister fuhr fort: »Es ist das erste Mal, daß die geladenen Namen eines kompetenten Meisters auf Band aufgenommen wurden.«>

Ich bat Tai Ji, drei Aspiranten die Initiation zu geben. Es waren:

- 1 Mr. Karamjit Singh aus Naushera Pattan, Distr. Hoshiarpur
- 2 Prof. Kanwaljit Kaur aus Morinda, Distr. Patiala
- 3 Udham Singh aus Amritsar.

Zwei von ihnen kamen nacheinander in den Ashram, und sie verstanden und akzeptierten Meisters Kompetenz. Ich sagte Tai Ji, daß sie initiiert werden sollten, erwähnte aber nicht, daß Meister das gesagt hatte. Nach einiger Zeit willigte Tai Ji ein, daß beide die Initiation erhalten sollten und daß das

Band dabei verwendet würde. Tai Ji achtete sehr genau darauf, ob sie Erfahrungen haben würden. Beide waren sehr zufrieden mit den Erfahrungen, die sie erhielten, und waren sehr glücklich. Da sie den Wunsch hatten, für die Meisterkraft zu arbeiten, wollten sie nicht mehr zu Hause bleiben oder an einem anderen Ort ihrer Arbeit nachgehen, sondern zogen es vor, im Ashram zu arbeiten, wo sie dann auch untergebracht wurden. Einige Zeit später kam der dritte, und auch er wurde mit der Erfahrung von Licht und Ton im Innern gesegnet und war überaus zufrieden. Auch dieser Mann wollte im Ashram bleiben, und er übernahm freiwillig die Verantwortung für das Vorratslager.

### *Steve Malick in Delhi*

Steve Malick, ein ergebener Schüler von Meister, kam nach Indien, um die beiden Gruppen im Management wieder zu vereinen.

(Anmerkung: Dadurch, daß das Management in zwei Lager gespalten war, schuf es für alle Probleme. Die eine Gruppe wollte Darshan Singh als spirituellen Nachfolger einsetzen, während die andere Gruppe nicht wußte, was sie tun sollte. Alle Mitglieder des Managements aber wußten, daß Meister nicht Darshan Singh zu Seinem spirituellen Nachfolger ernannt hatte. Sie waren es, die diesen Fehler begingen, in dem sie nach Meisters Weggang ihre eigenen Entscheidungen trafen. Steve Malick schaffte es, daß sie sich zu einem Gespräch zusammenfanden — aber er konnte sie nur physisch zusammenbringen, nicht spirituell, denn die Gruppe um Darshan Singh bestand darauf, daß Darshan Singh als spiritueller Nachfolger eingesetzt werden mußte, während die andere Gruppe darauf beharrte, abzuwarten, wer der Nachfolger wäre. Auf diese Weise konnten sie nicht zusammenarbeiten

### *Steve Malick wird krank*

Steve Malick war voller Hoffnung gekommen, die edle Aufgabe zu erfüllen. Als er jedoch keine Hoffnung mehr sah, geriet er in Verwirrung. Er war wahr zu sich selbst und wahr zu Meister, und er wollte wahr sein zu allen. Trotzdem konnte er seine Aufgabe nicht erfolgreich durchführen. Er erkrankte an akuter Diarrhöe und litt unter starkem Wasserverlust. Als ich von seiner Krankheit erfuhr, brachte ich Medizin für ihn, er weigerte sich jedoch, sie zu nehmen. Nach Mitternacht wurde er sehr unruhig, und Meister erschien

ihm. Meister fragte ihn: »Warum hast du die Medizin nicht genommen? Ich kam doch, um sie dir zu geben!« Zur gleichen Zeit hatte ich eine Erfahrung und sah Steve Malick auf rotem Sand liegen, der sehr heiß war. Ich stand sofort auf und ging direkt zu ihm. Ich fragte ihn: »Weshalb nimmst du die Medizin nicht?« Er bat: »Ja, gib sie mir, ich werde sie jetzt nehmen.« Bald darauf fuhr er zurück, ohne das Problem der Spaltung gelöst zu haben.

### *Treffen mit Ajaib Singh*

Gemeinsam mit einigen Brüdern und Schwestern ging ich, um Ajaib Singh zu treffen und mit ihm einige wichtige Dinge in bezug auf die Nachfolgerschaft zu besprechen. (Anmerkung: Zur Zeit von Guru Teg Bahadur traten zwanzig sogenannte Meister auf, und viele Leute arbeiteten gegen Bezahlung mit ihnen zusammen.)

Ich tat dies, um das Mißverständnis zu beseitigen, das durch Ajaib Singh unter den Kindern von Sant Kirpal Singh Ji Maharaj entstanden war. Ajaib Singh war bereits nach Delhi gekommen und wohnte bei einem Schüler von Meister. Er hatte einige alte Meisterschüler um sich. Ich wußte schon im voraus, daß er völlig gegen die Mission unseres Meisters war.

(Anmerkung: Als Meister einmal während einer Rundreise im Bezirk Ganga Nagar einen Satsang hielt, kam er (Ajaib Singh) auch dorthin. Nach einem förmlichen Gespräch mit ihm sagte Meister: »Sie können auch mitmeditieren, wenn Sie möchten.« Meister gab ihm aber keine Initiation. Danach kam er nicht mehr zu Meister, gab aber später vor, mit Meister in Verbindung geblieben zu sein.)

Wir alle sahen, wie er die arglosen Menschen mit vielen Parolen in die Irre führte, die er selbst aufbrachte. Einige der bezahlten Leute, die der Gruppe eines anderen Meisters angehörten, durch den Ajaib Singh die Initiation erhalten hatte, fuhren fort, unseren Meister zusammen mit Ajaib Singh zu preisen. Zu unserem größten Erstaunen hatte niemand von uns diese Hochstapler jemals zusammen mit Meister oder im Sangat gesehen. In Delhi stellte ich ihm einige Fragen. Er antwortete mir: »Ich bin kein gebildeter Mensch und kann all Ihre Fragen nicht beantworten.« Ich fragte ihn, an welcher Universität denn Guru Nanak studiert habe. Ajaib Singh sagte weiter, daß seine Aufgabe nur sei, die verwirrten Kinder Sant Kirpal Singhs zu lieben. Auf meine Frage: »Wer ist dein Meister?« sagte er nicht, Sant Kirpal

Singh sei sein Meister, sondern behauptete, bei den Heiligen gäbe es keine Unterschiede.

### *Unser eigener Bruder fördert ihn*

Da Ajaib Singh eine physische Ähnlichkeit mit Sant Kirpal Singh hatte, hielt ihn Arran Stephens, ein fortgeschrittener und ergebener Schüler unseres Meisters, für den spirituellen Nachfolger. In Hinblick auf seine Unwissenheit möchte ich Arran Stephens darauf hinweisen, daß Baba Sawan Singh und Sant Kirpal Singh sich physisch niemals ähnlich sahen. Ich weiß, daß Arran Stephens vom Herzen her rein war und daß Meisters plötzlicher Weggang ihn durcheinander brachte, so daß er den schwerwiegenden Fehler beging, Ajaib Singh zum spirituellen Nachfolger zu erklären. Später bedauerte er diesen Fehler. Er schrieb ein anderes Rundschreiben und entschuldigte sich für seine Unwissenheit. Aber er beging denselben Fehler wieder und glaubte nicht an die Worte seines eigenen Meisters, Er hätte mindestens verstehen müssen, daß er niemals einen Meister braucht, da er doch von dem großen Meister Sant Kirpal Singh initiiert wurde. So schufen seine Aussagen zweimal große Verwirrung unter all den Schülern von Meister.

### *Tai Ji bittet mich vorzutreten*

Als Tai Ji die ausgezeichneten Erfahrungen bei der ersten Initiation nach Meisters physischem Weggang sah, war sie sehr glücklich. Sie meinte, nun würden wir viele, viele Probleme überwinden. Tai Ji forderte mich auf: »Da du doch bis zum physischen Weggang mit Meister zusammen warst und du auch viel über Seine Anweisungen zu sagen hast, solltest du besser als Führer vorangehen.« Ich antwortete ihr: »Tai Ji, ich weiß, wie ich für Meister zu arbeiten habe, ich bin ein »gekaufter Sklave« des Meisters und habe kein anderes Motiv als das, mich an Seine Anweisungen zu halten.«

### *Tai Ji will Kanwarbir Singh einsetzen*

Später telefonierte Tai Ji mit Kanwarbir Singh, der in London wohnte, er solle kommen und als spiritueller Nachfolger arbeiten. Er hatte tatsächlich viel meditiert, und Meister liebte ihn sehr. Er kam also nach Delhi und besprach viele Angelegenheiten mit Tai Ji. Tai Ji ließ mich nichts davon wissen. Was seine (von Tai Ji beabsichtigte) Nachfolgerschaft betraf, wußte

ich, daß er (Kanwarbir Singh) diese niemals annehmen würde, wenn er nur ein klein wenig Liebe und Hingabe für Meister hatte. Einige Tage später kehrte er mit der Feststellung zurück: »Ich kann nicht arbeiten, da Tai Ji viele Bedingungen stellt.« (Anmerkung: Es schmerzt mich, sagen zu müssen, daß Meister ihn nach einiger Zeit zurückgenommen hat.)

Nun war Tai Ji darauf aus, jemanden einzusetzen, der für Meister arbeiten würde, während Darshan Singhs Anhänger darauf aus waren, jeden Tag ein neues Problem zu schaffen. Sie ließen der Polizei immer wieder falsche Berichte über einige Personen zukommen, die im Büro des Sawan Ashrams arbeiteten, damit diese auf Grund dieser Schikane den Ashram verlassen sollten.

*Tai Ji bittet Reno SIRRINE,  
den Repräsentanten aus USA, den Ashram zu besuchen*

Tai Ji schickte eine Botschaft an Reno SIRRINE, den Repräsentanten in den USA, er möge doch in den Ashram nach Delhi kommen, um die schlimme Situation, die Darshan Singh und seine Anhänger geschaffen hatten, zu besprechen. Reno SIRRINE kam nach Indien, und ich fuhr zum Flughafen, um ihn zu empfangen.

Bei seiner Ankunft im Ashram fand ein förmliches Gespräch mit ihm statt in Anwesenheit von Tai Ji, ihrem Schwiegersohn Balwant Singh, Hr. B. N. Mehra, den Mitgliedern des Management-Komitees und mir.

Tai Ji fragte Reno SIRRINE immer wieder, ob ihm Meister im Innern begegnet sei, da Meister ihr letzte Nacht erschienen sei und zu ihr gesagt habe: »Mein Kind Reno SIRRINE kommt, und ich werde ihn empfangen.« Er (Reno SIRRINE) jedoch schwieg. Als Tai Ji ihn weiter bedrängte, sagte er zu ihr: »Meister erschien mir nicht, sondern dieser Mann (Dr. Harbhajan Singh), den ich nicht kannte, kam zu mir, während ich meditierte und zu Meister betete. Ich sagte: »Meister, dies ist das erste Mal, daß ich Indien in Deiner Abwesenheit besuche. Hilf mir und führe mich, damit ich nicht fehlgeleitet werde!« Zu meiner größten Überraschung kam dieser Mann (Dr. Harbhajan Singh), um mich auch physisch in Empfang zu nehmen.« Ich sagte zu Reno SIRRINE: »Da Meister mich mit den Anweisungen für Seine weitere Mission gesegnet hat, zeigte Er mich Ihnen im Innern, damit Sie nur meinem Rat folgen und nicht fehlgeleitet werden.«

Später hielten Reno SIRRINE und Tai Ji viele Besprechungen ohne mein Beisein ab. Nachdem er sich einige Tage lang mit Tai Ji besprochen hatte, kam Reno SIRRINE zu mir und erklärte mir, daß Tai Ji beschlossen habe, Thakar Singh einzusetzen, damit dieser in Indien arbeite, und ihn selbst (Reno SIRRINE) für die Arbeit im Westen, und das sei Meisters Wunsch. Ich fragte ihn, ob dies wirklich Meisters Wunsch sei, und er antwortete: »Ja, Tai Ji sagt es.«

Da Tai Ji im Sangat als Meisters aufrichtigste und treueste Mitarbeiterin galt, initiiert von Baba Sawan Singh, hielt jeder Tai Ji's Wort für die Wahrheit.

Thakar Singh kam in den Sawan Ashram in Delhi, und es fand ein Treffen mit Tai Ji statt, bei dem auch Ranbir Singh, Kulwant Singh, Chet Singh von Chandigarh und ich anwesend waren.

### *Die Einsetzung von Thakar Singh*

Tai Ji fragte auch meine Frau zu diesem Problem um Rat und bat sie, den inneren Meister nach Seinem Willen zu fragen. (Anmerkung: Der Meister ist die Kraft, die Führung gibt, noch bevor etwas geschieht. Einmal bat mich Meister, alle Gruppenbeauftragten in den verschiedenen Zentren des Punjab zu überprüfen und Ihm einen Bericht zu geben, da sich bei ihnen bedenkliche Schwächen gezeigt hatten und jeder sich durch Ego und anderes verleiten ließ. Einen Monat später meldeten sie sich selbst bei Meister, um meinem Bericht zuvorzukommen, und baten um Vergebung für ihre Unwissenheit. Meister sagte: »Ich habe eine solche Art von Fernsehen eingerichtet, das eure Gedanken schon übermitteln wird, während sie noch in eurem Herzen sind.«

Die Meisterkraft ist also jene Kraft, die uns die lebendige Verbindung gibt, und man kann jeden Augenblick Seinen Rat erhalten. So war dieses ernste Problem, das wir zu bewältigen hatten, von der Meisterkraft bereits im Innern gelöst worden. Wie Meister es uns jeweils voraussagte, stellten Thakar Singh und Tai Ji ihre Forderungen.)

Da Thakar Singh versprach, alle von Tai Ji gestellten Bedingungen zu erfüllen, war Tai Ji sehr glücklich. Beide bestanden darauf, daß ich einen Brief an den Sangat als Bestätigung schreiben sollte, in dem ich erklären sollte, daß Thakar Singh der kompetente Meister sei. Ich sagte zu Tai Ji: »Das mußt du selbst schreiben, da du diejenige bist, die das behauptet, und der Sangat wird dir mehr Glauben schenken als mir.« Sie bestanden jedoch darauf, daß

ich es schreiben müßte. Thakar Singh sagte: »Da ich mit Meister nicht in so enger Verbindung war wie ihr beide (meine Frau und ich), müßt ihr aber auch versprechen, daß Führung und Hilfe (der Meisterkraft) gewährleistet sind und daß ihr mit mir eine Rundreise zu den anderen Zentren machen werdet.« Wir versprachen Thakar Singh und Tai Ji beides, sagten aber auch, daß wir dasselbe tun würden, was Meister bei Baba Deva Singh in Taran Taran getan hatte, für den Fall, daß Thakar Singh die Arbeit nicht auf die rechte Weise ausführen sollte. Das wurde ihnen also gesagt, und sie stimmten zu.

(Anmerkung: Als in Beas ein falsches Testament zugunsten von S. B. Jagat Singh geschrieben worden war, wurde unser Meister gezwungen, es öffentlich im Satsang vorzulesen.

Meister fragte, ob dieses Testament echt sei und ob dies die Art und Weise wäre, wie ein kompetenter Meister vorgehen würde. Sie antworteten: »Es ist alles in Ordnung, du mußt es vorlesen.« Auf diese Weise wollten sie unseren Meister als Nachfolger ausschalten. Meister stellte auch an Bibi Ralli, eine entwickelte Schülerin Baba Jaimal Singhs, die Frage, ob es richtig wäre, das vorzulesen. Auch sie meinte, es solle vorgelesen werden. Meister las es und war damit frei. Baba Jaimal Singh hatte zwei fortgeschrittene Schüler, Baba Bagga Singh und Baba Sawan Singh. Während Baba Jaimal Singh im physischen Körper war, trug er Baba Bagga Singh auf, in Taran Taran in der Nähe von Amritsar zu arbeiten. Baba Sawan Singh begann Seine Arbeit nach dem physischen Weggang von Baba Jaimal Singh.

Als Baba Bagga Singh seinen Körper verließ, hatte er niemanden benannt, der seine Aufgabe übernehmen sollte. Baba Sawan Singh fuhr daher nach Taran Taran und ersuchte Baba Deva Singh, an der Stelle von Baba Bagga Singh zu arbeiten und Er gab ihm die volle Zusicherung, daß Erfahrungen und Schutz durch die Meisterkraft gegeben würden. Als jedoch Baba Sawan Singh den physischen Körper verließ, arbeitete Baba Deva Singh mit den Leuten von Beas zusammen und vergaß alles, was ihm von Baba Sawan Singh erklärt worden war.)

### *Unser Meister fährt nach Taran Taran*

Unser Meister Sant Kirpal Singh Ji fuhr nach Taran Taran und forderte Baba Deva Singh auf, die Arbeit niederzulegen, da es sonst in Zukunft seine eigene Arbeit wäre und die Meisterkraft dann nicht mehr für die weitere Arbeit

verantwortlich sei. Baba Deva Singh aber antwortete: »Baba Sawan Singh hat mich eingesetzt und nicht Du.« Daraufhin sagte Meister: »Derselbe, der dich eingesetzt hat, sagt dir nun, daß du die Arbeit niederlegen sollst.« Baba Deva Singh gab die Arbeit aber nicht auf, sondern führte sie mit Unterstützung von Beas fort.

### *Erste Initiation mit Meisters Stimme auf Band im Sawan Ashram Delhi*

Die erste Initiation wurde von Thakar Singh in Anwesenheit von meiner Frau und mir, Tai Ji, Reno Sitrine und vielen unserer Brüder und Schwestern aus dem Westen gegeben. Alle hatten so schöne Erfahrungen, daß jeder glücklich war. Nach der Initiation bemerkten wir, daß Thakar Singh etwas verändert war, das Ego war in ihm aufgekommen, er aber wollte es vor uns verbergen.

(Anmerkung: Vor der Initiation hatte Tai Ji im wöchentlich stattfindenden Satsang angekündigt: »Es wird eine Initiation stattfinden, und dabei wird das Band von Meister verwendet, Thakar Singh ist nicht der Meister. Das ist so vorgesehen, im Westen wird Reno Sitrine arbeiten.« Aber Reno Sitrine widersprach ihr sofort.)

### *Thakar Singhs Reise durch den Punjab*

Thakar Singh trat seine Reise durch den Punjab an und erreichte auch Nawanshar, wo wir bereits auf Meisters Farm arbeiteten.

Einen Tag nach seinem Aufenthalt in Nawanshar kamen einige von Meisters Schülern mit einer ernsten Klage wegen Thakar Singh zu uns. Es ging um einen Vorfall, den er sich in der Nacht zuvor hatte zuschulden kommen lassen. Nach dem Punjab-Programm fuhren wir zurück nach Delhi.

### *Thakar Singh wird zu der Anschuldigung befragt*

Ich fragte Thakar Singh, ob diese Anschuldigung zu Recht erhoben worden sei und ob dieser Vorfall in Nawanshar sich tatsächlich zugetragen hätte. In Gegenwart von Mechthild, einer ergebenen Schülerin von Meister, gestand er seine Schuld, entschuldigte sich und versprach, so etwas nie mehr zu tun; dies geschah im Gästehaus in Delhi, im Raum neben der Treppe zum ersten Stock.

Aber diese Dinge kamen immer wieder bei ihm vor und wurden ihm zur festen Gewohnheit; im Westen machte er es genauso. Tai Ji aber verteidigte ihn jedesmal und wollte nie auf andere hören. Danach begann Tai Ji, von uns Abstand zu halten.

### *Reise in den Westen 1977*

Wie wir es Thakar Singh versprochen hatten, begleiteten meine Frau und ich ihn auf seiner Reise in den Westen. Dort kamen nach der Initiation Unstimmigkeiten unter den alten und neuen Schülern auf. Für gewöhnlich stellten die neuen viele unechte und sinnlose Fragen, da ihnen nie Zeit gegeben wurde, den theoretischen Aspekt des Lebens voll zu verstehen und sie dazu gedrängt wurden, sich so früh wie möglich initiieren zu lassen. Manches Mal gab er die Initiation gleich nach dem ersten Satsang.

Die Fragen waren von sehr arroganter Art, wie zum Beispiel: »Über wen sollen wir meditieren?« Thakar Singh sagte ihnen manchmal, sie sollten über ihn (Thakar Singh) allein meditieren. In Gegenwart alter Schüler pflegte er manches Mal zu sagen: »Es ist kein Unterschied, ob ihr über mich oder über Meister Kirpal Singh Ji meditiert.«

*(Anmerkung: Ein Meister sagt niemals, daß man über eine Gestalt meditieren soll — Gott kommt von selbst!)*

### *München 1977*

Nachdem er einen Satsang im Hotel Holiday Inn gehalten hatte, fuhr Thakar Singh zum Haus von neu Initiierten, während viele alte Schüler von Meister, wie Hannes Fuchs, Mechthild, Hans Tex usw. zusammen mit mir und meiner Frau ebenfalls dorthin fuhren. Einer der neu Initiierten, der mit den alten Schülern nicht übereinstimmte, stellte dieselbe Frage, um sie zu provozieren: »Meister, über wen sollen wir meditieren?« Thakar Singh wollte keine Antwort geben. Da forderte ihn Mechthild auf: »Thakar Singh, warum öffnest du nicht dein Herz?« Aus Ego antwortete Thakar Singh dem Fragesteller: »Meditiere über keinen. Der Stärkere wird dir erscheinen.« Über diese Antwort wurden die meisten alten Schüler ärgerlich. Sie baten auch mich und meine Frau mit ihnen hinauszugehen. Hannes Fuchs, Mechthild, Hans Tex, Matthias Birzer und einige mehr sagten zu mir und meiner Frau:

»Wir wissen, daß Meister euch die Anweisungen für Seine weitere Mission gegeben hat. Wir haben jetzt einen Trennungsstrich gezogen. Möchtet ihr mit Thakar Singh und Hunderten seiner Anhänger kooperieren oder wollt ihr mit uns zusammenarbeiten?« Wir entschieden uns für sie und erzählten ihnen vom Wandel des Eisernen ins Goldene Zeitalter, der kommen werde, und daß der Grund, weshalb Meister Seinen Körper vierzehn Jahre früher verlassen hatte, mit diesem Wandel zusammenhänge. Wir sagten ihnen auch, daß Hingabe und Liebe, Empfänglichkeit und Sehnsucht notwendig sein würden, um diese lange Zeit von vierzehn Jahren abzuwarten, um Seine weitere Mission zu verstehen.

### *Im Ashram in Delhi werden uns die Türen verschlossen*

Nach unserer Rückkehr blieben wir im Ashram in Delhi, wo seit Meisters physischem Weggang bereits einige Schüler aus Amritsar arbeiteten. Tai Ji, Thakar Singh und ihre Anhänger begannen, uns streng zu überwachen, während wir nur daran dachten, was als nächstes getan werden könnte, um Meisters Mission auf eine feste Grundlage zu stellen. Eines Tages, nachdem wir den Ashram verlassen hatten, um zu einem Satsang zu fahren, fanden wir zu unserer größten Überraschung alle Zimmer, in denen die alten Schüler von Meister aus Amritsar und Chandigarh gewohnt hatten, sowie den Raum für meine Frau und mich versperrt vor. Wir fragten nach den Schlüsseln, worauf wir aufs heftigste beschimpft wurden, während Thakar Singh sich hinter einem Vorhang versteckt hielt und die ganze Szene beobachtete. In der brütenden Hitze der Sonne saßen wir vor unserem Zimmer ohne Essen und ohne Wasser, da selbst das Wasser in den Badezimmern und in den Leitungen abgestellt worden war. Wir hatten nicht einmal genug Geld für eine Fahrkarte zurück nach Amritsar.

Am Abend wurde uns von einem Verwandten eines Schülers geholfen, der uns Geld lieh, und wir sagten dem Ashram und seinen Bewohnern Lebewohl. Böse Worte und Beschimpfungen gaben uns das Geleit, als wir gingen, und wir nahmen das als ein Geschenk zum Andenken, damit es uns unvergeßlich blieb.

### *Die einzige Arbeit, die Meister für die Zeit nach Ihm in Auftrag gab*

Tai Ji und Thakar Singh, Darshan Singh, alle wußten, daß Meister nur eine Arbeit unvollendet ließ und in Auftrag gegeben hat, und das war das Manav

Kendra (Menschwerdungszentrum) bei Nawanshar.

Und sie wußten auch, daß diese Arbeit Dr. Harbhajan Singh übergeben worden war. Sie strengten neue Prozesse gegen mich an, um uns von diesem Platz zu vertreiben.

### *Tai Ji bringt Nihangs auf die Farm*

Tai Ji brachte nahezu 30 Nihangs, die mit Waffen und Schwertern ausgerüstet waren, und sie nahmen die Farm gewaltsam in Besitz.

### *Tai Ji gibt einen kostbaren Teppich als Geschenk*

Tai Ji verteilte viele Geschenke, die sie bereits im Ashram besessen hatte. Sie machte häufig Besuche in Nawanshar und Amritsar und traf sich mit vielen alten Schülern von Meister, und den neu von Thakar Singh Initiierten redete sie zu, gegen uns zu kämpfen.

Tag und Nacht waren wir mit Problemen über Problemen beschäftigt. Das ging ununterbrochen zwei Jahre lang so. Es kam sogar eine Zeit in unserem Leben, da wir fürchten mußten, von Leuten, die dafür bezahlt wurden, getötet zu werden. An jenem Tag war Tai Ji sehr glücklich, da sie mithelfen konnte, uns zunichte zu machen.

Auf ihrem Weg nach Delhi hielt sich Tai Ji eine Weile im Zentrum Chandigarh auf. Es war spät in der Nacht, und die Schüler baten sie, lieber eine Rast einzulegen, anstatt während der Nacht weiterzureisen. Tai Ji sagte zu ihnen: »Meine Absicht ist nicht, Rast zu machen, sondern jemanden in Arrest zu bringen.«

Zu dieser Zeit sagte Meister in der Meditation zu meiner Frau: »Heute habe ich die Verantwortung für Tai Ji an ihren Meister Baba Sawan Singh Ji zurückgegeben.« Sie spürte, daß Meister sehr traurig war. Er sprach nichts mehr und war wieder verschwunden.

### *Tai Ji's Unfalltod*

In derselben Nacht hatte Tai Ji mit dem Auto auf der Fahrt nach Delhi einen Unfall, bei dem sie und Sr. Tilak Raj, ein Schüler von Meister, den Tod fanden.

### *Wir fühlen uns nie glücklich*

Es war unser Test, und wir dachten, daß Tai Ji uns einige Lektionen gegeben hatte, wie wir in Meisters Mission arbeiten sollten. Selbst unter den schlimmsten Umständen sahen wir sie immer als unsere Mutter, die uns geführt hatte. Nur durch sie konnten wir erfahren, wer zu uns und wer zu den anderen gehörte.

### *Wir gehen zur Einäscherung*

Gemeinsam mit zwei weiteren Mitgliedern erreichten wir Delhi, um an ihrer Bestattungszereemonie teilzunehmen. Niemand, mit Ausnahme von wenigen, wollte mit uns sprechen. Am Abend kehrten wir nach Nawanshar zurück.

### *Bhog-Zeremonie*

Wir erfuhren das Datum ihrer Bhog-Zeremonie, und wir erfuhren auch, daß man Harbhajan Singh und seiner Frau eine besondere Lektion erteilen wollte, falls sie es wagen sollten, zur Bhog-Zeremonie zu kommen.

Trotz dieser Warnung sahen wir es als unsere heilige Pflicht an hinzugehen. Wir wußten, daß sie so lange Zeit unserem Meister mit ihren Händen gedient hatte. Es gab eine Zeit, in der sie uns viel erzählte über die vielen Höhen und Tiefen und Probleme, die Meister zu ertragen hatte, um Seine Mission in einer Atmosphäre von tiefstem Haß und unter widrigsten Umständen zu verbreiten.

Als wir zum Ashram in Delhi kamen, war die Bhog-Zeremonie gerade in Gang, und wir sahen, wie diese Nihangs uns mit furchterregenden Augen anschauten. Durch Meisters Gnade hatten wir keine Angst, es könnte uns etwas geschehen, obwohl sie uns überallhin folgten.

Es war uns möglich, noch kurz mit Tai Ji's Tochter und mit ihrem Schwiegersohn zu sprechen. Wir trösteten sie und sagten ihnen, daß es Meisters Wille gewesen sei, denn ohne Seinen Willen hätte es niemals geschehen können.

### *Wir erhalten die Farm zurück*

Nach Tai Ji's Tod bat mich der Polizeichef, zu einer Unterredung zu kommen. Er wollte wissen, warum wir so viel Geld und Energie für ein so kleines Stück Land einsetzten. Ich erklärte ihm die Bedeutung dieses Platzes, den Sant Kirpal Singh Ji selbst besucht hatte und wo Er uns angewiesen hatte, ein Zentrum zur Menschwerdung und für den Dienst an der Menschheit zu bauen, um die Menschheit in Zukunft zu führen. Ich erklärte ihm, was Meister dort errichten wollte, und daß es mein einziges Interesse sei, Seinen Wunsch zu erfüllen. Er war sehr glücklich darüber und half uns, die Farm, wo jetzt Kirpal Sagar gebaut wird, wieder in unseren Besitz zu bekommen.

Er sagte, hätte Tai Ji ihm jemals die Bedeutung dieses edlen Werkes erklärt, das dort ausgeführt werden sollte, hätte er sicher schon früher im Interesse dieser Institution entschieden.

### *Der Brief an Thakar Singh vom 28. März 1978*

Auf Anweisung der Meisterkraft im Innern schrieb ich einen eingeschriebenen Brief an Thakar Singh, er solle mit der Arbeit aufhören, ansonsten würde von dem Tag an die Meisterkraft nicht mehr für diese Arbeit verantwortlich sein.

### *Initiation am 3. April 1978*

22 Brüdern und Schwestern wurde im Zentrum in Amritsar die Initiation gegeben, wobei das Tonband mit Meisters Stimme verwendet wurde und ich vieles über Meisters Kompetenz erzählte.

Alle Brüder und Schwestern erhielten sehr schöne Erfahrungen außer zweien, die aber bei einer weiteren Meditationssitzung sofort Licht und Ton erhielten.

(Anmerkung: All das geschah mit Meisters Erlaubnis und entsprach Seiner Anweisung, die Er mir am 4. April 1974 in Bebra Dun und am 20. August 1974, während Er im Krankenhaus war, gegeben hatte.)

## *Wer war Sant Kirpal Singh?*

Können wir Meister mit unseren Gedanken erfassen? Nein, Er steht voll und ganz über unseren Gedanken. Wie im Kindergarten lehrt Er uns sprechen und lernen, gibt uns Seine Aufmerksamkeit und hilft uns zu sehen und zu hören.

Wir sehen und hören viel weniger als Er von uns erwartet. Es gibt kaum einen, der es ganz genau nimmt, und trotz Seiner Bemühungen kommen wir nur wenig voran. Wenn wir, jeder einzelne von uns, im Innersten unseres Herzens aufrichtig nachdächten, würden wir erkennen, wie überheblich wir, Seine Kinder, noch immer sind.

Seine Absicht war es, uns so hoch zu entwickeln wie Er es war, aber niemand lebte genau nach Seinem Wunsch. Nach Seinem physischen Weggang ging jeder seinen eigenen Weg. Wenn einer meinte, recht zu haben, glaubte er von allen anderen, sie hätten Unrecht. Viele, viele Seiner Anhänger schlugen die verschiedensten Wege ein, was zeigt, daß wir unsere Lektion nicht gelernt hatten, so wie Er es wünschte. Jeder steht in der Mitte des Flusses und behindert die Strömung.

Manche Schüler, die viele mißgeleitet haben, gerieten selbst in die Irre und wurden zu sogenannten Meistern. Trotz allem, was Er gesagt hatte, begannen viele Ihn in diesen Meistern zu suchen statt in sich selbst. Viele folgten lieber den Erfahrungen anderer, als nach ihren eigenen Erfahrungen zu gehen und verloren so Meisters Weisheit. Die Gedanken, die von unserem eigenen Selbst hätten ausgehen sollen, gerieten in die Abhängigkeit von sogenannten Meistern und ihren Anhängern. Mit etwas Übung ist es nicht schwierig, schöne Dinge über Ihn zu sagen, denn das ist ganz einfach, es genügt, daß der Mund die Worte ausspricht, das Herz muß nicht mit dabei sein. Diejenigen wurden zu Sklaven ihres eigenen Denkens und wollten andere gar nicht anhören, denn so jemand hält seine eigenen Worte für viel wichtiger als die der anderen. So konnte es ganz leicht geschehen, daß die Wahrheit dem Herzen entglitt und nur noch im Intellekt und auf den Lippen blieb. Wen könnte man eher als »sogenannt« (Gegensatz zum wahren Menschen) bezeichnen als uns? Jeder hatte doch das rechte Verstehen erhalten, doch kaum jemand hat verstanden, es auch anzuwenden und anderen zu helfen, Meister und Seine weitere Mission wirklich zu erkennen.

So viele wunderschöne Erfahrungen, die direkt aus der Astralebene stammen (und nicht auf dem Weg in der Mitte liegen) und die Meister immer abgelehnt hat, wurden, ohne zu unterscheiden, von den sogenannten Meistern und ihren Anhängern bereitwillig bestätigt.

Die von ihnen Initiierten haben begonnen, viel mehr über ihre eigenen Meister zu sprechen als über die Kompetenz unseres großen Meisters.

(Anmerkung: Als ich dringend einige alte Ausgaben des Monatsheftes »Sat Sandesh« brauchte, konnte ich sie sehr einfach erhalten, denn der Mann, der sie besaß, sagte: »Du kannst sie haben, ich brauche sie nicht mehr.«)

Je mehr man von anderen abhängig ist, umso schwächer wird man selbst. Meister hingegen sagt uns, daß wir die höheren Werte des Lebens erreichen sollen. Wer die höheren Werte des Lebens erlangt, ist gesegnet, aber selten findet man einen Menschen, der durch die höheren Werte des Lebens die verborgenen Werte des Lebens erkennt.

Bevor das Zeitalter zu Ende gehen sollte, wurde ein Meister von so hoher Kraft in die Welt gesandt, um die Arbeit abzuwickeln und alle alten Schüler der verschiedenen Meister, die bis dahin im Eisernen Zeitalter erschienen, in ihre ewige Heimat zurückzubringen, denn diese Kraft wird auch durch all diese Meister unterstützt.

(Anmerkung: Am 3. Januar 1974, und sogar schon vorher, sagte Meister: »Bisher habe ich keine neuen Schüler initiiert. Alle sind alte Schüler.« Am 3. Januar 1974 bestätigte Er, daß Er 500.000 Schüler zu initiieren hätte. Er hat aber erst 150.000 Schüler initiiert — was ist mit den übrigen? Das ist ein Geheimnis, das schwer zu verstehen ist, bis Er selbst es enthüllt.) Meister wurde in die Welt gesandt, und diese Kraft kam von Agam Desh.<sup>1</sup> Sein hohes Werk entsprach auch Seiner hohen Kraft, entsprach der Ebene, von der Er kam. Es heißt, daß der Meister (der fünften Ebene) Seinen Schüler dem Satpurusha übergibt, und der Satpurusha bringt ihn zu Alakh, und von Alakh zu Agam.

Der Meister, der von Agam kommt, ist in Seiner Arbeit unabhängig. Das ist im wahrsten Sinne eine goldene Gelegenheit. Eine solche Zeit kommt ganz selten in die Welt. Meister sagte oft: »Die Gnade, die sich jetzt ausbreitet, war nur vor einigen hunderttausend Jahren möglich.«

---

1 Die Allmächtige Kraft, die von der achten Ebene ausgeht, trifft alle Entscheidungen über die innere und die äußere Arbeit in Agam Desh (der siebten Ebene). Von hier aus hält Sie alles unter Ihrer Kontrolle.

Die allerschwierigste Zeit, vor dem Ende des Eisernen Zeitalters und vor dem Beginn des Goldenen Zeitalters, in der die Meisterkraft ihre Arbeit sowohl innen als auch außen vollenden muß, wird Saarsathi genannt.

## *Was ist Saarsathi?*

Unmittelbar nach dem physischen Weggang des Meisters<sup>1</sup> beginnt das Saarsathi. Es ist ein Gesetz, daß die Meisterkraft Ihre Arbeit abwickeln und die Schüler in den verschiedenen Ebenen rechtfertigen muß, und sie über die Auswirkungen der drei Welten erhebt.

(Anmerkung: Saarsathi ist in der Terminologie der Heiligen die schreckliche Zeit vor dem Beginn des Goldenen Zeitalters und vor dem Ende des Eisernen Zeitalters.)

In dieser Zeit erklärt die negative Kraft die völlige Zerstörung der Welt, wohingegen die Meisterkraft, die im physischen Pol wirkt, nach innen gehen muß, um das Goldene Zeitalter von innen zu bringen, damit die Zerstörung vermieden wird. Sie kämpft gegen die negative Kraft und hält sie in den astralen und kausalen Bereichen beschäftigt. Doch die negative Kraft schafft auf Schritt und Tritt Hindernisse, um die Schüler eines kompetenten Meisters in ihrem Machtbereich festzuhalten. (Anmerkung: Am 3. April 1974 sagte Meister in Dehra Dun: »Bedenkt, das Goldene Zeitalter kommt. Jeder muß gehen! Wer Meister nicht gehorcht, wird einen sehr, sehr langen Weg gehen müssen, um seine Reise zu beenden.«) Alle Seelen werden ihrem ursprünglichen Meister zurückgegeben, und jeder muß seinem Meister gerecht werden, und dort, wo man seinem Meister nicht gerecht werden konnte, muß man leiden. Das ist ein Gesetz, das nicht einmal Meister umgehen kann.

### *Wer entdeckt die verborgenen Bereiche*

Der, der den Test der negativen Kraft bestanden hat, kann nicht noch einmal in die Hölle gehen, nachdem die Seelen aus der Hölle freigelassen wurden, es sei denn, die Meisterkraft bereitet diese Seele noch einmal vor. Dann (dieses Mal waren es 14 Jahre) meditiert derjenige und die Meisterkraft gibt ihm alle Hilfe und alle Gnade. Die fünf Worte<sup>2</sup> hören auf zu wirken, wenn man die fünf Ebenen überschreitet; so gibt die Meisterkraft andere Worte entsprechend dieser anderen Ebenen. Auf den höheren Ebenen muß

---

1 Der zu dieser Zeit verantwortlich ist

2 Die geladenen Namen, die der Schüler bei der Initiation erhält.

die Meisterkraft mit anderen Worten meditieren, die Ihm vom Satpurusha gegeben werden, um die Hindernisse der negativen Kraft zu überwinden. Die Meisterkraft segnet einen solchen Schüler darüber hinaus noch mit den Worten, mit denen er die verborgenen Bereiche der negativen Kraft entdecken kann. Solange Meister diese verborgenen Bereiche der negativen Kraft nicht kontrollieren kann, ist Er nicht in der Lage, die Wurzeln der negativen Kraft durchzutrennen, die mit dem Eisernen Zeitalter zusammenhängen. Mit diesen Worten verliert die negative Kraft ihre Macht, sich einzumischen, obwohl sie es mit den Schlichen versucht, die sie bereits geschaffen und angewandt hat. Die Auswirkungen<sup>1</sup> schaffen große Hindernisse für alle Schüler beim Durchqueren der Bereiche der negativen Kraft. In der Zeit, in der das alles abgewickelt wird, geht die negative Kraft Seite an Seite mit der Meisterkraft bis zur Kausalebene.

### *Die negative Kraft umgeht die Zeit*

Anders als in anderen Zeitaltern umgeht die negative Kraft die (festgesetzte) Zeit und verlängert dadurch ihren Aufenthalt im Eisernen Zeitalter.

So ist es für die Meisterkraft eine sehr schwierige Aufgabe, die Arbeit der negativen Kraft zu beenden. Die negative Kraft kümmert und sorgt sich nicht darum, solange sie nicht völlig unter Kontrolle kommt durch die Kraft, die der Schüler vom Meister erhält, der ihn dafür besonders vorbereitet.

### *Alle Entscheidungen werden in Agam Desh getroffen*

Alle Entscheidungen, die den Wandel von einem Zeitalter zum anderen betreffen, werden in Agam Desh gefällt. Diese Entscheidungen tragen die positive Wirkung dieser Ebene in sich. Doch es gibt keine Möglichkeit, diese Entscheidungen Kal zu übermitteln außer durch einen entwickelten Schüler, der den Test besteht und dem es tatsächlich gelingt, die negative Kraft zu überwinden. Dieser Schüler wird vollständig vorbereitet und es werden ihm besondere Worte gegeben, um all die Kräfte, die in Daswan Dwar und von da aus nach unten bis zur Astralebene wirken, zu binden.

---

<sup>1</sup> Vom Schüler verursacht, wenn er zwischen der positiven und der negativen Kraft steht.

Die allerschwierigste Aufgabe ist es, in die Hölle zu gehen und die Aufenthaltsorte von Dharam Raj und all den anderen schrecklichen und furchterregenden Mitarbeitern der negativen Kraft ausfindig zu machen, bei deren Anblick sich eine normale Seele unterwirft.

Am schlimmsten neben Dharam Raj sind 42 Anführer, von denen jeder eine andere Aufgabe hat. Alle diese 42 Anführer haben wiederum viele Mitarbeiter zur Verfügung, die sich millionenfach vervielfältigen und zahllose negative Taten in der Welt vollbringen, um die Menschen gebunden zu halten.

### *Wie die Entscheidung übermittelt wird*

Jeden Augenblick umgeht die negative Kraft Meisters Entscheidung, wenn sie auf dem normalen Weg übermittelt wird.

Wenn die negative Kraft nicht gehorcht, wird die letzte Entscheidung, die in Agam Desh getroffen wurde, durch den übermittelt, der bereits den Test der negativen Kraft bestanden hatte und in die Hölle gehen und dort die Arbeit beenden konnte.

Derjenige wird mit diesen besonderen Worten, die ihm der Meister gibt, wieder in die Hölle geschickt. Der Thron von Dharam Raj steht vor dem Eingang zur Hölle. Die Anweisung (Entscheidung) wird Dharam Raj gezeigt und solange vor ihn gehalten, bis er seine Macht verliert und sich der Anweisung des Meisters unterwirft. Er versucht unterdessen den Schüler mit all seiner Macht einzuschüchtern. (Anmerkung: Auch der negativen Kraft stehen unzählige Kräfte zur Verfügung, um den Schüler zu unterwerfen.) Allen 42 Anführern, die sich an bestimmten, schrecklichen Orten aufhalten, wird diese Anweisung gezeigt, doch sie beugen sich nicht und nehmen die Anweisung erst an, wenn sie ihre Kraft verlieren und sich unterwerfen. Wenn der Schüler, der in die Hölle geht, sich einschüchtern läßt, und sich den negativen Kräften unterwirft und von ihnen beherrscht wird, hört die Mission des Meisters im Golden Zeitalter auf zu wirken. Dann ist für Meister diese Möglichkeit verloren. Deshalb ist die Zeit von Saarsathi eine Frage auf Leben und Tod für die Meisterkraft.

Nachdem alle negativen Kräfte diese Entscheidung akzeptiert haben, gibt Meister der negativen Kraft noch etwas Zeit, so daß sie ihre Arbeit völlig beenden kann.

### *Die negative Kraft versucht während dieser Zeit ihr Äußerstes*

Diese Zeit ist voller Zerstörung und Schrecken, da die negative Kraft jede verfügbare Waffe gegen die Meisterkraft einsetzt und ihr Äußerstes versucht, um die Welt zu vernichten.

### *Meister wickelt Seine Arbeit ab*

Nach dieser Zeit wickelt die Meisterkraft Ihre Arbeit ab, die aufgrund der Einmischung der negativen Kraft in vielen Bereichen noch zu tun blieb. Die Meisterkraft beansprucht gewöhnlich halb soviel Zeit wie die negative Kraft.

### *Goldenes Zeitalter*

Satyug und Kalyug sind zwei Brüder.

Kalyug ist sehr hinterlistig, rastlos und unstet und geht keine Kompromisse mit der Wahrheit ein. Seine Aufgabe ist es, überall Probleme zu schaffen. Er ist der Feind derer, die nicht auf ihn reagieren und sich nicht auf ihn einlassen. Satyug dagegen ist sehr edel und sehr fromm, da er alle vier Pfeiler hat — Wahrheit, Buße,<sup>1</sup> Mitgefühl<sup>2</sup> und Nächstenliebe.<sup>3</sup>

Das Goldene Zeitalter gibt allen die goldene Gelegenheit, sich zu entwickeln, sich (nach Gott) zu sehnen und zurückzuziehen. Da es alle (negative Kraft, Götter und Göttinnen, Avatare) gewähren läßt, wirken alle gleichzeitig und tun auch ihr Äußerstes, um die Seele in ihrem Machtbereich zu halten. Im Goldenen Zeitalter ist die Führung der Meisterkraft beendet» Die Gesetze des Eisernen Zeitalters hören mit dem Ende von Saarsathi auf zu wirken, während der 14 Jahre wurden neue Gesetze von der Meisterkraft geschaffen. Selbst bei Sehnsucht und Verlangen entwickelt sich die Seele mit der Geschwindigkeit gleich dem Gang einer Ameise.

---

1 Buße bedeutet, sich unaufhörlich und unter großer Anstrengung nach der Vereinigung mit Gott zu sehnen — ein Zustand der Meditation im Goldenen und Silbernen Zeitalter, der manchmal bis zur Selbstkasteiung geht.

2 Alle Eigenschaften wie Mitleid, Frömmigkeit, Erbarmen und Hilfsbereitschaft zu haben.

3 Zu geben und zu vergessen; lehrt den Weg der Hingabe und des selbstlosen Dienstes für den Meister.

Die negative Kraft, Avatare, Götter und Göttinnen wirken auch im Goldenen Zeitalter. Im Fall, daß die Mission des Meisters ins Goldene Zeitalter kommt, mischen sich all diese Kräfte nicht ein und blockieren auch nicht den Weg von Meisters Schüler, es sei denn, der Schüler hört auf, Sehnsucht zu haben und beginnt negativ zu denken. Dann hat die negative Kraft freie Hand, eine solche Seele zu beherrschen. Wenn der Schüler des Meisters ein frommer Egoist wird, kann er von den Avataren beherrscht werden.

### *Die längste Zeitspanne*

Es heißt, daß das Goldene Zeitalter das längste Zeitalter ist, länger als alle anderen drei Zeitalter. Der Grund dafür ist, daß es auf einer sehr festen Grundlage steht, da es auf allen vier Pfeilern ruht. Im Goldenen Zeitalter wird der Wagen der Zufriedenheit von der Wahrheit gelenkt. Jedes Gesetz und jede Handlung basiert auf der Wahrheit. Es gibt keine Zugeständnisse und keinen Ausgleich. »Wie du säst, so wirst du ernten.«

Was für die Seele sehr schwierig ist, was sie bedrückt und wonach sie sich sehnt und verlangt, ist, Meisters Führung zu erhalten. Im Goldenen Zeitalter ist die Führung beendet.<sup>1</sup> Bußübungen auszuführen ist eine sehr schwierige Art zu leben, da es für eine unentwickelte Seele sehr schwer ist, diese Härten auf sich zu nehmen; wenn man diese Bußübungen ausführt, ist die Zeit der Sehnsucht sehr, sehr lange, und erst am Ende erlangt man Meisters Gnade.

Meister sagte am 3. April 1974: »Eine Zeit wird kommen, dann werdet ihr mit dem Kopf gegen die Wand rennen, aber es wird niemand da sein, der euch hört.« So mahnt Er uns, den besten Gebrauch von der Zeit zu machen und Meisters Hilfe zu nutzen.

Im Eisernen Zeitalter steht die Nächstenliebe über der Wahrheit, der Bußübung und dem Mitgefühl. Der Schüler kann immer Meisters Führung erhalten. Durch Nächstenliebe und Meisters Führung lernt der Mensch, wie er sich (von den Verhaftungen) loslösen kann; durch Loslösung lernt er, Meister selbstlos zu dienen, und dann kann er das Geheimnis seines Lebens lösen, selbst in einem einzigen Leben. Der Meister hat ganz einfache Wege, die Sünden des Kindes zu überwinden. Manchmal nimmt Er das Karma des Kindes auf Seine eigenen Schultern.

1 Da Meister sehr gnädig und voller Mitgefühl ist, wird Er das niemals zulassen.

Durch Nächstenliebe lernt man im Eisernen Zeitalter sehr schnell die Wahrheit, Buße und Mitgefühl. Bußübungen auszuführen nimmt im Leben des Schülers die längste Zeit in Anspruch. Im Eisernen Zeitalter wird Buße durch Sehnsucht erworben, während man im Goldenen Zeitalter Sehnsucht nach Gottes Liebe nur erlangt, indem man fortwährend Buße tut. Aus Mitleid und Liebe hilft Meister dem Schüler, seine Fehler zu überwinden, wobei die Meisterkraft weiß, daß das Eisernen Zeitalter ein äußerst kurzer Zeitabschnitt ist, und jeder Sehnsucht haben muß, den Zweck des menschlichen Lebens zu erfüllen. Alle Meister, die bis jetzt im Eisernen Zeitalter kamen, sagten, daß die Zeit sehr kurz sei, der Schüler aber sehr viel zu tun habe.

Im Goldenen Zeitalter gibt es einen kleinen Unterschied in der durchschnittlichen Lebensdauer des Menschen. Nach der Terminologie der Heiligen lebt der Mensch im Goldenen Zeitalter tausend Jahre. Das bedeutet aber, daß die Entwicklung der Seele sehr, sehr langsam wird — wie der Gang einer Ameise. So muß man hundertmal geboren werden, um Buße zu tun und Sehnsucht zu entwickeln, um das Rätsel des Lebens zu lösen. Diese gesamte Zeitspanne ist mit dem Lebensalter des Menschen gemeint.

## *Meisters Mission wurde ins Goldene Zeitalter gebracht*

Es ist ein seltenes Phänomen, daß Meisters Mission ins Goldene Zeitalter gebracht werden konnte. Meisters Macht und Gnade halfen dem Schüler sich zu entwickeln, so daß dieser Schüler den Test der negativen Kraft bestehen und Meister auf allen Ebenen (Khandas und Brahmandas) gerecht werden konnte.

Im Saarsathi setzt die negative Kraft alle ihre Macht ein, um die Mission des Meisters mit allen nur möglichen Mitteln zu zerstören. Wenn der Schüler den Test, dem er sich unterziehen muß, nicht besteht, ist das Werk der Meisterkraft sofort zu Ende.

### *Meister bittet, die Arbeit weiterzuführen*

Bevor Meister Seinen physischen Körper verließ, schloß Er alle Seine Angelegenheiten ab. Wenn Er irgendwo ein Versprechen gegeben hatte, schrieb er sogar Briefe, um abzusagen. Er sagte mir auch, daß Er nicht in der Lage sein werde, die vierte Weltreise zu machen. In Amritsar hatte Er zwei Versprechen gegeben: Eines bestand darin, ein Dorf zu besuchen, Jagdev Kumd, und das andere war, in dem Dorf Mahal Jandiala zu helfen, eine höhere Schule einzurichten. Er bat mich, den betreffenden Personen auszurichten, daß Es Ihm nicht möglich sei.

### *Meister gibt im Oktober 1973 den Auftrag für das Manav Kendra*

Doch als Meister damals an den Ort kam, wo jetzt Kirpal Sagar entsteht, gab Er uns den Auftrag, hier das Manav Kendra zu bauen (Zentrum für die Entwicklung des Menschen). Er sagte, daß das Manav Kendra, das Er bauen wollte, bis dahin noch nicht gebaut worden sei und daß es hier errichtet werden würde. Dies war die einzige Arbeit, für die Er Seinen Kindern den Auftrag gab und die Er ihnen zur Ausführung überließ. Könige, Staatsoberhäupter und Reiche können Städte bauen, doch Heilige Orte können nur von einem Meister gebaut werden, sie werden in der Allgegenwart der Meis-

terkraft errichtet. Die Führung des Meisters ist jeden Augenblick da, und trotz vieler Probleme, die von unseren eigenen Brüdern und Schwestern geschaffen wurden, konnten wir mit dem Manav Kendra, das Er uns aufgetragen hatte, beginnen.

## *Kirpal Sagar — Ozean der Gnade*

Die höheren Werte des Lebens helfen dem Schüler, sich auf die höheren Ebenen zu erheben und sich Meisters Willen hinzugeben. Wenn er den Körper verläßt, lernt dann der Schüler durch die Gnade und Barmherzigkeit des Meisters die verborgenen Werte des Lebens.<sup>1</sup>

Im letzten Silbernen Zeitalter bat Munindar um Seinen Segen<sup>2</sup> für die physische Welt, da im letzten Goldenen Zeitalter nur vier Seelen zurückgehen konnten. Kabir stimmte zu und sagte: »Der Barmherzige wird es vollbringen.« Der Grund, warum Meister, bevor Er Seinen Körper verließ, den Auftrag gab, diesen Platz zu schaffen, war, dieses Versprechen zu erfüllen und der Welt das Tor für die verborgenen Werte des Lebens zu öffnen.

Bevor Meister den Körper verließ, wurde mit Seiner direkten Zustimmung der Name »Manav Kendra« in »Kirpal Sagar« geändert.

Kirpal bedeutet »Barmherzigkeit, Gnade« und Sagar heißt »Ozean«, der Name Kirpal Sagar bedeutet daher »Ozean der Gnade«.

Wenn der Mensch mit Hilfe der höheren Werte des Lebens die verborgenen Werte des Lebens erhält, wird sein Weg sehr einfach und ist leicht zu gehen und zu erkennen. Mit der Freigabe der verborgenen Werte des Lebens für die physische Welt kommt auch jene Kraft, die für das Geheimnis der verborgenen Werte des Lebens verantwortlich ist, um diese zu verbreiten.

So ist Kirpal Sagar, das in Seinem Auftrag entsteht, etwas Einzigartiges in dieser Welt. Der Grund aber, es in Auftrag zu geben, war, daß es während der Zeitspanne des Saarsathi gebaut werden sollte (vor Beginn des Goldenen Zeitalters und vor dem Ende des Eisernen Zeitalters), also in der Zeit von 1974 bis 1988.

Auf diese Weise trat die Mission des gnädigen und barmherzigen Meisters in das Goldene Zeitalter ein. Es ist etwas Außergewöhnliches für die physische Welt, daß auch im Goldenen Zeitalter die Wahrheit wieder in der Hand des

- 
- 1 Verborgene Werte des Lebens: alles, was notwendig ist, um den geheimen Schlichen der negativen Kraft auf den höheren Ebenen begegnen zu können, und die verborgenen Segnungen, die der Schüler erhält, indem er die Hindernisse im Innern überwindet.
  - 2 das heißt, zu ermöglichen, daß jetzt die verborgenen Werte des Lebens zu erlangen sind.

Meisters ist. (*Anmerkung: Im Goldenen Zeitalter hört normalerweise die Arbeit des Meisters fast völlig auf.*)

Kirpal Sagar ist ein Ort, an dem alle Menschen zusammenkommen können, ungeachtet ihrer Hautfarbe oder Kaste, des Glaubens, der Religion oder Nationalität. Es gehört den Menschen der ganzen Welt. In Kirpal Sagar wird keine Religion gelehrt, sondern die allen Religionen zugrundeliegende Lehre, die immer ein und dieselbe ist und die in den Schriften einmütig niedergelegt wurde. Die verschiedenen Riten und Rituale der verschiedenen Religionen beizubehalten, die ihre ursprüngliche Bedeutung haben, ist kein Hindernis für die wahre Religion. Jede Religion lehrt diese allgemein gültige Lehre und die universale Verbindung unter allen Menschen — die Bruderschaft der Menschen unter der Vaterschaft Gottes. Religion ist ein ganz einfaches Grundmuster und ist ein Weg, sich selbst zu erkennen, wenn man sich über die Begrenztheit der Religion (das bezahlte Predigen) erhebt.

Der Leitgedanke Sant Kirpal Singhs ist sehr einfach zu verstehen:

»Seid gut — tut Gutes — seid eins.« Er tat alles, um die alte, vergessene Lehre, wie sie im Ursprung war, wieder zum Leben zu erwecken — wie es dem Wunsch aller früheren kompetenten Meister entsprach. Sant Kirpal Singh half daher, diese Lehre auf die einfachste und effektivste Weise zu praktizieren. Im Gurbani wird sie »Sahaj Yoga« genannt, der einfachste Weg, sich selbst zu erkennen. Kirpal Sagar ist ein Zentrum für die Entwicklung zum Menschen und den Dienst an der Menschheit, denn das Ziel eines erwachten Menschen ist es, den Menschen von innen und von außen zu entwickeln. Den Menschen zu entwickeln bedeutet, ihm das wirkliche Wissen zu vermitteln, durch das er rechtes Verstehen erhält und zwischen Gut und Böse, zwischen Wahrheit und Unwahrheit, zwischen Gemüt und Seele unterscheiden kann und den Grund seines physischen Daseins in der Welt versteht. Er lernt weiter, sich über die Auswirkung von Maya (Täuschung) und der Materie zu erheben, die sich über die drei Welten erstreckt. Mit diesem Erwachen lernt der Mensch das einzige und so überaus Wichtige, das von allen kompetenten Meistern, die je in die Welt kamen, gelehrt wurde, und er ignoriert die Illusionen und Täuschungen, die Ängste und die Falschheit der negativen Art zu leben. Ebenso lernt er die Leiden des Gemüts zu überwinden, aus denen die Krankheiten des physischen Körpers entstehen. Das ist eine Sache für Menschen mit ungeteiltem Herzen; so beginnt man

die Dualität abzulegen, die die grundlegende Ursache unserer Trennung von der Quelle ist. Auf diese Weise erfaßt man von selbst mehr und mehr die höheren Werte des Lebens und erkennt immer mehr die Kompetenz seines Meisters. Da Seine Kompetenz kein Ende hat, muß man sein ganzes Leben lang lernen und voller Sehnsucht sein. Man lernt, in der Welt zu leben — die Kunst des Lebens: In einer Welt der Verhaftungen zu leben und davon losgelöst zu sein. Dann erkennt der Mensch, daß sein Boot (Körper) wegen der Pralabdh Karmas (Schicksal) im Wasser (Welt) liegt, aber er wird nicht zulassen, daß das Wasser ins Boot eindringt, und es wieder sinken läßt.

### *Kirpal Sagar ist keine Gedenkstätte*

Kirpal Sagar wird weder als Erinnerung an Meister gebaut, noch ist es mein persönlicher Wunsch. Es war Meisters Wunsch, der nun durch alle ergebnen Schüler des Meisters erfüllt wird. Ebenso kann jeder, der am Lernen ist und Sehnsucht hat oder der lernen und Sehnsucht entwickeln möchte, auch in Kirpal Sagar arbeiten, denn es ist Gottes Arbeit, die von Menschen ausgeführt wird, aber von Gott inspiriert ist. Das ist die größte und seltenste Chance, die ein menschliches Wesen je in seinem Leben erhalten konnte. Der Mensch, der in der Welt nur verdient und ausgibt, stirbt und kommt immer wieder in die Welt, während Meister immer für andere lebte, anderen diene und allen anderen half, Gott zu dienen, denn es gibt nur einen Weg, von der Bindung des Gemüts und der Materie frei zu werden: Über der Ebene von Gemüt und Materie zu dienen; das heißt, daß Gemüt und Materie dann keine Wirkung haben, eure Aufmerksamkeit auf die Welt gerichtet zu halten. Wo eure Aufmerksamkeit ist, dort müßt ihr hingehen.

Da ihr euer hartverdientes Geld für Meisters Werk einsetzt, hilft Meisters Werk der Seele, sich durch Lernen und Sehnen zu erheben. Der selbstlose Dienst läßt außerdem Hingabe und Losgelöstsein im Schüler entstehen. So wird der Schüler aus den Fangarmen der negativen Kraft befreit.

### *Alles in den drei Welten ist Staub*

Alles (aus den drei Welten), ob es nun astral oder kausal ist — seine Widerspiegelung mag tausendmal schöner sein als die physischen Dinge — ist nicht mehr als Staub, obwohl unwissende Menschen es als Wunder anse-

hen, wodurch Schwarze Magie und Geistiges Heilen etc. entstehen. So werden sie immer mehr mißgeleitet, je mehr sie sich damit befassen. Wie bei einem Feuerwerk sieht man nur kurzlebige Szenerien, die man immer wieder sehen möchte, doch in einem Moment ist das , woraus das Feuerwerk bestand, nicht mehr als Staub.

### *Unnatürlicher Tod*

Viele, viele Menschen werden Opfer eines unnatürlichen Todes wie Selbstmord, Mord, Unfall usw., und das liegt allein an den negativen Einflüssen in ihrem Leben. Wenn zum Beispiel jemand Selbstmord begeht, verläßt er zwar seinen physischen Körper, aber seine Seele tritt nicht in die Astralebene ein. Er wird mit seinem Astralkörper in der physischen Welt bleiben. Solche Seelen erhalten keine Hilfe, denn sie haben sich nicht selbst geholfen und die negativen Einflüsse während ihres Lebens nicht überwunden. Diese Seelen beginnen, mit den Seelen von anderen Selbstmördern zusammenzuleben. Sie leben an bestimmten Orten an denen es "spukt". Da sie den Zweck ihres Lebens nicht erfüllen konnten, verließen sie ihren Körper in einem negativen Zustand. Diese Seelen werden alle verdorben und arbeiten für die negative Kraft. Sie beeinflussen wiederum schwache und emotionale Menschen und bringen sie dazu, Selbstmord zu begehen. So vervielfältigt sich das Böse in der Welt. Manchen Seelen, die bei Unfällen sterben oder ermordet werden und die unschuldig sind, wird von der Meisterkraft geholfen. Aber es dauert sehr lange, bis sie Verlangen (nach Gott) entwickeln und ihre Schwächen überwinden, die sie während ihres physischen Lebens in der Welt nicht ablegen konnten.

### *Kirpal Sagar ist ein Ozean der Gnade*

Kirpal Sagar ist ein Ozean der Gnade für alle diese Seelen, um zu bereuen, Sehnsucht zu entwickeln und Seinen Segen zu suchen. So wird Kirpal Sagar die Entfaltung der negativen Kraft, der Götter und Göttinnen und Avatare aufhalten und helfen, die Herzen dieser mißgeleiteten Menschen von ihrer Verdorbenheit zu befreien.

Ein Mensch, der in die Irre geführt wurde, lernt schneller, wenn er merkt, daß er den rechten Weg eingeschlagen hat, um seine selbstgeschaffenen

Probleme oder Probleme, die ihm aufgezwungen wurden, zu überwinden. Alle Unfälle, Morde, Selbstmorde etc. sind nur Mittel und Wege, die die negative Kraft anbietet, wenn der Mensch aus Unwissenheit keinen anderen Ausweg findet, als darauf einzugehen und sich (ihr) zu beugen, um dann für immer zu bereuen. Wer einen Mord begeht, wird im Machtbereich der negativen Kraft gefangen. So profitiert die negative Kraft doppelt nur durch die Täuschung und Unwissenheit, in der der Mensch sich befindet.

### *Sarovar*

Es ist die Aufgabe von Kirpal Sagar, den Menschen zu einem (wahren) Menschen zu entwickeln, und es wird alle Voraussetzungen dafür erfüllen. So entsteht dort auch ein Sarovar (Heiliger Teich) mit vier Symbolen aus den verschiedenen Religionen — einem Gurdawara, einem Tempel, einer Kirche und einer Moschee — die genügen, um einen aufrichtigen Menschen verstehen zu lassen, daß Gott den Menschen schuf, der Mensch aber die Religionen geschaffen hat. Die wahre Religion lehrt alle, unter einem Dach zusammenzukommen, um Seiner zu gedenken.

Die vier Eckgebäude, die den Sarovar einfassen, werden gerade fertiggestellt, die Symbole und die weitere Ausgestaltung sind noch in Vorbereitung. Alle Menschen, unabhängig von Kaste, Hautfarbe oder religiösem Bekenntnis, haben hier das Vorrecht, an Gott zu denken und in Ihm zu meditieren.



### *Lage*

Kirpal Sagar, für das Sant Kirpal Singh den Auftrag erteilte, liegt im ärmsten und entlegensten Teil des Distrikts Jalandhar nahe Rahon in dem tiefliegenden Gebiet des Flusses Sutlej (im Punjab). Es ist 6 km von Rahon entfernt und 14 km von Nawanshar, 70 km von Jalandhar, 150 km von Amritsar und 350 km in nördlicher Richtung von Delhi. Ursprünglich war das ganze Gebiet mit Büschen und dornigen Bäumen bewachsen, aber mit der Hilfe ergebener Schüler wurde es jetzt zu einem sehr schönen Platz mit Blumen und Ziersträuchern.



### *Das karitative Krankenhaus*

Das Krankenhaus hat zur Aufgabe, allen Armen und Bedürftigen, ungeachtet ihrer Kaste, Hautfarbe oder ihrer Religionszugehörigkeit, kostenlose medizinische Versorgung und ärztliche Behandlung zukommen zu lassen.

Derzeit werden im Krankenhaus Homöopathie und Allopathie eingesetzt. Viele Brüder und Schwestern und einige pharmazeutische Firmen aus Deutschland und der Schweiz haben bereits Medikamente gespendet.

Durch Meisters Gnade konnten viele Patienten von schweren Krankheiten und chronischen Leiden geheilt werden. Viele Ärzte haben hier selbstlos gedient und die Freude erfahren, die selbstloser Dienst in Seinem Namen in sich trägt.

### *Bibliothek*

Es gibt hier eine Bibliothek zum vergleichenden Studium aller Religionen. Die grundlegende Lehre aller kompetenten Meister und die von Ergebenen sowie die Lehren großer Persönlichkeiten und Philosophen werden dort bald zur Verfügung stehen. Möge jeder zu einer vorurteilslosen Betrachtung dieser Heiligen Schriften kommen und voll Verlangen nach dem wahren Zweck des Lebens erfüllt sein, und ihn finden, so wie es alle kompetenten Meister erfahren haben.

Die Heiligen Schriften geben Hinweise auf verschiedene Ebenen, die die Seele durchqueren muß. Darunter sind auch Hinweise auf solche Ebenen und deren Eigenschaften, von denen die kompetenten Meister sich einmütig distanziert haben. Darüber Bescheid zu wissen, kann für Sucher nach der Wahrheit eine Hilfe sein, um unterscheiden zu können und nicht in die Irre geführt zu werden. Durch ein vergleichendes Studium können die Aspiranten zu einer übereinstimmenden Sichtweise und zu einer Meinung kommen.

### *Gemeinschaftsküche*

Die kompetenten Meister wiesen auf die Bedeutung von Sangat<sup>1</sup> und Pangat<sup>2</sup> hin. Daher gibt es eine Gemeinschaftsküche, wo das Essen in lie-

---

1 Alle Ergebenen

2 Alle Menschen, die zusammen das Essen einnehmen.

bevoller Erinnerung an Gott zubereitet wird. Derzeit nehmen dort mehr als 300 Personen gemeinsam das Essen ein. Wenn Bhandaras stattfinden, nehmen mehrere tausend Menschen am Essen teil.

### *Landwirtschaft*

Meister besuchte die in der Nähe von Nawanshar gelegene Farm auf Seiner letzten Rundreise durch den Punjab im Oktober 1973. Es gab dort einen aus Lehm gebauten Raum und einen Raum aus Ziegelsteinen, daneben lag ein kleiner Raum für die Wasserpumpe. Meister blieb fast 15 Minuten dort. Er trank Wasser vom Brunnen und aß ein Reiskorn. Dann gab Er Kirpal Sagar Seinen Segen, das jetzt bei der Farm gebaut wird. Die Farm versorgt die freie Gemeinschaftsküche (Langar) und die Küche der Kirpal Sagar Akademie mit Weizen, Reis, Zucker, Gemüse und Pflanzenölen. Da das Land uneben und unfruchtbar und daher zum Anbau ungeeignet war, arbeiteten Meisters ergebene Kinder dort selbstlos Tag und Nacht. Jetzt ist das ganze Gebiet grün, und die Felder bringen mehr Ertrag als erforderlich. Die Farm wird von einem fähigen Landwirt bewirtschaftet, der ein ergebener Schüler Meisters ist und dort gemeinsam mit seiner Familie selbstlosen Dienst tut.

### *Milch Wirtschaft*

Derzeit gibt es etwa 30 Kühe und Büffel auf der Farm, und sie liefern genügend Milch, um die Gemeinschaftsküche und die Küche der Schule zu versorgen.

### *Kirpal Sagar Akademie*

Nicht nur durch (theoretisches) Lernen, sondern auch durch Erfahrung entwickelt sich das Wissen. Gyan (Wissen) ist nicht das, was in den Büchern geschrieben steht — es ist die Quelle allen Wissens der Welt. Kommt eine Frage auf, liegt schon im Innern die Antwort. Wenn jemand eine Schlange beschwören kann oder einen Skorpion, ist das kein Wissen. Wir müssen uns jetzt sehr um unsere Kinder bemühen, um sie im Sinne des höchsten Wissens zu entwickeln, damit sie die Quelle allen Wissens kennen und ihre eigenen Probleme handhaben können, bevor sie sich in der Welt mit sogenanntem Wissen identifizieren.

Die Zielvorstellung Sant Kirpal Singhs bei der Schule war, Kinder ideal zu entwickeln und ihnen zu helfen, daß sie während ihrer Schulzeit die eigentliche Kunst des Lebens lernen, die sie zu den höheren Werten des Lebens bringen kann. In der Kirpal Sagar Akademie wird den Kindern, die (z. Zt.) im Alter von 5 bis 12 Jahren sind, Menschlichkeit gelehrt, die über äußeren Etiketten, Riten und Ritualen, verschiedenen Dogmen, Kasten, Hautfarbe und Glaubensbekenntnis steht. Derzeit sind in der Akademie 350 Internatsschüler von der 1. bis 7. Klasse untergebracht. Neben den verschiedenen Unterrichtsfächern lernen die Kinder in ihrem täglichen Leben Selbstvertrauen und die spirituellen Aspekte des Lebens durch ihre Lehrer, die ein reines Leben mit einer hohen Denkart führen. Ein eigener Reiz liegt darin, daß die Kirpal Sagar Akademie durch Diskussionen, öffentliche Reden und Wettbewerbe die Selbstzentriertheit der Kinder fördert. Da das Gebiet hier das abgelegenste und ärmste Gebiet des Distrikts Jalandhar ist, gibt es viele mittellose Schüler, die eine völlig kostenlose Ausbildung erhalten.



## *Das wahre Ziel der Erziehung*

*Eine Ansprache, die Sant Kirpal Singh bei der Einweihung der Manav-Kendra Schule am 21.6.72 in Indien hielt.*

Der Mensch wird als die Krone und Herrlichkeit dieser Schöpfung betrachtet. »Der Mensch steht nicht nur am Anfang der Entwicklung, er ist nicht nur ihr Werkzeug und Nutznießer, sondern er muß vor allem als ihre Rechtfertigung und ihr Ziel betrachtet werden.«

Der Mensch, den, wie Jesus Christus uns sagte, »Gott nach Seinem Bilde schuf«, sollte sich würdig erweisen, Seine Segnungen zu empfangen. Aber leider hat der Mensch von heute die Erwartungen zum größten Teil nicht erfüllt. Mehr und mehr hat ihn seine Eitelkeit dazu gebracht, sich selbst für den Mittelpunkt der Welt zu halten und darüber seine Fehler zu vergessen. Das Erziehungssystem, das allen Unzulänglichkeiten hätte abhelfen und seine Entwicklung in jeder Richtung hätte fördern können, hat sich als hoffnungslos unzulänglich erwiesen. So ist ein Schüler von heute nicht in der Lage, wahres Wissen zu erlangen, das ihm helfen könnte, das rechte Verstehen vom Leben zu erhalten, das zu rechten Gedanken, rechten Worten und rechten Taten führt. Tatsächlich besteht das wahre Ziel der Erziehung darin, den Charakter und die Individualität eines Schülers zu entwickeln, seinen Verstand, seine Willenskraft und Seelenstärke.

*Die beste Erziehung ist die, die uns lehrt, daß das Ziel allen Wissens Dienen ist.*

Dieses »Dienen« ist nur ein anderer Name für Liebe und Zusammengehörigkeit, welche den eigentlichen Kern des persönlichen und sozialen Lebens bilden. Liebe und Zusammengehörigkeit bringen Frieden, Freundlichkeit und Demut mit sich — grundlegende Werte des Lebens, deren Bedeutung die Weisen und Propheten Indiens und der Welt immer hervorgehoben haben. Diese Werte zu pflegen, sie zu praktizieren und sich im Leben von ganzem Herzen zu eigen zu machen, ist das, was als Spiritualität bezeichnet wird. »Spiritualität« ist nicht der Name für einige religiöse Dogmen. Es ist eine Tatsache, daß es im spirituellen Leben keinen Platz für dogmatische Behauptungen gibt. Einst stellte Huen Tsang eine Frage an Shil Bhadra, den Vorstand der Universität von Nalanda: »Was ist Wissen?« Er antwortete: »Mein Sohn, Wissen ist die Erkenntnis der Prinzipien oder

Gesetze des Lebens. Und das beste Lebensprinzip ist das Mitgefühl — mit anderen zu teilen, was man hat.« Er sagte weiter, daß diejenigen, die nur für sich selbst Essen bereiten, Diebe sind. Jesus fragte einst seine Jünger: »Was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und doch Schaden nähme an seiner Seele?« Die Stimme in ihnen, die die Antwort gab: »Nichts, Jesus, nichts«, war die Stimme der Spiritualität. Guru Gobind Singh sagte: »Diejenigen, die den Armen und Bedürftigen zu essen geben, geben es mir.« Diese Fähigkeit zu geben ist bekannt als Spiritualität, ohne die alle Erziehung zu einem sinnlosen Exerzieren wird. Auch Gentile, ein großer Denker, sagte: »Eine Schule ohne einen spirituellen Inhalt ist eine Absurdität.«

Die moderne Erziehung ist weitgehend egozentrisch und macht die Menschen spirituell und sozial unfähig; sie gehen mit der Auffassung ins Leben, auf Erden Geld und Anerkennung zu ihrem eigenen persönlichen Vergnügen zu erhalten, Sie vergessen dabei, daß wahres Glück erst dann beginnt, wenn man sich über sein eigenes kleines Selbst — das Ego — erhebt und nach dem größeren Selbst sucht.

Das Wichtigste bei der Erziehung ist ihre Beziehung zum Leben. »Wissen ohne Taten ist leer wie ein Schatten.« Erziehung ist nicht wie ein ausgetrocknetes Pergament, sondern das »Lebendige Wasser des Geistes«. Die Schule sollte ein Heim für Lehrer und Schüler sein, die bei ihren Studien, auf dem Spielplatz und in ihrem täglichen Leben die geschätzte Tugend der Demut widerspiegeln. Solange uns unser Wissen nicht dazu befähigt, uns die edlen Dinge des Lebens zu eigen zu machen, hat es seinen Zweck nicht erfüllt. Al-Ghazali, ein Mann der Gelehrsamkeit und der Meditation, sagt in seinem Buch *Das Kind*: »Wisse, mein Kind, daß Wissen ohne Taten nichtig ist, und die vornehmste Tat ist Dienen.«

Die Hauptkrankheit der gegenwärtigen Erziehung ist, daß sie eine Trennung zwischen Herz und Kopf zur Folge hat. Sie legt Nachdruck auf die Entwicklung des Kopfes und schärft zu einem gewissen Ausmaß den Verstand. Aber notwendiger ist das Freiwerden des Herzens. Das wird geschehen, wenn der Verstand zum Mitgefühl für die Armen, Schwachen und Bedürftigen erwacht ist. Opferbereitschaft erwächst aus dem Herzen, daher muß sich das Herz entwickeln.

Die Jugend sollte:

- 1 nach dem Ideal des Dienens streben, und nicht nach Emotionen;
- 2 einfach sein, denn Einfachheit ist Stärke;
- 3 lernen, mit allen zusammenzuarbeiten und nicht erlauben, daß Unterschiede im Glauben oder in der politischen Auffassung der Zusammengehörigkeit im Wege stehen;
- 4 das schöpferische Ideal annehmen, das die Menschheit als Einheit betrachtet und Dienen als das letzte Ziel allen Wissens.

Die Lehrer sollten ihre Schüler im Geist der Liebe und Sympathie unterrichten und Informationen mit Inspiration und Wissen mit Liebe verbinden. Ein Mensch mag alle Prüfungen an der Universität erfolgreich bestehen und doch unwissend bleiben über die Wahrheiten des Lebens. Er mag tausend Bücher gelesen haben und doch nicht besser sein als ein Ungebildeter.

Erst durch wahre Erziehung wird er wirklich gebildet; und die Essenz aller Bildung ist Demut. Gelehrsamkeit mag stolz machen, Bildung ist bescheiden.

Es ist eigenartig, daß Bildung und Ackerbau sich in vieler Hinsicht ähnlich sind. Das Kshetra (Feld) der Seele muß kultiviert werden, indem man Wünsche und Gefühle beherrschen lernt. Wer hätte dies besser ausdrücken können als Buddha, der — als er auf diese Übereinstimmung ausführlich einging — bemerkte: »Ich pflüge und säe und bebaue, und durch mein Pflügen und Säen ernte ich unsterbliche Frucht. Mein Feld ist die Religion; das Unkraut, das ich jäte, sind die Leidenschaften; mein Pflug ist die Weisheit, und meine Saat ist die Reinheit.« Unsere Rishis beteten: »Tamso ma Jyotirgamaya« (»Führe mich von der Dunkelheit zum Licht«).

Aber diese Dunkelheit kann nicht in einem Tag erleuchtet werden. Ziegelsteine, Mörtel, Bequemlichkeiten und Luxus können das nicht lehren. Es ist die besondere Atmosphäre, die diese Erwartungen erfüllen kann. Deshalb sollte in der Schule der Atmosphäre mehr Wert beigemessen werden als den Regeln, Lehrbüchern und Gebäuden.

Das zarte Herz eines Kindes verlangt nach sehr feinfühlgiger Führung. Tatsächlich beginnt Erziehung schon vor der Geburt, und deshalb sollte auch jeder schwangeren Mutter mehr Fürsorge geschenkt werden. Es ist die be-

ständige Verbindung mit edlen Kräften, die tugendhafte Menschen hervorbringt. Ein Kind ist der Mittelpunkt des schöpferischen Lebens. Es muß wie eine Blume entfaltet werden, sanft, nicht mit Gewalt. Laßt die Kinder nicht im Prüfungsmechanismus eingesperrt sein; laßt nicht zu, daß sie verächtlich behandelt und beschimpft werden. Die Früchte der Gemeinschaft sind vierfach: Die erste Frucht ist Arta, die auf den wirtschaftlichen Aspekt der Erziehung hinweist. Die zweite ist Dharma, welche Achtung vor dem Gesetz lehrt. Kama trifft Vorsorge für eine freiere und vollkommene Entwicklung des Menschen. Die wichtigste aber ist die vierte Frucht, Moksha, die völlige Befreiung. Es ist die Befreiung von unserem kleinen Selbst, die uns dazu bewegt, all unseren blinden Eifer, unsere Engstirnigkeit und unseren Chauvinismus abzulegen. Wenn uns die Erziehung nicht dazu befähigt, uns über unser gewöhnliches Ich zu erheben, wenn sie unsere einfache Gesinnung nicht zu Höhen bringt, die über unserem normalen Blickfeld liegen, erfüllt sie ihren wahren Zweck nicht. Es ist eine beklagenswerte Tatsache, daß die gegenwärtige Erziehung, die eine vollständige Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit sichern sollte, nur eine sehr unvollkommene und unzulängliche Vorbereitung für das Leben schafft. Bei dieser Entwicklung spielt auch die Lage der Schule eine bedeutende Rolle. Das deutsche Wort »Kindergarten« ist in diesem Zusammenhang sehr vielsagend. Es deutet darauf hin, daß jede Schule an einem wunderschönen Platz der Natur gelegen sein sollte. Im alten Indien war jeder Ashram ein Garten der Natur. Das Manav Kendra liegt an einem gesunden und malerischen Platz im Doon-Tal, der eine herrliche, bezaubernde Aussicht auf die schneebedeckten Gipfel des Himalaya bietet. In der wahren Tradition eines Manav Kendra — Zentrum für den Menschen — stehend, gehört es der gesamten Menschheit, um Verstehen, Frieden und Fortschritt zu bringen. Diese Einrichtungen sind der konkreten Verwirklichung der menschlichen Einheit gewidmet und entwerfen ein völlig neues Konzept einer ganzheitlichen Erziehung und moralischen Lebensweise, entsprechend den ethischen Grundsätzen der Spiritualität.

Der menschliche Körper ist der wahre Tempel Gottes. Gott wohnt im Tempel des Körpers, der von Ihm im Leib der Mutter geschaffen wurde, und nicht in Tempeln, die von Menschenhand erbaut sind. Ohne inneren Wandel kann der Mensch nicht länger der allseitigen Entwicklung seines Lebens

gewachsen sein. Um diese lebensnotwendige und unerläßliche Aufgabe durchzuführen, muß die ganze Art der Erziehung verändert werden, damit sie der Gesellschaft junge Männer und Frauen geben kann, die nicht nur intellektuell, sondern auch emotional gefestigt sind, um tatkräftig, wirklichkeitsnah und konstruktiv eine führende Rolle einnehmen zu können. Wir erstreben eine solche Atmosphäre, in der Menschen heranwachsen und sich vollkommen entwickeln können, ohne die Verbindung mit ihrer Seele zu verlieren. Das Ziel ist, dies zu einem Platz zu machen, wo die Bedürfnisse des Geistes und die Bedeutung der Weiterentwicklung des Menschen Vorrang haben vor materieller Befriedigung, Freuden und Vergnügungen. Selbstverständlich wird der Schwerpunkt der Erziehung, die hier vermittelt wird, spirituell ausgerichtet sein und nicht darauf liegen, Prüfungen zu bestehen, Zertifikate und Diplome zu erwerben und eine Anstellung zu suchen, sondern die bestehenden moralischen, ethischen und anderen Fähigkeiten zu steigern und neue Möglichkeiten und Horizonte zu eröffnen, um den Traum von der Wirklichkeit zu erfüllen.



Kirpal Sagar Akademie

## *Altenheim*

Den Annen und Bedürftigen zu helfen, ist der wahre selbstlose Dienst in Meisters Mission. Wenn ihr den Hungrigen zu essen gebt, werdet ihr selbst nie hungrig sein. Wenn ihr den Durstenden Wasser gebt, werdet ihr selbst nie durstig sein. Wie wahr ist das Gebet der Sanftmütigen und Unerwünschten, und verflucht ist das Leben desjenigen, den es unberührt läßt. Wie groß und weitherzig ist einer, der selbstlos arbeitet und Kopf und Herz einsetzt, um die Leiden anderer zu überwinden. Er besitzt die Schätze der Tugenden und wird tatenlos (im Tun). Solange jemand das Elend der anderen nicht kennt, kennt er nicht das Geheimnis, wie er seine eigenen Schwierigkeiten überwinden kann. Weise Menschen sagen uns, daß es töricht ist, sich nur Freuden zu wünschen und das Leid zu scheuen. Das Altenheim, dessen Grundstein bereits gelegt wurde, zählt auf die Hilfe vieler ergebener und edler Menschen der Welt. Dieses Altenheim entspricht der dringenden Notwendigkeit der Zeit. In Indien haben die meisten alten Menschen, obwohl sie von ihren Familien geliebt werden, durch die allgemeine Armut kein angenehmes Leben. Selbst eine Einrichtung für die Aufnahme von tausend Menschen zu schaffen ist hier nicht einmal ausreichend.

Je mehr man tut, umso glücklicher ist man. Das war auch immer Meisters Einstellung.

Diese alten Menschen mit ihren reichen Lebenserfahrungen werden ihre Ratschläge einbringen können, und so wird man sich gegenseitig helfen. Außerdem haben sie bestimmte Berufe erlernt. Wenn sie in der Lage sind, andere anzuleiten, können sie für ungelernete Menschen eine unschätzbare Hilfe sein, während Kirpal Sagar für das technische Know-how sorgen wird, um die Armut vieler bedürftiger Menschen zu überwinden.

- 1 Es wird ihnen möglich sein, sich mit dem Zweck des menschlichen Lebens auseinanderzusetzen, so daß sie das sogar noch im Alter verstehen können, wenn sie es bisher nicht konnten. Auf diese Weise kann ihr Leben ein friedliches und sanftes Ende finden.
- 2 Wer von ihnen selbstlos dienen möchte, hat hier Möglichkeit dazu. Da diese Gelegenheit zum selbstlosen Dienst immer besteht, wird jeder, wie er gerade Zeit hat, die Freude am selbstlosen Dienst erleben können.

*Kirpal Bhawan*

Ich lernte von den kompetenten Meistern und las in den Heiligen Schriften — sie sprechen von niemandem als dem Herrn. Der Mensch wird nicht durch sich selbst befreit und gerettet. Durch Zweifel und Unwissenheit wird man in der Täuschung gefangen. Was man auch unternimmt an Bußübungen und guten Taten, sie sind alle zunichte. Die Heiligen Schriften sagen uns, daß der Schmutz des Gemüts nie gewaschen wird. Mögt ihr tausendmal den Körper waschen, die Sünden verlassen deshalb die Seele nicht. Durch den Irrtum wurde der Mensch geboren, und er irrt immer aufs Neue. Die Welt ist ein Meer: Steht man an der Küste, sieht man das andere Ufer nicht, man sieht nur das aufgewühlte Wasser und die Strudel, die sich darin bilden.

Wer gut ißt und schlecht handelt, sammelt Gift an, während die Seele schreit: »Wem soll ich dienen?«, doch nur sehr wenige hören darauf. Die meisten Menschen dienen nicht dem wahren Herrn, und deshalb können sie auch nicht ihr Leben entscheiden. Jeder in der Welt ist gebunden, entweder mit physischen, astralen oder kausalen Ketten. Um von diesen Ketten frei zu werden, macht der Mensch sich von den astralen und kausalen Kräften abhängig. Solche Menschen können aber ihre heiligste Aufgabe nicht erfüllen, die als Vorrecht dem Menschen im physischen Körper vorbehalten ist. Wo ist Hoffnung für die Menschen, die selbst gebunden sind und sich nicht einmal bemühen, frei zu werden?

Laßt uns in der Gesellschaft erwachter und heiliger Menschen leben und unsere Lektion lernen, wie wir dem Kommen und Gehen entrinnen und von den Ketten der Seelenwanderung frei werden können.

Wenn sich Seine Gnade in einem Regen der Barmherzigkeit ergießt, wird ebenes wie unebenes Land überflutet. Das ist die Weisheit, die ich von meinem Meister lernte. Es ist die grundlegende Lehre aller kompetenten Meister, daß wir uns selbst und Gott erkennen sollen. Sie lehren uns, wie man sich von der Welt der Verhaftungen löst. Dazu geben sie uns eine Ersthanderfahrung als Kapital, damit wir einen guten Handel abschließen können und von den Schulden frei werden, die wir zurückzahlen müssen, bevor wir diese Welt für immer verlassen.

Das Heiligste vom Heiligen ist das rechte Verstehen; es öffnet das Tor zur Freiheit der Seele. Wenn man das Juwel des Lebens in sich selbst sieht, erlebt man, wie strahlend dieses Licht ist.

Mit dieser Erfahrung des Licht- und Tonprinzips segnete Sant Kirpal Singh Ji Maharaj alle, die die grundlegende Lehre angenommen haben. Sant Kirpal Singh Ji sagte oft: »Das ist das Höchste, was ich von meinem Meister erhalten habe. Wenn jemand etwas Höheres findet, soll er es auch mich wissen lassen.« Aber es kam bisher niemand zurück, der etwas Derartiges berichtet hätte.

Es ist ein Geschenk Gottes an einen seltenen Menschen. Unter einer Million (Menschen) ist nicht einer zu finden, es gibt vielleicht einen unter einer Milliarde, der euch helfen wird, nur in Gott zu meditieren, um euch für immer zu befreien. Um das Geheimnis der Wahrheit zu verstehen, muß man wissen, was man annehmen kann.

Wie ein Pfeiler die Stütze für ein Haus ist, so ist Meisters Wort eine Stütze für die Seele. Meisters Wort hilft dem Schüler, den vorherrschenden Wunsch zu entwickeln, Göttlichkeit zu erlangen. Durch Meisters Gnade wird die Erfahrung bei der allerersten Meditation gegeben, vorausgesetzt, man hat sein Leben entschieden und die Lehre verstanden. In naher Zukunft wird der Kirpal Bhawan errichtet werden, der für Satsang und Meditation da sein wird, da der bisher geschaffene Platz bereits zu klein ist, um große Satsangs abzuhalten.





Bibliothek (oben) und Gemeinschaftsküche (unten)





Landwirtschaft



## *All meinen Brüdern und Schwestern*

Liebst du mich, dann tu, was dein Meister dir sagt.  
Warum Einwände machen,<sup>1</sup>  
Ist doch die Wahrheit mild, sanft und immer richtig.  
Erwachen unterscheidet, ohne Argumente zu brauchen.  
Was nützt es schon?  
Denk einmal nach, was du verloren,  
Was du gewonnen in dem Dorf,<sup>2</sup> in dem du wohntest.  
Wo warst du, wo waren deine Gedanken?<sup>3</sup>  
Dein Platz ist zu den Heiligen Füßen des Meisters,  
Wozu wurdest du sonst in die Welt geschickt?  
Öffne die Tür — und das Böse läuft davon,  
Wage nicht, ihm zu folgen — es fängt dich ein.  
Verzweifelt ist die Maus,  
In den Krallen der Katze gefangen.  
Deinen heiligen Körper erhieltest du nur durch Ihn,  
So laß alles andere beiseite.  
Nütze die Zeit, die dir bleibt und Sorge dich nicht;  
Meisters Schoß ist voll Liebe und Mitgefühl.  
Säe die Saat der Liebe im Überfluß  
Und versuche es nie auf andere Art.

Meister ist die einzige Liebe,  
Er überschreitet alle Schranken  
Und steht weit, weit über allem.  
Bleib immer der Bote des Geliebten,  
Wie die Flügel einer unschuldigen Taube<sup>4</sup>.  
Sein Segen ist mit dir für immer.  
Daß Er anderen gehört, denke nie und nimmer!  
Gute Wünsche für dich mit Meister,  
Da du nun gehst für immer.

---

1 Warum die Zeit verschwenden?

2 Menschliches Leben

3 Denk einmal nach, was dich in die Dualität gebracht hat.

4 Bleibe eine Hilfe in Meisters Mission, trage immer Meisters Gedanken wie eine Brief-  
taube.

Jetzt geh voran, schneller, schneller und schneller.  
Das ist es, was ich schreiben konnte,  
Ich mochte es nie, mit Gedanken zu kämpfen.  
Es wird dir alle Zeit nützen,  
Setze nicht auf Argumentieren und nicht auf deine Macht.

Blumen lächeln selbst unter Wasser noch,  
Sie kümmert nicht die dunkle Nacht.  
Mögen Schwierigkeiten kommen und gehen,  
Dein Geliebter sei deine Freude,  
Mache deine Augen zur Wohnstatt deines Meisters,  
Liebe mit Aufmerksamkeit und laß Ihn nicht gehen.  
Deine Lider schließen sich fester und fester,  
Er sieht dich, und du siehst Ihn allein,  
Verläßt Er dich — kein Unglück kann größer sein!

---

## GLOSSARIUM

Agam, Agam Desh	Siebte Ebene, Bereich reinen Geistes
Agam Purush	Der Herr der siebten Ebene
Alakh	Sechste Ebene, Bereich reinen Geistes
Ambala	Stadt im Bundesstaat Haryana im Norden von Indien
Amritsar	Bezirkshauptstadt im Bundesstaat Punjab im nördlichen Indien, von Guru Ram Das gegründet
Amritsar Ashram	Zentrum von Sant Kirpal Singh in Amritsar (Mall Road)
Angad Dev	Zweiter Meister der Sikhs (1504 -1552), Nachfolger von Guru Nanak
Arjan Dev	Fünfter Meister der Sikhs (1563 -1606); jüngster Sohn und Schüler von Guru Ram Das, später dessen Nachfolger. Er erbaute den Goldenen Tempel in Amritsar und stellte den Guru Granth Sahib zusammen.
Ashram	Ort für ergebene Schüler und Sucher nach der Wahrheit
Astralebene	Erste Ebene über der physischen; sie besteht überwiegend aus feinstofflicher Materie.Ebene der Täuschung, die man nur unter dem Schutz der Meisterkraft durchqueren kann.
Avatar	Inkarnation der negativen Kraft; vertritt das Prinzip der ausgleichenden Gerechtigkeit (belohnt die Guten, bestraft die Schlechten)
Ayurveda	Indische Heilkunde
Baba Jaimal Singh	(1839 - 1903); Nachfolger von Soami Shiv Dayal Singh, Meister von Baba Sawan Singh
Baba Sawan Singh	Meist Hazur Baba Sawan Singh genannt; (1858 - 1948); Nachfolger von Baba Jaimal Singh, Meister von Sant Kirpal Singh. Sawan ist der Name eines Monats des indischen Kalenders während der Regenzeit (Juli - August)
Beas	Stadt in der Nähe von Amritsar am gleichnamigen Fluß; Wohnort von Baba Jaimal Singh und Baba Sawan Singh
Bhagat	Ergebener Schüler, erwachte Seele
Bhakti	Liebevolle Hingabe
Bhandara	Indische Bezeichnung für Festlichkeit
Bhawan	Versammlungshalle
Bhog Zeremonie	Letzte Gebete nach der Feuerbestattung
Brahma	Eine der Gottheiten der Hindu-Trilogie; der Schöpfer
Brahmand	Kausalebene

Chandigarh	Hauptstadt des Punjab
DharamRaj	Herr der Gerechtigkeit; eine der Erscheinungsformen der negativen Kraft
Dharma	Ethische oder religiöse Basis, auf der das Universum ruht
Divali	Indisches Lichterfest (im November); wird in Erinnerung an die Rückkehr Lord Ramas aus dem Exil gefeiert
Draupadi	Königin; Ehefrau der fünf Pandava-Brüder aus dem Mahabharata-Epos, Schülerin von Krishna
Dvapar Yuga	Kupfernes Zeitalter
Eisernes Zeitalter	Kali Yuga; letztes und kürzestes der vier Zeitalter; hier ist die materialistische Einstellung vorherrschend; endet normalerweise mit der Auflösung der unteren Schöpfungsebenen
Ganesh	Indische Gottheit mit Elefantenkopf
Gobind Singh	Zehnter Meister der Sikhs (1660-1708); Sohn und Nachfolger von Guru Teg Bahadur
Götter und Göttinnen	Wesenheiten der unteren Ebenen; entsprechen den Engeln in der christlichen Lehre
Goldenes Zeitalter	Sat Yuga; erstes und längstes der vier Zeitalter, Zeitalter der Wahrheit
Gurmat	Glaube an die Lehren des Meisters und Vertrauen in seine Kompetenz
Guru	Stammt von der Wurzel „giri“ und bedeutet: „Der, der die Dunkelheit vertreibt“; Meister, Lehrer, der den Weg zu Gott zeigen kann durch Anweisungen, Vorbild und das Gewähren von Erfahrungen; siehe Satguru, Gurudev
Guru-Bhakti	Hingabe an den Meister
Gurudev	Die strahlende Form des Meisters
Gurumukh	Sprachrohr des Meisters; bewußter Mitarbeiter am Göttlichen Plan
Guruseva	Selbstloser Dienst in der Mission des Meisters
Initiation	Einweihung: Bei der ersten Meditation wird dem Schüler die bewußte Verbindung mit der Gotteskraft im Inneren gegeben, die sich in Form von Licht und Ton offenbart.
Jalandhar	Hauptstadt des gleichnamigen Distriktes im Bundesstaat Punjab
Kabir	Heiliger Name für „Gott“ in den Heiligen Schriften; Kabir Sahib, der Allmächtige, kam in allen vier Zeitaltern: als Sat Sukrat im Goldenen, als Munindar im Silbernen, Karunamae im Kupfernen und als Kabir im Eisernen Zeitalter. Bekannt als Mystiker des 15./16. Jahrhunderts, der zu dieser Zeit als Weber in Benares lebte.

Kal	Negative Kraft; sie hat die Aufgabe, die drei Welten (physische, astrale und kausale) in Gang zu halten.
Kali Yuga, Kalyug	Eisernes Zeitalter
Karma	Wörtlich: Handlung, Tat; Gesetz von Ursache und Wirkung; Schicksal
Karunamae	Kabirs Name im Kupfernen Zeitalter
Kashmir	Bundesstaat in Norden Indiens
Kashmiri Pandits	Schriftgelehrte in Kashmir
Kausalebene	Zweite Ebene über der physischen Ebene, an deren oberen Rand man Ursache und Wirkung erkennen kann
Khands, Brahmands	Ebenen und Unterebenen
Kirpal Singh	(1894 - 1974) ‚Der Barmherzige‘; der geliebte Schüler von Baba Sawan Singh. Sant Kirpal Singh kam von Agam Desh; die Allmächtige Kraft, die von der achten Ebene ausgeht, trifft alle Entscheidungen über die innere und äußere Arbeit in Agam Desh. Von hier aus hält sie alles unter Kontrolle. Als ein Meister von so hoher Kompetenz wurde Er in die Welt gesandt, um den Wandel vom Eisernen Zeitalter zum Goldenen Zeitalter zu bringen, die Arbeit abzuwickeln und all jene, die danach verlangen, in die ewige Heimat zurück zu bringen.
Kupfernes Zeitalter	Dvapara Yuga, drittes Zeitalter
Ludhiana	Hauptstadt des gleichnamigen Distriktes im indischen Bundesstaat Punjab
Mahal Jandiala	Historischer Ort in der Nähe von Amritsar
Mahesh	Andere Bezeichnung für Shiva
Manav Kendra	Zentrum für die Entwicklung zum Menschen und für den Dienst am Menschen in Dehra Dun, gegründet von Sant Kirpal Singh
Munindar	Name Kabirs im Silbernen Zeitalter
Mat	Weg, Glaube, Lehre; siehe Sant Mat
Mata	Göttliche Mutter; eine Gottheit
Maya	Täuschung aufgrund von Unwissenheit bzw. Mangel an richtigem Verstehen
Muni, Munishwar	Einer, der der Welt entsagt hat
Nag Kalan	Dorf in der Nähe von Amritsar
Nanak, Guru Nanak	Erster Meister der Sikhs (1469 -1539); Schüler von Kabir
Nawanshar	Stadt im Distrikt Jalandhar
Nihang	Gemeinschaft im Punjab; Anhänger von Guru Gobind Singh

Niranjan	Erscheinungsform der negativen Kraft, Herr der Astralebene
Parshad	Speise, die durch die Aufmerksamkeit eines kompetenten Meisters geladen ist und als heilige Speise dargeboten wird
Param Purakh	Wörtlich: „Der erste, der in die Welt kam“; Kabir
Pathankoth	Stadt im indischen Bundestaat Punjab
Punjab	Bundesstaat im Norden von Indien
Rahon	Alte Stadt im Punjab; existierte bereits zur Zeit von Lord Rama
Rastrya Sant Samagan	Versammlung der Heiligen des ganzen Landes
Ratnagar Rao	Schüler von Guru Gobind Singh
Rishis	Weise Männer im alten Indien wie Patanjali, Narada, Shankara, Ved Vyasa u.a.
Ruhani Satsang	Wissenschaft der Seele, gegründet von Sant Kirpal Singh
Saarsathi	Zeit vor dem Beginn des Goldenen und vor dem Ende des Eisernen Zeitalters
Sach Khand	Bereich der Wahrheit; fünfte Ebene; erste Ebene reinen Geistes; Ebene, von der aus die kompetenten Meister wirken
Saharanpur	Stadt im Bundesstaat Uttar Pradesh in Nordindien
Sangat	Die, die zum Satsang kommen; die Schülerschaft
Sant Mat	Der Weg der Meister
Sarovar	In Indien ist nach alter Tradition ein spiritueller Ort gekennzeichnet durch einen „Sarovar“. Dieser Sarovar bezieht sich auf einen Bereich im Innern, durch den jede Seele zu gehen hat. Dort taucht sie in heiliges Wasser ein und wird von allen Unreinheiten befreit. Im Äußeren ist ein Sarovar entsprechend immer ein Wasserbecken.
Satguru	Wörtlich: „Meister der Wahrheit“; er hat den Auftrag von Gott, die Seelen zu Ihm zurückzuführen.
Sat Lok	Wörtlich: „Ort der Wahrheit“; gleichbedeutend mit Sach Khand
Satsang	Wörtlich: „Gemeinschaft mit der Wahrheit“; im Satsang wird der theoretische Aspekt der Lehre erklärt, und durch rechtes Verstehen entwickelt der Schüler Empfänglichkeit für die Ausstrahlung der Meisterkraft, die im Satsang immer gegenwärtig ist.
Sat Sukrat	Kabirs Name im Goldenen Zeitalter
Sat Yuga	Goldenes Zeitalter
Sawan Ashram	Ashram, der von Sant Kirpal Singh 1950 in Delhi gebaut wurde; benannt nach Baba Sawan Singh
Seva	Selbstloser Dienst in der Mission des Meisters

Sevadar	Einer, der selbstlos dient
Shabd	Der innere Tonstrom, der das ganze Universum erschaffen hat und erhält; die sich zum Ausdruck bringende Gotteskraft, Naam, das Wort, usw. Bei der Initiation erhält man eine Erfahrung von diesem Tonstrom.
Shaitan	Moslemischer Begriff für Teufel
Shiva	Eine der Gottheiten der Hindu-Trilogie; der Zerstörer
Silbernes Zeitalter	Treta Yuga; das zweite der vier Zeitalter
Soami	1. Höchster Herr, absoluter Gott 2. Bezeichnung für Mönch
Soami Shiv Dayal Singh	(1818 - 1878); Nachfolger von Tulsi Sahib; Meister von Baba Jaimal Singh; lebte in Agra
Srinagar	Hauptstadt des indischen Bundesstaates Kashmir
Subash Chander Bose	Bedeutender indischer Freiheitskämpfer während des Zweiten Weltkriegs
Surat Shabd Yoga	Weg des Göttlichen Licht- und Tonprinzips; Surat bedeutet „Bewußtsein, Aufmerksamkeit“, Shabd „Tonstrom“.
Teg Bahadur	Neunter Meister der Sikhs (1621-1675); Vater von Guru Gobind Singh
Treta Yuga	Silbernes Zeitalter
Trikuti	Zweite Ebene über der physischen;
Tulsi Sahib	(1763 - 1848); lebte in Hathras, in der Nähe von Agra im indischen Bundesstaat Uttar Pra-desh; Meister von Soami Shiv Dayal Singh
Unabhängigkeitstag	Indischer Nationalfeiertag am 15. August; erinnert an die Befreiung von der englischen Herrschaft im Jahre 1947
Vier Säulen	Die vier Tugenden, die alle zusammen im Goldenen Zeitalter notwendig sind: Wahrhaftigkeit, Buße (langer, beharrlicher und extremer Weg, sich nach der Wiedervereinigung mit Gott zu sehnen; Art der Meditation im Goldenen und Silbernen Zeitalter), Mitgefühl (schließt Frömmigkeit und Hilfsbereitschaft mit ein), Dienst am Nächsten (etwas zu geben, ohne etwas dafür zu erwarten, Hingabe an den Meister und selbstloser Dienst)
Vishnu	Eine der Gottheiten der Hindu-Trilogie; der Erhalter
Wort	Das göttliche Licht- und Tonprinzip; auch Naam, Shabd, Kalma, Nada usw. genannt
Yama	Todesengel
Yuga	Zeitalter; es gibt vier Yugas: Sat Yuga, Treta Yuga, Dvapara Yuga und Kali Yuga

Zeitalter                      Man unterscheidet vier Zeitalter: Goldenes, Silbernes, Kupfernes und Eisernes Zeitalter, die zusammen einen Zyklus bilden, der sich immer wiederholt.

---